Bezugspreis für Oktober durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld, in der Stadt Münster 2,00 Mk. **Beilagen:** „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart), „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim", „Jugendland", „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr), „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat), „Technik und Erfindung", „Der Münsterländer" (für Feld, Garten und Haus). **Sonder-Ausgaben:** Steinfurter Anzeiger, Warendorfer Anzeiger, Westmünsterländer Anzeiger, Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich). **Redaktion und Verlag** Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — **Fernsprecher** Nr. 2448 2449 und 2450. **Geschäftsstelle:** Münster, Prinzipalmarkt 13/14 Fernspr. Nr. 78. — Rheine, Emsstraße 34 a. Fernspr. 670. **Berliner Redaktion:** Paul Fr. Hüsgen, Berlin SW 48, Hedemannstraße 25 Fernsprecher Hafenheide 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster, sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungsanzeigen 15 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familienanzeigen 8 Pfg., bei Vorzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Vorzahlg. 6 Pfg. **Reklamen:** Das mm 40 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm). Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr, sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. **Beilagen:** Gebührenberechnung nach Gewicht. **Postscheck-Konto** Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe · **Donnerstag, den 13. Oktober 1927** · **76. Jahrgang. Nr. 1049**

Stegerwald und Beamtenschaft.

Von Reichsbahn-Oberinspektor Th. Klein, Münster i. W.

In seiner inzwischen dem Reichsrat vorgelegten Begründung zum neuen Reichsbesoldungsgesetz hat der für die deutschen Reichsfinanzen verantwortliche Reichsminister Dr. Köhler mit erfreulicher Deutlichkeit festgestellt, daß die heutigen Beamtengehälter so knapp seien, daß der Beamte allen besonderen Ausgaben hilflos gegenüberstehe. Dieser Zustand bringe große Gefahren mit sich, denn die deutsche Republik brauche Beamte, die sich zeitlebens in vorbildlicher Pflichttreue mit ihrer ganzen Kraft in den Dienst ihres Amtes stellten und mit ihrer ganzen Persönlichkeit für den Staat einträten. Das Sinken der sozialen Stellung der Beamtenschaft treffe deshalb vor allem den Staat selbst. Die Erhaltung der sicheren Lebensstellung und die Erreichung des Gefühls der Zufriedenheit müßten deshalb im Vordergrund stehen bei allen Erwägungen über die Gehaltserhöhung der Beamten.

Demgegenüber hat der Abgeordnete Stegerwald in seinen öffentlichen Reden in Paderborn, Burgsteinfurt usw. darauf hingewiesen, daß mit einer Ersparnis bei der zeitigen Gehaltserhöhung der Beamten eine Senkung der Realsteuern und eine Milderung der Inflationshärten möglich gewesen wäre. Überdies würde der Arbeiter heute gegenüber dem Beamten völlig unterbewertet. Auch müsse Deutschland wieder ein kleiner Beamtenstaat werden.

Diese offensichtlichen Verschiedenheiten in den Ausführungen zweier, der gleichen Partei angehörenden und führenden Politiker bedürfen zweifellos einer kritischen Untersuchung. Sie in den Reihen auch der Zentrumsangehörigen im Lande unwidersprochen hinzunehmen, hieße, in grenzenloser Kurzsichtigkeit die Augen verschließen vor Dingen, die heute im Brennpunkte der Tagesereignisse stehen und die der dringenden Lösung harren.

Was der Sachwalter der deutschen Reichsfinanzen in seiner Begründung zum Besoldungsgesetzentwurf ausgeführt hat, ist in seiner tiefen Bedeutung und zwingenden Berechtigung im Laufe der letzten Monate von den weitesten Bevölkerungsschichten bis tief hinein in die Kreise der in Beamtenfragen sonst vielfach gegnerisch eingestellten deutschen Wirtschaft anerkannt worden. Den von staatsmännischer Klugheit und hohem Verantwortungsgefühl getragenen Ausführungen des Reichsfinanzministers in der Frage der dringenden Notwendigkeit der Besoldungsneuregelung sollte somit eigentlich nichts mehr hinzuzufügen sein.

Es ist deshalb bis zu einem gewissen Grade unverständlich, wie Dr. Stegerwald, den seine Tätigkeit als Wohlfahrtsminister und ehemaliger preußischer Ministerpräsident doch auch hinlänglich mit den einschlägigen Beamtenfragen vertraut gemacht haben dürfte und dem sein Beamtenstab in jenen kritischen Jahren, trotz damals schon ungenügender Einkünfte, immer wieder stärkste Stütze gewesen ist, im gegenwärtigen Augenblick noch von etwaigen Ersparnissen bei der Neufestsetzung der Beamtengehälter sprechen konnte. Auch sollte Herrn Stegerwald als Wirtschafts- und Sozialpolitiker bekannt sein, daß sich die allgemeine Lebenshaltung gegenüber 1923 auf das 1,46fache gesteigert hat, und daß die Löhne der gelernten Arbeiter ebenfalls das 1,40fache erreichten, die der ungelernten Arbeiter sogar auf das 1,63fache gestiegen sind. Demgegenüber bewegen sich die Beamtengehälter (einschl. des Ortszuschlags) zum Teil auf dem Einfachen der Friedenssätze und teilweise sind sie sogar auf neun Zehntel der Friedensbezüge zurückgeblieben, mit anderen Worten: der Arbeiter bezieht Friedensreallöhne oder sogar noch mehr — die wir ihm sicherlich auch von Herzen gönnen — der Beamte hingegen erhält nur Bruchteile seines Friedenseinkommens. — Auch hat der Beamte zusammen mit dem Angestellten und Arbeiter seine Steuern stets bis auf den letzten Heller restlos bezahlt, so daß er wirklich keinen Anlaß hat, durch Unterbesoldung zu einer Senkung der Realsteuern von sich aus beizutragen.

Herr Abgeordneter Stegerwald wird auch wohl kaum im Ernst behaupten wollen, daß Beamtengehalt, Pension und Hinterbliebenenversorgung durch die Inflation unberührt geblieben seien. Gerade auch der Beamtenstand gehört erwiesenermaßen mit zu den Opfern der Inflation. Das ist übrigens eine Binsenwahrheit, auf die wir im Verlaufe der letzten Jahre im Zusammenhange mit der Erörterung des Besoldungsproblems, des Personalabbaues und der Pensionsregelung gelegentlich schon genugsam zurückgekommen sind.

Wenn Dr. Stegerwald nun für eine Verkleinerung des Beamtenapparats eintritt, so sind wir auch als Beamte bereit, ihm bei Verwirklichung dieser Zielsetzung entgegenzukommen. Doch möge er sich mit seinen Fraktionskollegen und denen anderer politischer Richtungen zunächst einmal dafür einsetzen, daß die Gesetzgebungsmaschine in den Parlamenten abgestoppt wird, damit die öffentlichen Verwaltungen nicht noch weiterhin unter der Flut der Gesetzgebungswerke der letzten Jahre geradezu ersticken. Denn Gesetze sind bekanntlich nicht nur dazu da, die Regale der Amtsstuben zu füllen, sie sollen vielmehr auch ausgeführt werden. Dazu benötigt man aber nach wie vor in erster Linie auch Beamte, deren Zahl sich jederzeit dem Umfange der Gesetzgebungstätigkeit anzupassen haben wird.

Wenn der Abgeordnete Stegerwald im Zusammenhange mit dem Besoldungsproblem sodann abschließend von einer Unterbewertung des Arbeiters gegenüber dem Beamten geredet hat, so sprechen dafür die zeitigen, an anderer Stelle ziffernmäßig dargestellten Lohnverhältnisse gegenüber dem heutigen Beamteneinkommen in keiner Weise. Auch ist es in taktischer Beziehung wenig klug, im vorliegenden Fall die Beamtenschaft gegen den Arbeiter auszuspielen, sollte doch auch Herrn Stegerwald nicht unbekannt sein, daß das Gros der deutschen Beamtenschaft, insonderheit bei den Verkehrsverwaltungen, sich aus früheren Lohnbediensteten rekrutiert.

Alles in allem hätten wir gewünscht, daß der Abgeordnete Dr. Stegerwald, dessen guten Qualitäten wir keineswegs in Abrede stellen wollen, es vermieden hätte, sich in seinen Reden mit dem Beamtenproblem in einer Weise auseinanderzusetzen, die weder staatsmännisch klug noch dem Innenleben der Partei in diesen ohnedies politisch bewegten Tagen dienlich gewesen ist.

*

Wir haben diese Ausführungen des Herrn Reichsbahnoberinspektors Klein im Interesse der Klärung dem Herrn Ministerpräsidenten a. D. Dr. Stegerwald, der heute vormittag in Münster weilte, vorgelegt. Herr Stegerwald konnte sich, da er im Begriffe stand, abzureisen, ausführlich zu dem Artikel des Herrn Klein nicht äußern, gab aber der Meinung Ausdruck, daß Herr Klein seine Rede anscheinend nur halb gelesen habe. Herr Klein habe von seinen Ausführungen nichts widerlegt. Er habe nichts widerlegen können, weil in seiner (Stegerwalds) Rede nur Tatsachen ausgeführt seien. Zwischen den Ausführungen des Herrn Reichsfinanzministers und seinen (Stegerwalds) Ausführungen bestehe auch kein Widerspruch. Der Reichsfinanzminister habe die eine Seite des Bildes gezeigt, er (Stegerwald), habe das Problem in die gesamten wirtschaftspolitischen Verhältnisse in Deutschland hineingestellt und die andere Seite gezeigt. Man müsse eben bedenken, daß sich nicht nur in der Beamtenschaft, sondern auch bei den Arbeitern, dem verarmten Mittelstand, den notleidenden Rentnern usw., eine große Erregung zeige. Wenn man sich über diese Dinge in aller Ruhe und sehr gründlich aussprechen, so werde man eine Basis finden, auf der man sich einigen könne.

Um die Verminderung der Besatzungstruppen.

tu **Paris, 13. Okt. (Tel.) Die Mitteilung der deutschen Presse, daß in die Zahl der französischen Besatzungsverminderung im Rheinland die im Monat Juni zurückgezogenen 4000 Mann hineinbezogen werden sollen, wird heute vom „Excelsior" bestätigt.**

Das Blatt schreibt: Zwischen den Monaten November 1925, in dem die Alliierten eine merkliche Verringerung der Besatzungstruppen versprachen und dem November 1927 werde die Rheinlandarmee von 72 000 auf 60 000 Mann verringert sein. Wenn man die monatlich zwischen 1000 und 1500 Mann betragende Schwankung berücksichtige, die aus der Einstellung neuer Rekruten und dem Abgang der Ausgebildeten herrühre, werde das französische Kontingent insgesamt um wenig mehr als 9500 Mann reduziert sein. Ein erster Rückzug von 4000 Mann sei im Monat Juni 1927 vorgenommen worden, so daß das französische Besatzungskorps noch um 5500 Mann verringert werden müßte. Die Zurückziehung dieser Truppen werde stufenweise im Verlaufe der zweiten Hälfte des Oktober erfolgen. Das Blatt schließt aus dieser Aufstellung, daß die Alliierten ihr Versprechen genau eingehalten hätten.

*

An zuständiger Berliner Stelle ist man der Ansicht, daß man entsprechend den ersten Angaben des „Excelsior" tatsächlich mit einer Herabsetzung der Besatzungstruppen um 10 000 auf 60 000 Mann bis Ende dieses Monats rechnen kann und daß kein Grund besteht, an der loyalen Ausführung des Beschlusses der Botschafter-Konferenz zu zweifeln. Über die Art der Reduzierung läßt sich ein genaues Bild erst gewinnen, wenn die Umgruppierungen erfolgt sind.

Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Hoesch, hatte gestern eine Aussprache mit dem Direktor des Auswärtigen Amtes in Paris. Diese Aussprache hielt sich, wie an zuständiger Stelle erklärt wird, im Rahmen der üblichen Fühlungnahme des Botschafters mit dem Pariser Auswärtigen Amt und betraf laufende Angelegenheiten.

Heute nachmittag stattet der Oberkommissar Langwerth von Simmern dem französischen Rheinland-Kommissar, Tirard, einen Besuch ab.

Die Untersuchung des Besatzungszwischenfalls bei Cronberg.

tu **Cronberg,** 12. Okt. Die Sezierung der Leiche des bei dem Zusammenstoß mit englischen Soldaten in der Sonntagnacht ums Leben gekommenen Feldhüters Haß, aus Cronberg durch den zuständigen Kreisarzt ergab eine blaue Stelle oberhalb des Nabels. Hier hatte Haß einen Stoß gegen den Magen erhalten, durch den er bewußtlos wurde und umfiel. Im Fallen schlug er mit dem Hinterkopf auf, erlitt einen doppelten Schädelbruch, der dann nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte.

Inzwischen wurden auch drei Zeugen, die den Vorgang aus geringer Entfernung beobachtet haben vernommen und dem englischen Soldaten gegenübergestellt. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist noch nichts zu erfahren.

Vandervelde für die sechsmonatige Militärdienstzeit in Belgien.

‡ **Brüssel,** 12. Okt. **(Tel.)** Vandervelde hat in Marchienne neue Richtlinien für die Haltung der sozialistischen Partei Belgiens gegenüber der militärischen Verteidigung des Landes aufgestellt. Vandervelde erkennt die Notwendigkeit einer starken nationalen Verteidigung an, aber er versicherte, daß die sechsmonatliche Dienstzeit bei einem guten Stammheer den Notwendigkeiten dieser Verteidigung durchaus entspricht und dieses besonders im Hinblick auf die Tatsache, daß der Gegner nur über eine Armee von Offizieren verfügt, die den Stamm für Massen bilde, die militärisch nicht ausgebildet oder bei geheimer militärischer Ausbildung doch nicht einer sechsmonatlichen Dienstzeit entsprechend ausgebildet sind. Vandervelde, der hier auf Deutschland anspielte, fügt hinzu, daß sich die deutsche Wirtschaftslage dadurch so stark verbessert habe, daß die deutsche Jugend nicht in die Kasernen müsse. Der Minister erklärte zum Schluß, daß es schwierig sein würde, mit dieser Auffassung innerhalb der Regierung durchzudringen, daß die Sozialisten aber kämpfen würden, bis sie ihr Ziel erreicht hätten.

Heute nachmittag Ministerbesprechung über die Besoldungsfrage.

tu **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Wie die Telegraphen-Union erfährt, findet heute nachmittag unter dem Vorsitz des nach Berlin zurückgekehrten Reichskanzlers eine Ministerbesprechung statt, die sich vor allem mit der Besoldungsfrage und insbesondere mit der Deckungsfrage befassen wird.

Heute nachmittag 18 Uhr findet eine öffentliche Vollsitzung des Reichsrates statt, auf deren Tagesordnung als elfter Punkt die Berichte der Ausschüsse über die Besoldungsvorlage stehen. Es ist möglich, daß die Länder in der Forderung einer Änderung des Finanzausgleichs zur Lösung der Deckungsfrage gemeinsam vorgehen. Eine Entscheidung wird jedoch erst im Reichsrat fallen. Das Reichsfinanzministerium steht bekanntlich nach wie vor auf dem Standpunkt, daß an eine Änderung des Finanzausgleiches zur Zeit nicht zu denken sei.

Besoldungsvorlage und Hauptausschuß.

g **Berlin,** 12. Okt. Die Tägliche Rundschau Nr. 477 regt sich darüber auf, daß die neue Besoldungsvorlage im Preußischen Landtag zur Vorberatung nicht dem Beamtenausschuß, sondern dem Hauptausschuß überwiesen sei. Sie meint, daß allein der Beamtenausschuß die nötigen Fachkenntnisse besitze, welche zur Beurteilung einer so wichtigen, in erster Linie die Beamten betreffenden Angelegenheit erforderlich seien. Die Koalitionsparteien hätten sich offenbar von der Tatsache leiten lassen, daß der Vorsitzende des Hauptausschusses ein Sozialdemokrat sei, während der Vorsitz im Beamtenausschuß einem Deutschnationalen zusteht. Wenn das Zentrum für die Überweisung an den Hauptausschuß gestimmt hat, so sind für es nicht jene Erwägungen der Täglichen Rundschau maßgebend gewesen, sondern vielmehr der Umstand, daß bei der Besoldungsvorlage nicht bloß die Interessen der Beamten in Frage kommen, sondern ebenso sehr die der Erwerbsstände da ihnen doch bei der großen Steuerlast, von der sie schwer getroffen werden, viel daran gelegen sein muß, daß durch die Besoldungserhöhungen nicht neue Lasten den Steuerzahlern zugemutet werden. Das Zentrum war und ist der Ansicht, daß dieser Gesichtspunkt besser im Hauptausschuß als im Beamtenausschuß gewahrt wird. Damit dabei die Belange der Beamten nicht zu kurz kommen, hat es Vorsorge getroffen, daß für die Beratung der Besoldungsvorlage Vertreter der Beamten Sitz und Stimme im Hauptausschuß haben werden. So erklärt es sich, daß das Zentrum in den Ausschuß entsendet die Abgeordneten Altegoer, Baumhoff, Gast, Kloft, Dr. Schmedding, und als Vertreter mit der Pflicht der ständigen Teilnahme: Diehl und einen noch zu benennenden Lehrer.

Von diesen Abgeordneten gehören an einer dem Mittelstand, drei der Beamtenschaft, einer dem Arbeiterstand und einer der Landwirtschaft.

Die Besoldungsfrage im Reichsrat.

w **München,** 12. Okt. Wie die „Bayrische Volksparteikorr." aus Berlin erfährt, hat der zuständige Ausschuß des Reichsrates sich heute nachmittag mit der Besoldungsreformvorlage befaßt. Die bayrische Staatsregierung hatte den Antrag gestellt, daß das bestehende Finanzausgleichsgesetz dahin abgeändert wird, daß 1. die Länder vom 1. 10. 1927 ab vom Aufkommen an der Einkommen- und Körperschaftssteuer statt wie bisher 75 Prozent, in Zukunft 80 Prozent erhalten sollen und 2. daß der § 35 des Finanzausgleichsgesetzes dahin abgeändert werden soll, daß der sogenannte Entbehrungsfaktor von 20 auf 10 Prozent herabgesetzt wird.

Der obengenannten Korrespondenz zufolge wurde der Antrag auf Verbesserung der Einkommensteuerzahler angenommen, während der zweite Teil des Antrages, abgelehnt wurde.

Reichsbeamtenbeirat der Deutschen Zentrumspartei.

Der Vorstand des Reichsbeamtenbeirats der Deutschen Zentrumspartei hat die Zentrumsfraktionen des Reichs- und Landtags, sowie die Vertreter der Provinz- und Länderbeamtenbeiräte zu einer Tagung am Sonntag, den 16. Oktober

Das Elektro-Gesetz vom Landtag endgültig angenommen.

tu **Berlin,** 13. Okt. Der preußische Landtag stimmte heute endgültig dem preußischen Elektro-Gesetz über die Zusammenfassung des staatlichen Elektrobesitzes, in einer Aktien-Gesellschaft zu. Durch die heutige Beschlußfassung des Landtages ist der bekanntlich vom Staatsrat erhobene Einspruch gegen die Vorlage hinfällig geworden.

*

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Landtagssitzung gab der Abg. Teidscheid (Ztr.) zu den gegen ihn im „Montag Morgen" unter der Überschrift „Abgeordnete besorgen Buchmacherposten" erhobenen Vorwürfen eine längere Erklärung ab, in der er die in diesem Artikel gegen ihn erhobenen Behauptungen als unwahr bezeichnete und erklärte, daß er Strafantrag stellen werde.

Das Haus überweist dann kommunistische Anträge über Erhöhung der Bergarbeiterlöhne im mitteldeutschen Braunkohlenrevier und betr. der Bergarbeiter-Entlassungen bei der staatlichen Bergwerksaktien-Gesellschaft Recklinghausen, dem Handels-Ausschuß.

Mit mehr als der verfassungsmäßigen Zweidrittelmehrheit bestätigte das Haus dann seinen früheren Beschluß der Annahme der Elektrovorlage, die die Zusammenfassung des staatlichen Elektrobestandes in eine Aktien-Gesellschaft vorsieht und die vom Staatsrat abgelehnt war.

Es folgte dann die Beratung der vom preußischen Staatsministerium erlassenen

Ausführungs-Verordnung zum Reichsgesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Dr. **Böhm** (DVp.) betonte, daß die Übertragung der Ausführung der Seuchenbekämpfung an die Gemeinden ein Bruch mit den bisherigen Gepflogenheiten sei. Die Seuchenbekämpfung sei Sache des Staates. Die Verordnung bringe eine Zersplitterung der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Zu rügen sei, daß das Ministerium vor Erlaß der Verordnung die Sachverständigen nicht gehört habe.

Die neue Verordnung über die Lockerung der Zwangswirtschaft.

‡ **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Der preußische Staatsrat stimmte heute vormittag der zweiten Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft zu. Nach dieser Verordnung werden die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes in den Fällen aufgehoben, wo durch Teilung einer unbenutzten Wohnung von fünf oder mehr Wohnräumen neue und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestellt werden und wo im Einverständnis mit dem Mieter durch Teilung der benutzten Wohnung der gleichen Größe neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestellt werden. (Wir haben die neue Verordnung bereits in Nr. 1042 des M. A. eingehend erläutert. D. R.) — Es folgte dann die Besprechung der bekannten Verordnung über die Bildung von Studentenschaften an den preußischen Hochschulen.

Abendfahrt übers Schwäbische Meer.

Von Karl Lütge.

Acht Stunden döste wir zu fünft im Abteil uns an. Acht Stunden! Feindschaft drang mit jedem Neuem ins Abteil, da er unsere Luft atmen und unsere träge Bequemlichkeit stören wollte. Acht Stunden. Dann fiel das erste Wort. Denn die Schwarzwaldbahn wurde nach dem Stationsschild Bibrach, bei dem man an's „liebe Herrgöttle von Bibrach" aus stumpfen Sinnen erinnert wurde, „himmlisch interessant". Die einzige Dame unter uns im Abteil versicherte es. So gerieten wir auf alles mögliche übers Reisen und auch auf den Bodensee, dem der Zug eilfertig entgegenrasselte.

Mir gegenüber saß einer mit Riesenpranken und einem Gesicht, das fast ganz aus einem struppigen weißen Bart bestand. Der Mann war umwittert vom Salzduft der See und schnappte bei der Bemerkung „Schwäbisches Meer" sogleich ein: Was wir denn dächten vom Bodenseewässerchen? Ein etwas größeres Aquarium, nichts weiter! Man solle nicht solch Aufhebens von diesem Tümpel machen. — Wir schwiegen erschrocken und hatten gar keine unruhvolle Erwartung mehr, an den See und zum Ziel der Eisenbahnfahrt zu kommen.

Nach dem vierzigsten Tunnel — einer hatte sie gewissenhaft für uns Unbeteiligte gezählt — erschien Singen mit dem feinsten Hohentwiel und Maggi. Der Hohentwiel interessierte im Abteil weniger. Der gute Scheffel hatte ja kein Reklameschild am Bahnhof anbringen lassen. Wie unvorsichtig! Es hätte sich gewiß nett gemacht, und man hätte den Hinweis dankbar begrüßt. So wußte man doch nicht, welche Bewandtnis es mit diesem Berge hatte.

Aber da fuhr der Zug schon. Radolfzell huschte heran mit stattlicher Bootsflotille, die den Untersee heimzusuchen bereit stand. Ganz Kühne wagen sich sogar bis hinaus auf die Wildheit des Obersees (d. i. der richtige eigentliche Bodensee). Eben ist ein Gewitter vorüber. Die Boote schubsen sich gegenseitig. Es ist nett anzusehen. Die Dame im Abteil sagt: „Wie gefährlich, jetzt auf dem See!" Der Seebär niest geringschätzig durch leere Luft.

Die Sonne lacht wieder. Wir sehen sie durch Riesenpfützen, die sich auf der Landstraße aufgepflanzt haben und den Zug anbläken. Drüben am Ufer steht mißbilligend eine lange Reihe Pappeln. Die Insel Reichenau schwimmt bedachtsam und gewichtig vorüber und winkt flüchtigen Gruß mit seiner Münsterkirche, die für die alte Benediktiner-Abtei zeugt. Drohend guckt aus Abendwolken der Hohentwiel herüber. Grollend klingt irgendwo letzter Donner.

Da ist Konstanz. Mit Geschmack an den See gesetzt. Die heutige Hauptstadt des Sees, sagen die Badener, die das Hauptteil des Sees besitzen. Die Bayern erklären mit demselben Recht das schmiedig als Fremdenstadt arbeitende Lindau für die Hauptstadt des Schwäbischen Meeres. Und Bregenz pocht auf die älteren Rechte: Lacus Brigantinus! Bregenzer See! — Aber, das reizt das Abteil im Augenblick nicht so sehr wie die Koffer, in die man das liebe Ich, soweit es mitnehmenswert und mitnehmensmöglich ist, verpaut hat.

Vom Bahnhof, aus Enge und Gewühl, geht es unter starker Bedeutung schwitzender; schwäbischer Kofferträger zum Hafen und zum Schiff! Ich habe einen lieben, stillen Bekannten in Konstanz. Er ist am Bahnhof. Wir haben 35 Minuten Zeit. So schleppt er mich, ohne nach all den Dingen zu fragen, die ihm am Herzen liegen, eilends durchs Gewinkel der alten gemütlichen Stadt, zeigt mir das stolze Münster, dem man grad wie vor eine Schaubude eine Kasse vors Gesicht gesetzt hat, schildert die Macht des Münsters von ehedem und zeigt Kostbarkeiten und Stileigentümlichkeiten des ursprünglich romanischen, später gotisierten Baues mit rührender Gewissenhaftigkeit und Eindringlichkeit, soweit dies in 35 Minuten möglich ist. Ich sehe sogar noch das Rathausinnere mit guten historischen Bildern im fahlen Dämmern und werde durch den gepflegten Stadtgarten, am imposanten Inselhotel (wie vieles in Konstanz ein ehemaliges Kloster) vorüber, zum Hafen geführt.

Kofferberge, Qualm der Dampfer, hastende Menschen stehen als Abschiedseindrücke von Konstanz. Möwen belagern aufdringlich das Schiff. Ein paar Dutzend Unentwegte haben sich geschworen, das Schiff als Beute nicht fahren zu lassen. Sie halten ihr Gelöbnis und heischen pausenlos Bissen von den Passagieren. Sie fangen die guten im Flug und lassen die minderwertigen geringschätzig ins Wasser plumpsen. Die weniger talentierten unter den weißen Seevögeln holen sie sich.

Vom Gewitter her ist der See noch unwirsch. Das Schiff spotte den Launen des Sees und zieht ruhig wie sonst seine Schaumlinie von Konstanz hinüber den Meersburg, das sich hochaufbaut am Ufer und für die Filmkamera herrliche Kulissen bietet. Ein Schwärmer neben mir auf der harten Bank auf dem Oberdeck findet, daß die Schlösser dieses von den Konstanzer Bischöfen ehedem zur Residenz auserkorenen Städtchens geradezu genial über dem Ort thronen. Ich mußte an den ollen ehrlichen Seebär denken, der das Schwäbische Meer geringschätzig ein Aquarium genannt hatte. Mir mißfiel in diesem Augenblick das in Abenddämmer versinkende Städtchen.

Aber noch einmal wird es hell. Gelbe Streifen teilen mit Entschiedenheit das Gewölk. So sehen wir das in elegant geschwungener Linie am Ufer sich streckende Friedrichshafen. Die lustigen Zwiebeltürme der Stadtpfarrkirche, über Schloß — unverkennbar ein altes ehemaliges Benediktinerkloster — stehen ganz in gelbem Licht. Die Hallen des Grafen Zeppelin, der mutvoll mit seinem stolzen Schiffe in die Lüfte vorstieß, sind bedeutungsschwer umflossen von einem Silberstreifen, der vom Horizont herabreicht zu Friedrichshafen.

Unsäglich hellgrün ist mit einemmal der See. Aber nur für wenige Augenblicke. Dann wird er bösartig grau. Im Nu sind die Möwen weg. Gingen sie schlafen?

Düstres Gewölk steht über den Schweizer Bergen. Man ahnt die Berge nur. Nur Wasser steht noch vor dem Blick. Abendkühle streicht übers Schiff. Windstöße rütteln an Tauen und Masten. Graue Wellen rollen heran. Das Schiff ächzt. Seine Seufzer sind nicht sehr tröstlich. Es taumelt zu ihnen. Man muß sich festhalten, oben, wenn man Schritte unternimmt.

Wellen spritzen herauf. Die Besatzung hat wasserdichte Kappen aufgestülpt und schwarze Jacken angezogen. Fährt man auf einem See auf der See?

Es gibt bleiche Gesichter. Beim Anlegen schaukelt das Schiff. Hopsend springen die Passagiere über den hochaufschwankenden Steg ans Land. Aufs Schiff geht niemand mehr. Es stößt ins Dunkel des Sees und in Sturmgeheul. Das Aquarium ist aufgewühlt. Eine brutale Faust hat hineingehauen. Man erinnert sich seiner Nettheit vom frühen Abend kaum noch.

Wie Spuk weichen da plötzlich für Sekunden die Wolken. Tröstend rücken die Ufer wieder nah. Festlich illuminiert sind die Ufer. Die Schweizerstädte Rorschach und Romanshorn und Bad Schachen und Lindau senden Lichtgrüße. Vielen an Bord will es nichts besagen. Sie sehnen sich nach festem Boden, nach nichts sonst. Wer kennt diese tückische Rebellion des Magens nicht?

„Bad Schachen", schreit einer durch Sturmgeklaff. Ich entwinde mich der Enge und Dumpfheit des nächtlichen Schiffes. Durch Wellenduschen springe ich über den Steg. Ein paar Sätze durch regenweichen Kies des trauernden, verödet liegenden Gartens. Dann summt eine Drehtür. Helles Licht flutet. Elegante Hotelhalle voll Menschen.

Heult draußen wirklich Sturm im Regen und stampft ein Schiff mit müden Menschen einem Ziele zu? Seltsam, wie wenig uns das Schiff jetzt bedeutet. Es ist nicht mehr unser. Unser ist die Halle, sind die neuesten Zeitungen, ein gutes Essen, Wein und Zigarren.

Warum klingen eigentlich die Fenster so unmelodisch?

[Der Fürst der Buchhändler.] Johann Froben, der große Baseler Buchdrucker und Buchhändler, der vor 400 Jahren im Oktober 1527 starb, wurde der „Fürst der deutschen Buchhändler", genannt, und dieser Ruhmestitel besteht auch heute noch zurecht, denn seine Tätigkeit ist aufs engste verknüpft mit der Blütezeit des deutschen Buchdrucks, des deutschen Humanismus und der deutschen Kunst. Frobens Freund und Mitarbeiter war Erasmus von Rotterdam, dessen Schriften er verlegte und der lange Zeit bei ihm, im Hause „Zum Kessel" in Basel wohnte. Den schönsten Schmuck aber verlieh der jüngere Holbein seinen Drucken und machte sie damit zu unvergleichlichen Kunstwerken. Frobens Druckwerke, die sich auf über 250 belaufen, sind hauptsächlich Ausgaben gelehrter Werke, z. T. von gewaltigem Umfang. So umfaßt die Ausgabe der Schriften des Hieronymus 10 Folianten, und ebensoviel die berühmte Augustin-Ausgabe, die Froben bei seinem Tode als Vermächtnis Erasmus überließ. „Für die sieben Pressen muß ich schaffen, was sie drucken," schrieb der große Gelehrte damals, „aber vor allem erschöpft mich der Augustinus. Diese Arbeit hat mir der selige Johannes Froben aufgeladen; er ist über der Arbeit gestorben; ich fürchte, daß sie auch mich aufreibt." Einem Gedächtnisartikel des Buchhändler Börsenblattes ist zu entnehmen, daß der dritte Teil aller Frobenschen Drucke Werke von Erasmus enthält. Darunter befand sich auch die erste Ausgabe des Neuen Testaments in der Ursprache von 1516, nach der Luther übersetzte. Froben hat auch die erste Sammlung von Luthers Schriften im Oktober 1518 gedruckt, nahm dann aber nichts mehr von ihm in Verlag, bestimmt durch Erasmus, der an Papst Leo X. schrieb: „Ich bin Froben gegenüber bis zu Drohungen gegangen, wenn er fortfahren würde, Lutherisches zu drucken." Die Stadt Hammelburg in Franken, Frobens Geburtsstadt, beabsichtigt jetzt, diesem Fürsten der deutschen Drucker und Buchhändler ein Denkmal zu setzen. B.

[Wenn es nicht war ist . . .] Ein österr. Journalist soll folgende schöne Anekdote erzählt haben: Der König von Italien wohnte einer großen faszistischen Truppenschau bei. Die Schwarzhemden jubelten ihrem König und dem Duce, der ihn begleitete, zu. Und Vittore Emanuele winkte mit dem Taschentuch. Es war heiß, der König wollte sich die Stirn trocknen und ließ dabei sein Taschentuch fallen. Mussolini hob es auf und winkte seinerseits damit der Menge zu. Aber der König nahm ihm sein Eigentum wieder weg und sagte: „Wenn Sie mir mein Taschentuch nehmen, wird es in Italien nichts mehr geben, worin ich meine Nase stecken kann."

1927, vormittags 10 Uhr, im Preußischen Landtag in Berlin einberufen.

Neben dem Reichsfinanzminister und den Spitzen der Partei sind Vertreter aller übrigen Berufsstände der Zentrumspartei, auch der christlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung eingeladen.

Die Tagesordnung der ersten Reichstagssitzung.

vdz **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Nunmehr liegt die Tagesordnung für die erste Reichstagssitzung nach der Sommerpause am Dienstag, den 18. Oktober, 3 Uhr nachmittags vor. Als erster Gegenstand steht zur Beratung das Reichsschulgesetz. Ferner die Beratung des Antrages betr. Saargänger-Unterstützungen sowie die ersten Beratungen der Entwürfe über den Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Frankreich über die Festsetzung der Grenze, über das Luftverkehrsabkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Italien, das Übereinkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung der Seehäfen, das Übereinkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung der Eisenbahnen, das Abkommen zwischen Deutschland und Polen über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Warthe und den Verkehr auf dieser Strecke und schließlich über das Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Großbritannien. Zu Fraktionssitzungen haben bisher eingeladen das Zentrum und die Kommunisten zum 17. d. Mts., die Deutsche Volkspartei zu Dienstag, den 18. d. Mts.

Am Dienstag, den 18. Oktober um 12 Uhr mittags findet die Übernahme der Standbilder des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und des Reichspräsidenten von Hindenburg in der großen Wandelhalle des Reichstages statt.

Minister von Keudell zum Falle Treskow.

‡ **Berlin,** 13. Okt. Reichsminister von Keudell veröffentlicht auf die Angriffe einer Berliner Zeitung gegen den Reichskanzler Marx im Falle Treskow folgendes: „Auf die Angriffe gegen den Herrn Reichskanzler wegen seiner Erklärung im Reichstag über Herrn von Trespow spreche ich die Bitte aus, nach Möglichkeit die Person des Herrn Reichskanzlers aus dem Kreis der Erörterungen herauszunehmen. Der Herr Reichskanzler hat die betreffende Erklärung auf Grund von Unterrichtung durch mich und eine andere Stelle abgegeben. Ich stelle daher anheim, entsprechende Pressearikel gegen mich zu richten. Eine Äußerung zur Sache muß ich im übrigen vor der Verhandlung zweiter Instanz ablehnen."

Das Reichsschulgesetz in den Reichsratsausschüssen.

b **Berlin,** 13. Okt. Die zweite Lesung des Reichsschulgesetzes in den Ausschüssen des Reichsrates hat, wie mehrere Blätter mitzuteilen wissen, eine wesentliche Veränderung insofern gebracht, als nicht nur die Abänderungsanträge der preußischen Regierung, sondern auch eine Reihe noch weitergehender Anträge Sachsens und einiger kleinerer Länder angenommen worden sind. Es handelt sich hierbei vor allem um eine schärfere Fassung der Vorschrift, wonach die Gemeinschaftsschule unbedingt als Regelschule gelten soll und ferner um die Streichung des kirchlichen Aufsichtsrechts über den Religionsunterricht. Schließlich wurde das Verlangen Sachsens angenommen, daß es ebenfalls einen erhöhten Schutz für die Simultanschule genießen soll. Die Blätter glauben jedoch nicht, daß in der Plenarsitzung des Reichsrates amk Freitag diese radikalere Fassung des Gesetzentwurfes Annahme findet, sondern vielmehr im wesentlichen die Fassung mit den preußischen Abänderungsanträgen. Eine von den süddeutschen Ländern beabsichtigte Beantragung der Wiederherstellung der Regierungsvorlage hat nach Ansicht der Blätter gleichfalls keine Aussicht auf Annahme in der Vollversammlung. Sollten die Dinge diese Entwicklung nehmen, so wird nach Ansicht der Blätter die Reichsregierung die Einbringung einer Doppelvorlage im Reichstag nicht vermeiden können.

Der Berliner Magistrat zum Flaggenfrieden

b **Berlin,** 12. Okt. **(Tel.)** Der Berliner Magistrat hat sich in einer heutigen Sitzung mit dem Flaggenkompromiß beschäftigt, das Reichsregierung und preußische Regierung gestern mit dem Verein Berliner Hotels abgeschlossen haben. Der Magistrat sich nach dem „Berliner Tageblatt" vermutlich dem Kompromiß anschließen. Er erblickt jedoch in dieser Vereinbarung noch keine endgültige Regelung. In Magistratskreisen wird darauf hingewiesen, daß es nicht „Reichsflaggen", sondern nur eine Reichsflagge gibt, nämlich die schwarz-rot-goldene, und daß erst dann ein wirklich befriedigender Zustand erzielt ist, wenn diese deutsche Reichsflagge schwarz-rot-gold ohne jeden Vorbehalt gehißt wird.

Deutsches Reich

Reichskanzler Dr. Marx in Berlin.

‡ **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Reichskanzler Dr Marx ist heute vormittag um 8,05 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs Schmid vom Ministerium für die besetzten Gebiete und des Regierungsrates Dr. Steiger, von seiner Besuchsfahrt in das besetzte Gebiet wieder in Berlin eingetroffen.

Adolf Wermuth gestorben.

b **Berlin, 13.** Okt. **(Tel.)** Der ehemalige Staatssekretär des Reichsschatzamtes und spätere langjährige Oberbürgermeister von Berlin, Exz. Dr. Adolf Wermuth, ist am Mittwoch abend im Lichterfelder Kreiskrankenhaus nach viertägigem Krankenlager an einer Lungenentzündung im Alter von 73 Jahren gestorben.

Im Reichsdienst war Wermuth u. a. Reichskommissar für die Weltausstellung in Melbourne 1886 bis 1887, nach dem Übergang Helgolands an Deutschland 1890 erster Gouverneur der Insel und 1893 wiederum Ausstellungskommissar für die Weltausstellung in Chikago. Am 15. 7. 1909 wurde er zum Staatssekretär des Reichsschatzamtes ernannt, eine Stellung, die er bis zum 16. 3. 1912 bekleidete. Am 15. 5. 1912 wählten ihn die Berliner Stadtverordneten zum Oberbürgermeister auf 12 Jahre. Bei der Gründung Großberlins wurde er am 22. 9. 1920 mit 107 (Soz.) von 157 Stimmen zum Oberbürgermeister der neuen Stadtgemeinde Berlin gewählt. Bereits im November desgleichen Jahres nahm er seinen Abschied.

Reichstagsausschuß für Strafrechtsreform.

vdz **Berlin,** 12. Okt. **(Tel.)** Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform nahm die beiden ersten Absätze des § 26, der den „Versuch" behandelt, unverändert nach der Regierungsvorlage an. Der dritte Absatz wurde entsprechend einem Antrage Schulte-Breslau (Ztr.) wie folgt beschlossen: „Konnte der Versuch schon wegen Fehlens besonderer Eigenschaften oder Verhältnisse nicht beim Täter zur Strafbarkeit führ oder wegen der Art des vom Täter ausersehenen Mittels oder Gegenstandes überhaupt nicht zur Vollendung führen, so kann das Gericht die Strafe nach freiem Ermessen mildern, oder von Strafe absehen."

§ 27 unterscheidet, wie das geltende Recht, zwischen dem Rücktritt von dem noch nicht beendeten Versuch und dem Rücktritt vom beendeten Versuch. In beiden Fällen muß der Rücktritt „aus freien Stücken geschehen". Von verschiedenen Seiten wurde bemerkt, daß die Formulierung „aus freien Stücken" ganz neu sei und daß diese Auslegung noch zu den größten Überraschungen führen könne. Dem wurde entgegnet, daß die Formulierung „aus freien Stücken" nur die Fassung im geltenden Recht klarer präzisieren solle. In der Abstimmung wurde der Wortlaut der Regierungsvorlage für den § 27 unverändert angenommen. — Am Donnerstag wird die Vernehmung von Sachverständigen stattfinden.

Durchsuchung bei kommunistischen Funktionären.

w **Stuttgart,** 12. Okt. **(Tel)** Von der Polizeidirektion wird mitgeteilt: In letzter Zeit sind von kommunistischer Seite in Stuttgart Druckschriften verbreitet worden, die zur Aufwiegelung der Schutzpolizei und Reichswehr bestimmt sind. Zur Ermittlung der Verbreiter haben auf Grund eines Beschlagnahmebeschlusses des Amtsgerichtes Berlin-Mitte Durchsuchungen bei kommunistischen Parteiangehörigen und bei 14 kommunistischen Funktionären stattgefunden. In der Wohnung einer kommunistischen Parteiangestellten in Botanang wurde ein Paket mit Propagandaschriften in einem Versteck gefunden. Die kommunistische Parteiangestellte und ihrer Mutter, die das Paket versteckt hatte, wurde wegen dringenden Verdachtes eines Vergehens der Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen und nach einem polizeilichen Verhör dem Amtsgericht Stuttgart I vorgeführt. Dieses hat gegen die Parteiangestellte Haftbefehl erlassen. Die Mutter ist wieder freigelassen worden.

Die Taufe der neuen Zerstörer „Iltis" und „Wolf".

tu **Wilhelmshaven,** 12. Okt. **(Tel.)** Heute mittag wurden auf der Wilhelmshavener Marinewerft die beiden neuen Zerstörer der Reichsmarine vom Stapel gelassen. Für das erste Schiff, das auf den Namen des 1895 in den chinesischen Gewässern untergegangenen „Iltis" getauft wurde, hielt Admiral von Lans die Taufrede, der Kommandant des zweiten „Iltis" gewesen war. Den zweiten Zerstörer taufte der Kommandant des berühmten Hilfskreuzers „Wolf", Kapitän Nerger, auf den Namen seines früheren Schiffes. Mit dem Deutschlandliede wurden die Taufeierlichkeiten beendet.

Aus aller Welt.

Die polnische Amerika-Anleihe abgeschlossen.

‡ **Warschau,** 12. Okt. Der polnische Finanzminister hat in einem Briefe die amerikanische Delegierten Monnet und Fisher von dem Beschluß der Regierung, die Anleihebedingungen zu akzeptieren in Kenntnis gesetzt.

Die österreichische Völkerbundsanleihe.

w **London,** 12. Okt. Das Komitee der die österreichische Völkerbundsanleihe garantierenden Mächte hat dem Antrage der österreichischen Regierung, zur Aufnahme einer Anleihe für produktive Anlage bis zum Höchstbetrage von 725 Millionen österreichischer Schillings zugestimmt.

Eine litauische Beschwerdenote an den Völkerbund.

w **Memel,** 12. Okt. **(Tel.)** Wie das „Memeler Dampfboot" erfährt, hat die litauische Regierung wegen der Litauerverfolgung in Wilnaer Gebieten an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Note gerichtet, in der festgestellt wird, daß die polnische Regierung unter Berufung auf angebliche polnische Verhaftungen in Litauen 45 Volksschulen und ein Lehrer-Seminar im Wilnaer Gebiet habe schließen, 130 litauische Führer und Mittelschullehrer habe verhaften lassen. Die Beschuldigungen betreffend die polnischen Verfolgungen in Litauen seien erfunden. Die litauische Regierung bittet zum Schluß um Anwendung der im Minderheitsvertrag mit Polen am 18. 7. 1919 angekündigten Maßnahmen und kündigt eine ergänzende ausführliche Klageschrift an.

Aus der Stadt.

Münster, 13. Oktober.

⊙ **Das Vorlesungsverzeichnis der Westfälischen Verwaltungsakademie** für das Wintersemester 1927—28 ist soeben im Druck erschienen. Mit dem Wintersemester 1927—28 geht in Münster der systematische Sechssemesterlehrgang zu Ende. Der neue Lehrgang wird mit dem Sommer-Semester 1928 beginnen. Auskunft über nähere Einzelheiten erteilt die Zentralgeschäftsstelle der Westfälischen Verwaltungsakademie.

♂ **Die Straßenbahn verkehrt seit heute früh im zweigleisigen** Betrieb über Salzstraße und Alter Steinweg, was den lebhaften Sendverkehr wesentlich erleichtert. Die vollständige Aufnahme des zweigleisigen Verkehrs ist vorläufig noch nicht möglich, da auf dem Servatiplatz und der Warendorfer Straße die Gleislegung noch nicht vollendet ist.

Glück muß der Mensch haben. Einer Reihe von glücklichen Umständen hatte der Artist W. seine Freisprechung zu verdanken, wie ihm der Vorsitzende des Amtsgerichts bei der Urteilsverkündung bedeutete. Von der Anklage, eine Brieftasche mit Papieren gestohlen zu haben, wurde er freigesprochen, weil eine Strafverfolgung wegen der im Jahre 1920 begangenen Tat infolge Verjährung nicht mehr eintreten konnte. Ein angeblich im Jahre 1923 begangener Manteldiebstahl konnte ihm, obschon er den Mantel im Besitz gehabt hatte, nicht nachgewiesen werden. Auch war es nicht möglich, den Beweis dafür zu erbringen, daß er den Mantel in Kenntnis der strafbaren Herkunft erworben hatte. Schließlich mußte er auch von der ferneren Beschuldigung, nach Ablauf der Ablieferungspflicht im unbefugten Besitze einer Schußwaffe mit Munition gewesen zu sein, freigesprochen werden. Die Verordnung der Volksbeauftragten vom 13. 1. 1919, die im Paragraphen 1 die Ablieferungspflicht aller Schußwaffen nebst Munition aufstellt, bestimmt im Paragraphen 2, daß die Landeszentralbehörden die erforderlichen Ausführungsbestimmungen erlassen, insbesondere den Ort und Zeitpunkt der Ablieferung regeln. In Preußen hat das Ministerium des Innern den Regierungspräsidenten die Durchführung der Waffenbesitzverordnung übertragen. Darnach ist die Anordnung des Regierungspräsidenten in Münster vom 23. 2. 1919 ergangen, welche die näheren Bestimmungen über die Ablieferung enthält. Das Amtsgericht verneinte die Rechtswirksamkeit dieser Anordnung, da die Anordnung nicht den notwendigen Hinweis auf die von der Landeszentralbehörde erteilte Ermächtigung enthalte und weil ferner die Anordnung des Regierungspräsidenten nicht die notwendige Veröffentlichung im Amtsblatt erfahren hatte.

♂ **„Die kleinen Nellissen-Prozesse".** Zu dem Bericht über den Prozeß am 10. d. M. bittet uns die Verteidigung des Architekten Johannes Nellissen um Aufnahme nachstehender Zeilen: „Johannes Nellissen hat stets behauptet, daß er von der Verrechnung der Barauslagen der Firma Büscher für die Diskontobank durch Ansatz von falschen Lohnposten nichts gewußt habe. Er hat nur auf die Frage des Gerichtsvorsitzenden, wie er sich zu einer solchen Verrechnung gestellt haben würde, wenn er davon gewußt hätte, erklärt, daß solche Verrechnungen bei Bauten, namentlich für Behörden, wohl vorkämen." Der Zeuge Göbel hat nicht angegeben daß Hermann Nellissen „nach Rücksprache mit seinem Bruder Johannes" die Verrechnung von Lohnposten durch die Firma Büscher angeordnet habe, sondern hat ausdrücklich erklärt, er wisse nicht, ob Johannes Nellissen von einer solchen Verrechnung überhaupt gewußt habe. Die Verrechnung der von Büscher für die Diskonto-Gesellschaft gemachten Barauslagen durch Lohnposten war bereits im Frühjahr 1924 erfolgt; die Vergebung des Neubaues der Diskonto-Gesellschaft an der Königstraße erfolgte erst Ende Oktober 1924, und zwar erhielt die Firma Büscher den Zuschlag für diesen Neubau zu einem Preise, der 4500 Mk. über der Mindestforderung der Konkurrenten lag. Die Verteidigung hat nicht nur aus tatsächlichen Gründen, sondern auch aus Rechtsgründen für die Verneinung der Schuldfrage plädiert, mit Ausnahme des Vertreters von Hermann Nellissen. Auch das Gericht hat schon aus Rechtsgründen das Vorliegen eines Betruges verneint. Unrichtig ist, daß das Gericht bei der Urteilsverkündung erklärt hätte, es sei entscheidend, daß Johannes Nellissen eine Rechnung geprüft und signiert habe, und daß dann eine neue Rechnung ausgestellt sei. Die fragliche Rechnung war lediglich durch Hermann, nicht durch Johannes Nellissen geprüft und signiert, und das Gericht hat nur erklärt, es sei zweifelhaft, ob Johannes Nellissen hiervon erfahren habe.

Jung-Windthorstbund Münster (Westf.)

Am Dienstagabend hielt der Jung-Windthorstbund Münster im oberen Saale des Hansahofes seinen ersten Vortragsabend im Wintersemester 1927/28 ab. Der Vorsitzende des Windthorstbundes, cand. jur. Schmedding, gedachte in seiner Eröffnungsrede des 80jährigen Geburtstages des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. Es wies besonders darauf hin, daß es das Verdienst des Reichspräsidenten sei, durch seine Mitarbeit am neuen Staat die Kräfte von rechts zur positiven Staatsarbeit geführt zu haben. Wie Hindenburg die politischen Kräfte von rechts, so habe Friedrich Ebert, der 1. Reichspräsident, die Kräfte von links zur Aufbauarbeit am Vaterlande gesammelt. Nach den Worten des Gedenkens des Reichspräsidenten übergab der Vorsitzende das Wort dem früheren 1. Vorsitzenden des Windthorstbundes, Herrn Dr. Willeke. Dieser hielt einen sehr lehrreichen Vortrag über den Kommunismus, worin er das Wesen des Kommunismus darlegte und den Unterschied zwischen Kommunismus und Sozialismus hervorhob. Weiterhin behandelte er besonders die Stellung des Kommunismus zum Privateigentum. Er wies auf die Undurchführbarkeit der Prinzipien des Kommunismus hin. Lebhaften Beifall erntete er für seine Ausführungen. In der regen Diskussion, an der sich u. a. die Herren Jürgens, Lauscher, August Stegemann und Hans Stegemann beteiligten, wurden einzelne Probleme eingehender behandelt. Nach der Aussprache gab ein Mitglied des Windthorstbundes einen kurzen Überblick über die letzten politischen Ereignisse. Die Völkerbundspolitik und die Schuldfrage wurden besonders berührt und gaben für eine lebhafte Diskussion hinreichend Stoff, in der auch die Frage Dr. Wirth angeschnitten wurde. Nach Erledigung einiger organisatorischer Angelegenheiten wurde die anregend verlaufene Versammlung mit einem gemütlichen Teil geschlossen.

Schach.

Aljechin gewinnt die zwölfte Partie.

tu **London, 13. Okt. (Tel.) Wie aus Buenos Aires berichtet wird, hat Aljechin im Schachturnier um die Weltmeisterschaft die 12. Partie gewonnen.**

Handel und Volkswirtschaft.

Abschluß der Anleiheverhandlungen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

Eine 50 Millionen-Dollar-Anleihe.

tu **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Wie der Deutsche Handelsdienst in Bestätigung anderer Meldungen erfährt, hat die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt mit der National-City-Company in Newyork eine neue landwirtschaftliche Anleihe, also die dritte Auslandsanleihe, in Höhe von 50 Millionen Dollar unter folgenden Bedingungen nunmehr abgeschlossen: Jahreszinsfuß 6 Prozent, Auszahlungskurs 92,5 Prozent, Tilgung 1 Prozent sofort beginnend, zuzüglich ersparter Zinsen, Laufzeit 33 Jahre. Die Bedingungen entsprechen im allgemeinen denen der zweiten Amerika-Anleihe, nur ist der Auszahlungskurs diesmal ½ Prozent höher (bei einem Zeichnungspreis von 93 ¾ Prozent). Die Anleihe ist seitens des Geldgebers unkündbar, hingegen kann sie seitens der Rentenbank-Kreditanstalt zu jedem Zinstermin — ganz oder in Teilbeträgen — zu pari, also ohne jedes Aufgeld zurückgezahlt werden. Der Erlös der Anleihe wird in erster Linie zur Umwandlung von Personalkrediten in Realkredite dienen. Die Auflegung der Anleihe soll bereits am Freitag, den 14. d. M., durch die National-City-Company in Newyork erfolgen.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		12. Okt. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	13. Okt. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	167.93	168.32	168.12	168.46
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.790	1.794	1.789	1.793
Brüssel	100 Belga	58.33	58.47	58.30	58.42
Norwegen	100 Kronen	110.41	110.63	110.34	110.56
Dänemark	100 Kronen	112.27	112.49	112.22	112.46
Schweden	100 Kronen	112.78	113.00	112.69	112.91
Finnland	100 fin. Mark	10.55	10.57	10.547	10.567
Italien	100 Lire	22.89	22.92	22.89	22.93
London	1 Pfund	20.394	20.434	20.393	20.433
Amerika	1 Dollar	4.187	4.195	4.186	4.194
Frankreich	100 Franken	16.44	16.48	16.44	16.48
Schweiz	100 Franken	80.76	80.925	80.74	80.90
Spanien	100 Peseta	72.90	73.04	72.90	73.04
Tokio	1 Yen	1.953	1.957	1.955	1.959
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.501	0.503	0.501	0.503
Wien	100 Schilling	59.12	59.24	59.10	59.22
Prag	100 Kronen	12.409	12.429	12.406	12.426
Jugoslawien	100 Dinar	7.361	7.395	7.381	7.395
Bukarest	100 Lewa	73.22	73.36	73.20	73.34
Bulgarien	100 Leva	3.027	3.033	3.029	3.035
Lissabon	100 Escudo	20.68	20.72	20.68	20.72
Danzig	100 Gulden	81.30	81.46	81.31	81.47
Konstantinopel	1 Türk. Pfund	2.253	2.262	2.253	2.259
Athen	100 Drachme	5.544	5.555	5.544	5.606
Canada	1 Dollar	4.190	4.198	4.190	4.198
Uruguay	1 Peso	4.220	4.234	4.220	4.264
Cairo	100 Piaster	0.92	20.96	20.92	0.96

Ausländische Wechselkurse.

tu **Zürich,** 13. Okt. **(Tel.)** Berlin 123,71; Wien 73,17½; Prag 15,36½, Holland 208,25; Newyork 5,18½; London 25,25⅝; Paris 20,36½; Italien 28,34½; Brüssel 72,23; Kopenhagen 139; Stockholm 139,65; Oslo 136,75; Madrid 90,30.

tu **Amsterdam,** 13. Okt. **(Tel.)** London 12,12¼; Berlin 59,39; Paris 9,77½; Schweiz 48,20; Wien 35,15; Kopenhagen 66,80; Stockholm 67,10, Oslo 65,65; Newyork 2,48⅜; Brüssel 34,69; Madrid 43,35, Italien 13,61½.

Schwankende Tendenz an der Börse.

tu **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Die Börse war nach den gestrigen Abschwächungen wieder erholt, hatte jedoch nach wie vor ein sehr stilles Geschäft und zeigte keine interessanten Bewegungen. Befestigen konnten sich insbesondere die internationalen Papiere, die am Vortag am meisten in Mitleidenschaft gezogen waren. Die Spekulation schritt in diesen Werten zu Rückkäufen und teilweise auch zu Deckungen, nach deren Beendigung die Haltung jedoch wieder unsicher wurde. Später traten die üblichen kleinen Schwankungen ein, ohne daß sich das Kursniveau im Endergebnis nennenswert veränderte. Stärkere Beachtung fanden Verein. Glanzstoff (plus 10 Prozent) im Hinblick auf die bevorstehende Einführung an der Londoner Börse. Die freundliche Anfangstendenz war zum Teil auch darauf zurückzuführen, daß sich die abermals umlaufenden Gerüchte über eine Diskonterhöhung in England nicht bewahrheiteten. Schiffahrtsaktien wurden im Hinblick auf ihren Charakter als Freigabewerte lebhafter als bisher umgesetzt und zogen um 2—3 Prozent an. Am Geldmarkt war die Nachfrage nach täglichem Geld wegen der jetzt fälligen Mediodifferenzzahlungen größer, doch blieb der Satz mit 6—8 Prozent unverändert. Für Monatsgeld mußten 8—9 Prozent angelegt werden. Warenwechsel mit Bankgiro zirka 7 Prozent. Die Erhöhung der holländischen Diskontrate führte zu einer ansehnlichen Steigerung des internationalen Kurses, der sich gegen London auf zirka 12,13 stellte. Der Dollar war angeboten und ging in London auf 4,8712 sowie in Berlin auf 4,1902 zurück.

Am Montanaktienmarkt war die Haltung nicht einheitlich. Man erwartete anregende Mitteilungen in den dieser Tage stattfindenden Generalversammlung u von Hoesch und Köln-Neuessen. Von Spritwerten zogen Schultheiß um 4,5, von Bauwerten Berger Tiefbau um 5 Prozent an. Farbenindustrie eröffneten mit 294,25 bis 293,5 ungefähr auf ihrer letzten Basis. Am Elektroaktienmarkt gewannen Licht u. Kraft in Nachwirkung des günstigen Geschäftsberichtes weitere 3 Prozent. Bankaktien gut behauptet, teilweise freundlicher. Deutsche Staatsrenten abbröckelnd. Sonst hielten sich die Kursschwankungen im Rahmen von 1—2 Prozent.

Im weiteren Verlauf unterlag die Haltung mehrfachen Schwankungen. Einzelne Spezialpapiere befestigten sich, so Verein. Glanzstoff um neue 5 Prozent und Berger insgesamt um 10 Prozent. Svenskaaktien, die anscheinend für ausländische Rechnung gekauft wurden, zogen um 8,5 Prozent an. Ferner wurden Karstadt auf günstige Dividendenschätzungen gesteigert. Als später von einer geringen Privatdiskonterhöhung gesprochen wurde, wurde die allgemeine Stimmung wieder gedrückt. Privatdiskont kurze und lange Sicht 6⅝ Prozent.

Die infolge der Erhöhung des Privatdiskonts auf 6⅝ Prozent eintretenden Kursrückgänge hielten sich in verhältnismäßig geringen Grenzen. Besonders Schiffahrtswerte und Spritaktien konnten sich gut behaupten. Im übrigen schloß die Börse sehr ruhig und leicht gedrückt. Nachbörslich konnten sich die Kurse nicht ganz halten, sondern gaben eher leicht nach, nur Schiffahrtswerte blieben beachtet.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Die ziemlich behaupteten, eher etwas schwächeren Liverpooler Notierungen übertrugen sich auch, da keine weiteren ausschlaggebenden Anregungen vorlagen, auf den hiesigen Markt. Vom Inland beginnt die Zufuhr reichlicher zu werden, da die Hackfruchternte wohl zum größten Teil erledigt sein dürfte. Im Lieferungsgeschäft zeigt sich für Weizen ruhiger Begehr bei nur wenig nachgebenden Preisen. Auch Roggen hatte nur unerhebliche Kurseinbußen. Die Offerten für prompte Roggenabladungen sind aus den Provinzen immer noch schwach und hauptsächlich nur geringe Qualitäten. Hafer ist nur in feineren Sorten unterzubringen. Gerste ruhig. Im Mehlhandel bleibt Weizenmehl angeboten, aber zu nachgiebigen Preisen, während Roggenmehl behauptet blieb.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 248—251 still; Oktober-Lieferung 270—269,5; Dezember-Lieferung 272,5; März-Lieferung 275,5; Roggen, märk. 237—239 still; Oktober-Lieferung 243—242,5; Dezember-Lieferung 242,5; März-Lieferung 247—247,25—247; Sommergerste 220—267 ruhig; Hafer, märk. 198—212 ruhig; Mais loko Berlin 192—194 ruhig; Weizenmehl 32—35,25 still; Roggenmehl 31,75—33,5 ruhig; Weizenkleie 14—14,25 stetig; Roggenkleie 14 stetig; Raps 305—315 stetig; Viktoriaerbsen 52—57; Kl. Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14,5—15,5; Rapskuchen 15,8—16,1; Leinkuchen 22,3—22,6; Trockenschnitzel 10,2—10,7; Sonjaschrot 19,7—20,3; Kartoffelflocken 25—25,2.

Dortmunder Getreidebörse.

tu **Dortmund,** 13. Okt. **(Tel.)** Inländischer Weizen 26—26,25; Inländ. Roggen 24,25—24,50; Westfälischer Hafer —; Pommerscher Weißhafer 25; Inländ. Gerste —; Ausländ. Weizen 29,5—31,5; Ausländ. Roggen 26,5—27,5; Ausländ. Hafer 25—28; Ausl. Gerste 22,5—24; Platamais 19,5; Cinquantine-Mais 20—20,5; Bäckermehl 37—37,5; Weizenmehl 35—35,5; Roggenmehl 34,5—35; Ostdeutsches Roggenmehl 34; Weizenkleie 13,5—16,5. Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich pro 100 Klg. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz ruhig.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Kartoffelerzeugerpreise amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen: weiße Kartoffeln 2,7—3,00; rote 2,9—3,4; gelbfleischige 3,4—4,00; Fabrikkartoffeln 13—14,5 Pfg. pro Stärkeprozent.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg,** 13. Okt. **(Tel.)** Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Klg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb zehn Tagen: 27, Ende Oktober 26,25; zweite Hälfte Oktober—Dezember 26¼—26,25; Nov.—Dez. 26. Tendenz ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen,** 13. Okt. **(Tel.)** Loko 22,65.

tu **Bremen,** 13. Okt. **(Tel.)** Terminanfangskurse: Okt. 22,45 und —; Dez. 22,49—22,60; Jan. 22,51—22,60; März 22,55—22,62; Mai 22,69—22,71; Juli 22,54—22,63. Tendenz stetig.

tu **Liverpool,** 13. Okt. **(Tel.)** Eröffnung: Okt. —; Dez. —; Januar 11,08—11,11; März 11,10; Mai 11,10—11,11; Juli 11,01—11,02. Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

Münster, 13. Okt. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 251 Pferden und Fohlen aller Gattungen und 928 Schweinen. Der Handel war in Pferden mittel und in Schweinen langsam. Es kosteten: a) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 750—900 Mark; Arbeitspferde 500—650 Mark; 25 —400 Mark; b) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 750—950 Mark; Arbeitspferde 600—750 Mark; 350—550 Mark; b) Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten 750—850 Mark; Arbeitspferde 500—750 Mark; 300—500 Mark; Kaltblutfohlen 1½jährige 400—550 Mark; 2½jährige 500—650 Mk.; Saugfohlen —; Ponnys —. Einzelne Pferde wurden über Notiz bezahlt. Schlachtpferde bis 250 Mark; Ferkel kosteten je Woche 1,50 Mark. Besucherzahl 2000. — Der nächste Viehmarkt findet am 25. Oktober 1927 statt.

tu **Dortmund,** 13. Okt. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 727 Stück Großvieh, 24 Schweine, 53 Kälber. Der Handel war in guten Tieren rege, sonst langsam. Es wurden bezahlt für Kühe 350—750, für Rinder 300—500 Mark. Einzelne Tiere über Notiz. Am Schweinemarkt erfolgten die Notierungen nicht, da der Auftrieb wegen des verlegten Marktes sehr gering war. Nächster Markt am 19. Oktober, 9 Uhr vormittags.

tu **Leer,** 13. Okt. **(Tel.)** Zum heutigen Galli Rindviehmarkt waren auswärtige Händler und Landwirte, letztere besonders zahlreich vertreten. Der Handel war mittelmäßig, in Bullen schleppend. Der Auftrieb fehlt. Es wurden bezahlt für hochtragende Kühe a) 750—900; b) 600—725; c) 400—550; hoch- und niedertragende Rinder 450—750; jährige Zuchtbullen 600—1000; einhalbjährige Kuhkälber 120—350; einhalbjährige Bullenkälber 120—450; ein- bis 2jährige güste Rinder 200—450; Bullen zur Mast 200—450; Zuchtkälber bis 2 Wochen 30—70 Mk., bessere Tiere über Notiz. Ferkel kosteten 6—10; Läufer 20—40; Schafe und Lämmer 20—55 Mk. Nächster Markt am 20. Oktober.

tu **Hamburg,** 13. Okt. **(Tel.)** Auftrieb: Rinder 2567. Einzelauftrieb Ochsen 1175; Färsen 465; Bullen 236; Kühe 691; Schafe 1320. Verlauf bei Rindern langsam, bei Schafen ruhig. Preise: Ochsen und Färsen a) 54—57; b) 47—53; c) 41—47; d) 30—38; Bullen a) 54—57; b) 47—53; c) 40—46; d) 30—38; Kühe: a) 48—51; b) 40—46; c) 30—38; d) 16—25; Weidemastschafe a) 59—61; b) 52—56; c) 40—48; d) 23—33.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

tu **Osnabrück,** 13. Okt. **(Tel.)** Auftrieb 381 Stück Großvieh, 890 Schweine. Marktverlauf: In Kühen gut, Rindern langsam, Schweinen langsam. Es kosteten Milchkühe a) 560—750; b) 430—550; c) 320—420; d) 250—320; Rinder a) 450—575; b) 300—400; c) 250—300; d) 180—250; beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Ferkel von 6—8 Wochen 7—9 Mk., von 8—13 Wochen 10—14 Mk., Läuferschweine 15—25 Mk., pro Pfund Lebendgewicht 34—42 Pfg. — Nächster Markt am 19. Oktober.

Osnabrücker Schlachtviehmarkt.

tu **Osnabrück,** 13. Okt. **(Tel.)** Auftrieb 47 Großvieh, 109 Kälber, 13 Schafe, 558 Schweine. Marktverlauf: In Großvieh mittel, Kälber flott, Schafe mittel, Schweine langsam. Es kosteten Bullen a) 51—54; b) 45—50; c) 40—43; Kühe a) 50—52; b) 45—49; c) 40—44; d) 30—39; Kälber a) —; b) 81—85; c) 71—80; b) 60—70. Schweine a) 64—66; b) 64—66; c) 62—63; d) 60—61; e) 55—59; Sauen 60—64; Schafe 40—45. — Nächster Markt am 20. Oktober.

Metallnotierungen.

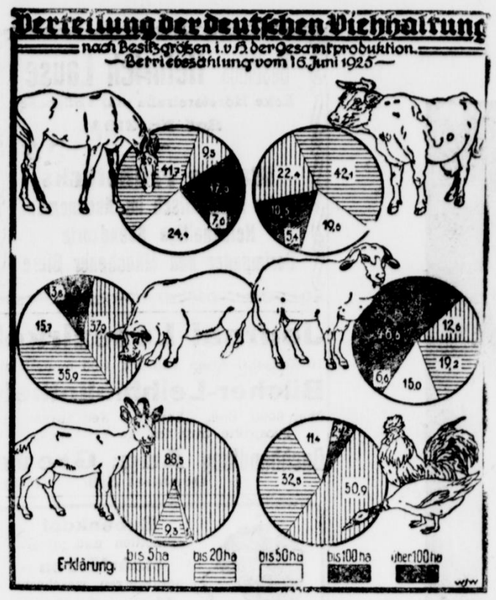
tu **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,075; Platin 8,00.

tu **Berlin,** 13. Okt. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 125,75; Original Hüttenrohzink (Preise im freien Verkehr) —; Remelted-plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 48,5—49,5; Original Hüttenaluminium 210; desgl. Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 88—93; Fein Silber 77—78.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse guten auf Prozents des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Irrtümer kann keine Haftung übernommen werden.

	12 10	13 10
Deutsche Anleihen		
Abl.-Schuld I	52.5	52.3
dto. II		–
60 Wertb. 1923	95.1	–
Abl.-Sch. neu	15.3	15.4
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5
Schutzgebiet.	8.1	8.5
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	–	11.1
8% F.-G.-Anl 25	99	99
7% dto. 26	96.5	96.
7% G.-Pfandbr	97.5	97.5
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	145



Das vorstehende Schaubild zeigt, daß der Klein- und Mittelbesitz an der deutschen Viehproduktion, mit Ausnahme der Schafhaltung, die übrigens der unrentabelste Zweig der Viehzucht ist, einen stark überwiegenden Anteil hat, der sich bei einzelnen Zweigen (Ziegen und Geflügel) zu vollkommener Vorherrschaft steigert. Im Vergleich zu den Ergebnissen der Betriebszählung vom 12. Juni 1907 kann man feststellen, daß in der Verteilung der deutschen Viehproduktion nur ganz unwesentliche Veränderungen stattgefunden haben, die das Gesamtbild nicht beeinflussen können. Mit Ausnahme der Schweineproduktion, wo der Anteil des Klein- und Mittelbesitzes mit 89,5 Prozent im Vergleich zu 1907 gänzlich unverändert geblieben ist, kann man ein leichtes Ansteigen des Anteils des Klein- und Mittelbesitzes in allen Zweigen der Viehhaltung beobachten. Innerhalb dieser Besitzgrößen ist es der Mittelbesitz von 5—20 Hektar der in allen Zweigen der Viehhaltung, mit Ausnahme der Geflügelzucht, die verhältnismäßig größte Steigerung des Anteils aufzuweisen hat.

Handelsnachrichten.

Papierfabrik Kirchberg A.-G., Kirchberg, Kr. Jülich. Die Hauptversammlung beschloß, aus dem Reingewinn von 70 519 RM. eine Dividende von 10 Prozent zu verteilen. Die Aussichten im laufenden Jahr sind günstig. Es liegen gute Aufträge vor, so daß für das laufende Jahr mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen ist.

Jagenberg-Werke A.-G., Düsseldorf. Die General-Versammlung beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent aus einem Reingewinn von 287 548 RM. Wie mitgeteilt wurde, war die Nachfrage des Inlandes besser, jedoch wurden die Preise durch die große Konkurrenz gedrückt. Nach der Bilanz betragen die Gläubiger 863 698 RM., demgegenüber die Schuldner 2 335 198 RM.

Gladbacher Wollindustrie A.-G., vorm. L. Josten, M.-Gladbach. Der ordentlichen Generalversammlung, die auf den 19. November d. Js. einberufen ist, wird die Verteilung einer Dividende von 12,5 Prozent (im Vorj. 6 Prozent) vom Aufsichtsrat vorgeschlagen.

Kabelwerke Rheydt A.-G., Rheydt. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr befriedigend gearbeitet. Der Auftragsbestand garantiert für volle Beschäftigung, die Preise waren angemessen. Auch im laufenden Jahre ist bisher keine Änderung eingetreten, so daß man unter den üblichen Vorbehalten wiederum mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen darf. Der Rohgewinn beträgt 3 293 816 RM., Unkosten sind mit 1 184 502 RM., Steuern mit 830 731 RM., Dubiosen mit 30 431 RM. und Zinsen mit 24 653 RM. ausgewiesen. Bei 309 485 RM. Abschreibungen beträgt der Reingewinn 976 856 RM.; es kommt bekanntlich eine Dividende von 12 Prozent zur Verteilung = (6 Prozent Vorzugs-Aktien) =. In der Bilanz sind u. a. ausgewiesen Debitoren mit 3 692 125 RM., Bankguthaben mit 1 125 507 RM., Kasse, Wechsel usw. mit 500 516 RM., Beteiligungen mit 161 720 RM., Vorräte mit 1 634 685 RM. und Kreditoren mit 2 109 460 RM.

Bösperder Neuwalzwerk A.-G., Bösperde. Der Aufsichtsrat genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926/27, der mit einem Überschuß von 119 386 RM. abschließt. Der auf den 25. November einzuberufenden G. V. soll die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent (0 Prozent) auf die Stammaktien und von 8 Prozent (8 Prozent) auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen werden. Ein kleiner Überschuß von 5911 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Gesellschaft für elektrische Unternehmungen. Wie die Direktion zu den erneuten Meldungen, daß sich eine Kapitalserhöhung anläßlich der großen Ausdehnung des Geschäftes als wünschenswert herausstellen könnte, auf Anfrage mitteilt, ist keinerlei Transaktion geplant.

Zuckerfabrik Fraustadt A.-G. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, einer auf den 9. November einzuberufenden H. V. eine Dividende von 8,5 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) in Vorschlag zu bringen.



Die Tagung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes.

Der Leiter des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas (Frankreich), der deutsche Reichsarbeitsminister Dr. Brauns und Fontaine (Frankreich), Präsident des Verwaltungsrates.

*

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrates des internationalen Arbeitsamtes wurde die Aussprache über den Bericht des Direktors Thomas fortgesetzt. Ministerialrat Dr. Feig vom Reichsarbeitsministerium sprach den Wunsch aus, daß vom Arbeitsamt größere Mittel für Übersetzungen bereit gestellt werden, um in vermehrtem Maße auch deutsche Übersetzungen zu ermöglichen. Direktor Thomas gab eine entgegenkommende Erklärung ab. Das deutsche Arbeitnehmermitglied Hermann Müller brachte dann gewisse Bedenken gegen die Mitarbeit des internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom vor, woraus sich eine Reihe von Kompetenzschwierigkeiten ergeben hätte. Die deutschen Arbeitnehmerverbände seien nicht geneigt, an dem neuen sozialpolitischen Ausschuß in Rom mitzuarbeiten. Der italienische Regierungsvertreter sprach die Hoffnung aus, daß die erwähnten Unstimmigkeiten beseitigt werden können.

Feste Preise bei der Newyorker Pelzauktion.

Der zweite Versteigerungstag der derzeitigen Newyorker Pelzauktion, brachte laut Newyorker Kabel des „Konfektionär", einen Erlös von 700 000 Dollar. Die Preise waren für die meisten Pelzarten steigend, so notierten südliche und nördliche Bisams, sowie Persianer um 10 Prozent, Murmel um 20 Prozent, Breitschwanz und Karakül um 25 Prozent höher als bei den letzten Auktionen. Dagegen blieben die Preise für Maulwurf und Dachs unverändert. Bei chinesischen Wiesel waren sogar Preisrückgänge zu verzeichnen.

Von den Austral-Wollzentren.

In Melbourne wurden, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär", am 11. Oktober im Verlaufe der derzeitigen Auktion 5'75 Ballen bester Wollen versteigert. An der regen Konkurrenz beteiligten sich insbesondere das europäische Festland und Amerika. Die Tendenz für alle Sorten war sehr fest. Merinoschweißwollen stiegen um weitere 5 Prozent. Der erreichte Höchstpreis war 27 Pence per engl. lb. — Am gleichen Tage versteigerte Sydney ein Quantum von etwa 6000 Ballen ganz erstklassiger Wollen bei ausgesprochen fester Tendenz. Hauptkonkurrenten an diesen Wollzentren waren Deutschland, Frankreich und Japan. Folgende Preise wurden erzielt: Merinoschweißwollen 28,75, Comeback 22,25, Kreuzzuchten 22,5 Pence per engl. lb.

Eine romantische Heirat.

Des Exkaisers Schwester heiratet einen Russen.

Die letzte Sensation der hohen Gesellschaft bildet die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, der Schwester Wilhelms II., mit dem jungen Russen Subow. Die Prinzessin ist 61 Jahre alt, ihr Verlobter ist Anfang 20, könnte also ihr Enkel sein. Die Prinzessin ist seit 1916 Witwe. Sie war im Jahre 1890 mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, dem Onkel des letzten regierenden Fürsten, Adolf zu Schaumburg-Lippe, vermählt. Dieser Ehe ging eine romantische Verlobung mit dem Prinzen Alexander von Battenberg, dem Fürsten von Bulgarien, voran. Die Eltern der Prinzessin Viktoria, der Kaiser und die Kaiserin Friedrich, waren dieser Verbindung gewogen, aber Bismarck durchkreuzte diese Heiratspläne. Prinz Alexander von Battenberg war in Petersburg unbeliebt, was späterhin zu seiner Vertreibung aus Bulgarien führte. Der Prinz kehrte damals nach Deutschland zurück und ging eine Ehe mit einer Opernsängerin ein.

Die Prinzessin Viktoria wohnt seit dem Kriegsende in Bonn im Palais Schaumburg, das ihrem Neffen, dem ehemaligen Fürsten zu Schaumburg-Lippe, gehört und das ihr für die Zeit ihres Lebens zur Verfügung gestellt wurde. Gerüchte von ihren Beziehungen zu dem jungen Subow waren seit langem verbreitet. Es war auch bekannt, daß der Chef des Hauses Schaumburg-Lippe sich gegen die Verbindung seiner Tante ausgesprochen hatte. Inzwischen scheint sein Widerstand gebrochen zu sein. Nichts steht mehr dieser eigenartigen Heirat im Wege.

Es geschieht an sich immer wieder, daß alternde Frauen Beziehungen zu ganz jungen Männern unterhalten. Man hat aber recht selten erlebt, daß solche Beziehungen auf die Dauer zu halten waren. Gerade in der letzten Zeit wurde auch ein junger Russe von einer berühmten, um Jahrzehnte älteren Frau geliebt. Die berühmte Tänzerin Isadora Duncan hatte den genialen russischen Dichter Sergej Jessenin geheiratet. Diese Ehe endete nach kurzem Verlauf höchst unglücklich. Der junge Dichter hat bald die Duncan verlassen und kurz darauf Selbstmord begangen. Mit der großen Tänzerin ging es dann immer schneller bergab. Sie verliebte sich wiederum in einen jungen Russen, den Maler Serow, wurde aber von ihm schon nach wenigen Wochen verlassen. Ihr tragischer Tod ist noch in aller Erinnerung.

Sind solche Verbindungen keine Seltenheit, so ist es doch überraschend, daß eine Frau vom Range der Prinzessin Viktoria sich offen zu einer solchen nichts Gutes versprechenden Verbindung bekennt. Die Liebe scheint tatsächlich keine Schranke des Alters und der Umgebung zu kennen. — Es darf aber die Tatsache nicht unterschätzt werden, daß die Prinzessin Viktoria sehr reich ist. Dagegen weiß man weder vom Vermögen des jungen Subow, noch von seiner Persönlichkeit etwas Bestimmtes.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Hindenburgplatz — Ebertplatz.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Anläßlich der Hindenburgfeier wurde die Bürgerschaft der Stadt Münster überrascht durch die Mitteilung des Herrn Stadtverordnetenvorstehers, daß der Magistrat beschlossen habe, dem Neuplatz den Namen „Hindenburgplatz" und dem Hansaplatz den Namen „Ebertplatz" zu geben. Nach den Zeitungsberichten ist diese Mitteilung im Stadtverordnetenkollegium „mit Beifall" aufgenommen worden. Nachdem so viele deutsche Städte mit ihrem Beispiel vorangegangen sind, war zweifellos für die Stadt Münster der 80. Geburtstag Hindenburgs eine durchaus passende Gelegenheit, den großen Kriegshelden und jetzigen Führer des deutschen Volkes und zugleich den verstorbenen ersten Präsidenten der Deutschen Republik durch die Benennung eines Platzes oder einer Straße nach deren Namen zu ehren. Aber daß nun gerade der Neuplatz in „Hindenburgplatz" umgetauft werden mußte, der Platz, der Jahrhunderte lang diesen nach dem Neutore (einem Stadttor Münsters) trägt, dessen Name mit dem Leben eines jeden Münsteraners und der Einwohner des ganzen Münsterlandes namentlich der alten Soldaten in innigster Beziehung steht, der Platz, der unter dem Namen „Neuplatz" in der ganzen Welt bekannt ist als der nach dem Place des Quinconces in Bordeaux größte Platz innerhalb eines Stadtbezirkes von ganz Europa! Für die Münsteraner und namentlich für die Bevölkerung aus dem Münsterlande wird der Neuplatz der „Neuplatz" bleiben trotz der erfolgten Namensänderung!

Und dann der Hansaplatz, jener schöne Platz am Hansaring im Hansaviertel der Stadt Münster, der nun auch schon Jahrzehnte hindurch diesen schönen und passenden Namen trug. Kein vernünftiger Mensch in der Stadt Münster wird gegen die Ehrung der beiden Reichspräsidenten etwas einzuwenden haben. Aber konnte diese Ehrung nicht ebenso dadurch erfolgen, daß man irgendeinen neuen schönen Platz oder eine neue schöne Straße nach den Namen Hindenburg und Ebert benannte! Die Entwickelung der Stadt Münster hätte hierzu Gelegenheit genug geboten. Mögen die Herren im Kollegium auch „mit Beifall" nicken, die Bürgerschaft bringt diesem Beschluß des Magistrats in dieser Form kein beifälliges Verständnis entgegen.

Observo.

*

Die Umbenennung des Neuplatzes in Hindenburgplatz ist keine glückliche Idee des Magistrats. Er zerreißt alte historische Entwickelung. Es hätte sich ohne Zweifel noch eine Gelegenheit gefunden, den Namen Hindenburg in dieser Form zu ehren. Ich denke da an die Gegend des Aasees, wo mit der Bismarck-Allee der Anfang gemacht ist, große Deutsche zu ehren. Vielleicht hätte man dem Teil des Ringes, in dem die neue Brücke liegt den Namen Hindenburgring und der Brücke den Namen Hindenburgs gegeben. Die Straßenbenennungskommission ist in den letzten Jahren nicht immer glücklich in der Umbenennung alter Straßen gewesen; es scheint fast so, als wenn die in ihr sitzenden Herren ortsfremd sind und zu wenig Kenntnis von der geschichtlichen Bedeutung alter Namen haben. Vielleicht läßt sich der Beschluß noch rückgängig machen. Allgemeine Zustimmung hat er, wie es scheint, nicht gefunden.

Von den Ozeanfliegern.

Das Heinkel-Flugzeug ist heute vormittag in Brunsbüttel zum Werterflug gestartet, mit unbekanntem Ziel, von der amerikanischen Fliegerin Ruth Elder fehlt seit einigen Stunden jede Nachricht, so daß man Befürchtungen wegen ihres Schicksals hegt.

Das sind die beiden bemerkenswertesten Tatsachen, die heute morgen gemeldet werden. Die vorliegenden Nachrichten besagen:

D 1220 wieder gestartet.

tu **Brunsbüttel-Koog, 13. Okt. (Tel.)** Das Heinkelflugzeug D 1220 ist heute vormittag 9,45 Uhr im hiesigen Binnenhafen zum Weiterflug in südwestlicher Richtung glatt gestartet. Über das nächste Ziel bewahrten die Piloten strengstes Stillschweigen.

Über den gestrigen Flug bis zur Landung in Brunsbüttel wird noch gemeldet: Das Flugzeug nahm nach dem Start Flugrichtung über Fehmarn und folgte dann dem Kaiser Wilhelm-Kanal. Das Wetter war zunächst dick, wurde dann aber besser. Die D 1220 machte in drei bis vierhundert Meter Höhe glänzende Fahrt mit leichtem Rückenwind. Der Motor arbeitete während des ganzen Fluges einwandfrei, trotzdem die Maschine schwer belastet war. Der Apparat stand dauernd in Funkverbindung mit Warnemünde. Die Verständigung war glänzend, ebenso funktionierte die Funkpeilung tadellos. Über dem Kaiser Wilhelm-Kanal stellte sich heraus, daß der Kühler etwas Wasser verlor; es handelte sich dabei um eine ganz geringfügige Unregelmäßigkeit. Trotzdem riet Warnemünde dazu zu landen und den Fehler zu beseitigen. Die Flieger ließen sich dadurch bestimmen auf der Elbe zu landen und wurden dann in die alte Schleuse in Brunsbüttelkoog eingeschleppt.

Das Heinkel-Flugzeug in Wilhelmshaven.

tu **Berlin, 13. Okt. (Tel.)** Wie die Telegraphen-Union von den Heinkel-Werken erfährt, ist das Flug D 1220, nachdem es heute früh eine Notreparatur vorgenommen hatte und in Brunsbüttel gestartet war, nach Wilhelmshaven geflogen. Dort soll der Schaden am Wasserbehälter in der Wilhelmshavener Werft beseitigt werden. Das Flugzeug wird seinen Weiterflug morgen früh antreten.

Keine Nachricht von der „American Girl".

w **Newyork, 12. Okt.** Bis 2.30 Uhr nachmittags ist außer von der „American Banker" von keinem der auf den großen Wasserstraßen befindlichen Dampfern eine Meldung über eine Sichtung der „American Girl" eingelaufen. Ein Radiogramm der „American Banker" besagte, daß die Höhe, in der das Flugzeug gestern gesichtet wurde, etwa 1000 Fuß betragen habe. Allmählich tritt hier eine gewisse Beunruhigung über das Schicksal des Flugzeuges ein, da angenommen wird, daß es bei nur 1000 Fuß Flughöhe während des Tages von vielen Dampfern hätte gesehen werden müssen.

tu **Paris, 13. Okt.** Auch in Paris liegen in den frühen Morgenstunden über die „American Girl" keine neuen Nachrichten vor. Im Flughafen Le Bourget wurden trotzdem gestern abend die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um ihre etwaige Landung, die bei normalem Flugverlauf zwischen sieben und neun Uhr erfolgen konnte, zu erleichtern. Von heute morgen 7 Uhr ab ist polizeilicher Ordnungsdienst auf dem Flugplatz angeordnet.

*

Ein Flug Amsterdam—Batavia.

15 000 Kilometer im Flugzeug.

Amsterdam, 10. Okt. Leutnant Koppen, der am 1. 10. in einem dreimotorigen Fokker-Flugzeug „Posttaube" vom Flugfeld Schiphol bei Amsterdam zu einem Flug nach Batavia in Niederländisch-Indien aufgestiegen war, ist heute früh 5.15 Uhr in Batavia eingetroffen. Er hat die ungefähr 15 000 Kilometer lange Strecke in 9 Etappen zurückgelegt. Das Flugzeug ist das erste, das Post von Holland nach Niederländisch-Indien befördert hat.

Bücherschau.

Die deutsche Sozialversicherung. Von Gustav W. Heinemann, Rennebohm und Hausknecht, Bielefeld 1927, 24 S.

Die kleine Schrift ist die Wiedergabe eines erweiterten Vortrages, den der Verfasser auf Veranlassung des Sozialpolitischen Seminars der Universität Münster vor Studierenden gehalten hat. Der erste Teil bringt allgemeine Betrachtungen über die Sozialversicherung (z. B. die Behandlung der Frage, ob eine allgemeine Staatsbürgerversorgung zweckmäßiger und besser ist als eine Sozialversicherung, ob die Sozialversicherung tragbar ist usw.). Im zweiten Teil wendet sich der Verfasser den einzelnen Zweigen der Sozialversicherung zu und bespricht in großen Zügen die Arbeitslosenversicherung, die Krankenversicherung und die verschiedenen Rentenversicherungen (Invaliden-, Angestellten-, Unfall- und Knappschaftsversicherung). — Das Heft kann als Einführung in das Gebiet der Sozialversicherung empfohlen werden.

Dr. Joseph Schlüter, Münster i. W.

Zum Send!



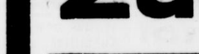
Für schlanke Figuren:
Strumpfhaltergürtel
0.75 0.95 1.25 1.75 2.50 und höher
Für Mittelfiguren:
Hüftmieder aus Stoff und Gummi
1.35 1.65 1.90 2.50 3.75 4.50 und höher
Für starke Damen:
Korsetten mit und ohne Elfbinden
3.75 4.50 5.75 7.25 und höher
Korsetthaus
Helene Davids & Co.
Prinzipalmarkt 37.

1000 Folgen,
Krankheiten und Leiden vielerlei Art haben
meist eine Ursache:
Harnsäure
Durch Harnsäure verdorbenes Blut ergibt weitere Stoffwechselstörungen, die folgende Krankheiten verursachen:
Reißen, Rheuma, Gicht, Ischias, Aderverkalkung, Fettleibigkeit, Pickel, Entzündungen, Hautausschläge, Geschwüre, Eiterungen, offene Beine, Nervosität, Energielosigkeit u. v. a.
Das reine Naturprodukt



Nr. 0
(Für Harnsäure)
Nur echt in nebenstehender Packung

entsäuert radikal Blut und Gewebe, hebt die Tätigkeit der großen Ausscheidungs- und Entgiftungsorgane wie Leber und Niere, belügelt die Tätigkeit der kleinen so wichtigen Drüsen und wirkt — ohne zu schwächen! — so im Sinne einer durchgreifenden Reinigungskur, daß beispiellose Erfolge damit erzielt wurden! „Schon jahrelang Gelähmte haben wieder gehen gelernt. Bettlägerige fahren nach wenigen Wochen wieder 15 Kilometer weit Rad und verrichten schwere Arbeit.
Kein Tee! Reines Naturprodukt!
Die 12 echten „Waldflora"-Naturprodukte sind in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns die neuen aufklärenden Schriften.
GEORG RICH. PFLUG & CO.
Gera 100, Thüringen



Der Schlüssel zum Glück
Grenzenlos in die Weite schweifen, dorthin, wo Erde und Himmel sich vermählen, einem endlosen Horizont entgegen, schafft heißes Glücksgefühl. Der Studebaker Erskine vermittelt solche Genüsse. Auf Windesflügeln schießt er dahin, ohne Schalten überwindet er 11°ige Steigung. Die vollendete Innen-Vierradbremse wirkt weich und unmittelbar, vom langsamen Fußgängertempo beschleunigt die 6 Zyl.-Maschine den Wagen auf 40 Stunden-km in 8 Sekunden.
Luxus-Innenlenker, 4türig Rm. 6.995.— ab Hamburg.
Unsere eigenen Zahlungsbedingungen sind die vorteilhaftesten, die es gibt, sie stehen jedem Studebakerkäufer zur Verfügung.
ERSKINE SIX
ERSKINE
EA 103
Münster: Heinrich Röer, Bremerstraße 30-32
Essen: Autoschröder, Börsenhaus
Studebaker Automobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16.

Untersuchung von
Harn, Blut, Sputum, Mageninhalt usw.
Chemisches Laboratorium
Dr. A. Moormann, Münster
Augustastraße 49



Habe einen 5jährigen, schweren, braunen
Wallach
als Einspänner besonders geeignet abzugeben.
Ebendaselbst eine gute, gängige 2½jährige
Warmblutstute
zu verkaufen.
Schulze Messing, Senden i. W.
Fernruf 23 — Fernruf 23

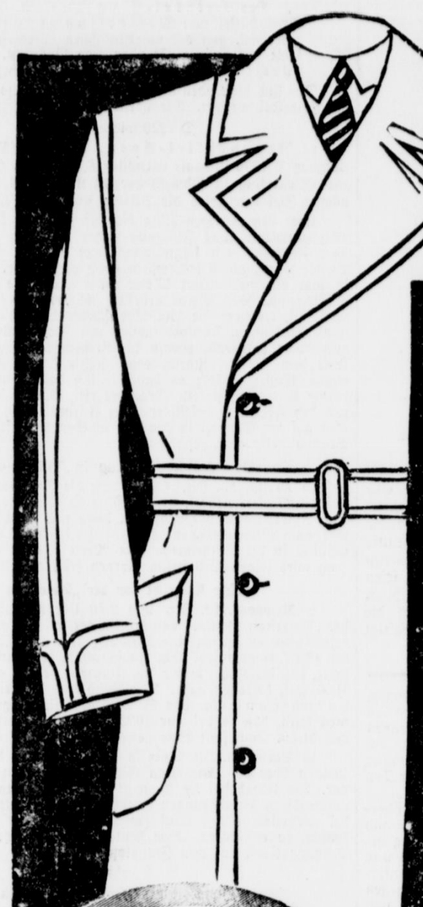
Entlaufen
Schäferhündin auf den Namen „Ara" hörend, schwarzgrau gezeichnet, mit rotbraunem Halsband. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Abzug bei
J. Hüshoff
Gronau i. W., Schulstraße 6

Allerseelen
Auf Ihre Gräber feinste Wachsrosen. 1 Dtzd. nur Mk. 1.—. Papierblumen 100 Stck Mk. 2.—. Schreiben Sie an
Blumenf. Herm. Hesse
Dresden 66



Oberhemden
durch eigene Fabrikation besonders vorteilhafte Preise
Joh. Heinr. Jansen

Inseraten-Aufträge
sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).



Fragen Sie die gute

Kleidung

Modern in Form, prima in Qualität, niedrig im Preis

sind meine diesjährigen

Ulster und Paletots

Flotter Ulster
doppelseitig, solide tragfähige Qualität, m. Rückengurt oder Rundgurt
Mk. 48.- 42.- 39.- 35.-
28.-

Paletots
mit Samtkragen
ein- und zweireihig oder Gehrockform, ganz gefüttert, in guten Qualitäten
Mk. 125.- 95.- 75.- 55.- 35.-
28.-

Qualitäts-Ulster
in Qualität das Beste, teilweise in eigener Maßwerkstatt angefertigt
Mk. 140.- 125.- 110.-
95.-

Herren-Anzüge
beste Stoffqualitäten in allen Farben und Formen, auch Sportfassons
Mk. 88.- 78.- 68.- 58.- 48.- 38.- 28.-
18.-

Spezial-Ulster
reinwollene Qual., mit Unterfutter, beste Verarbeitung, in allen modernen Formen
Mk. 88.- 78.- 68.- 58.-
52.-

Knaben- und Burschenmäntel
gute Qualitäten, in entsprechenden Preislagen

Stegemann

Das führende Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung
Münster i. W. Ludgerstraße 21

Gasthaus **Heinrich Lause**
Ecke Hörsterstraße und Voßgasse
Ruf Nr. 2194
Warme Frühstücks
Guter Mittagstisch im Abonnement
Reichhaltige Abendkarte
Dortmunder und Münchener Biere

Journal-Lesezirkel
10 Zeitschr. schon von Mk. 1.00 monatl. an
Bücher-Leihbibliothek
über 6000 Bde. Laufend Neu Aufnahmen
Prospekte bitte ich zu verlangen.
Buchhandlung **Aug. Greve**
Drubbel 5/6 (455)y



Bubenkopf
schneiden und pflegen
Haarfärben
naturgetreu, waschecht
Haararbeiten
in feinster Ausführung
Zöpfe von 3.50 an
Ernst Petzel
Damen- und Herren-Friseur
Soiekerhof 17
an der Aa.
Im Abonnement Ermäßigung

Frische Fische — gute Fische!



Empfehle in bekannt bester Qualität sehr preiswert aus täglich frisch. Eingängen
prima Kochschellfische Pfund 45 Pfg.
sowie alle Sorten
frische Seefische Räucherwaren
Fischkonserven Marinaden
Seefischhandlung H. Siebert
Telefon 2630 Hagedornstraße 2.

Hypotheken
für die Landwirtschaft zu 6½% Zinsen und 1% Tilgung vermittelt
A. Tork, Bankgeschäft
Münster i. W. *7978

Hypotheken!
F. Heidemann
Tel. 543
(4683)x

Billige Pianos
nicht, aber zu billigsten Preisen gute Pianos auch gebrauchte, prima Marken, Monatsraten v. 35 Mark an. Kein Laden, daher niedrige Preise.
W. Feder, Münster, Gallitzinstr. 38.
Nachm. Bedienung. Fernruf 2463. (4240)xm

Wieder in Münster
Reisender Teppichhändler
sucht morsche oder verwaschene
Perser-Teppiche
gegen sofortige Kasse zu kaufen. Offerten unter E E 120 an die Geschst. s8214y

---

Pesmol ist das bewährte Kurmittel gegen
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen In allen Drogerien u. Apotheken erhältlich Preis 1 Mark.

Saarverein Münster

Unser wertes Mitglied
Herr L. Wahlster
ist gestorben.

Beerdigung am Freitag, den 14. ds. Mts., nachm. 4 Uhr vom Sterbehause Ulrichstraße 2, Ecke Wermelingstr. aus. Um rege Teilnahme wird gebeten. *y

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders sprechen wir allen, besonders der Firma Lancier nebst Angestellten unsern

tiefgefühlten Dank

aus. *8

Familie Erfmann

Frauen- und Mütter-Verein „Liebfrauen"

†

Unser Mitglied
Frau Maria Bröker
(Jüdefeldstr., ist gestorben. Die Beerdigung ist Freitagnachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Clemens-Hospitals Seelenmesse am gleichen Tage morgens 8 Uhr in der Liebfrauenkirche. Die Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Kochmeyer,
Stadtdechant
(4688)

---

†

Das Sechswochen-Seelenamt
für unseren lieben Vater und Großvater, den
Lagermeister
Joseph Klaas
findet statt Freitag, den 14. d. M., 8 Uhr in der St. Antonius Pfarrkirche wozu freundlichst eingeladen wird *g

---

Trauerzettel u. Totenbriefe
werden schnell und billig angefertigt in der
Aschendorffschen Buchdruckerei.

Pens. Lyzealiehrerin Suche Stellung als **Erzieherin** oder **Stütze der Hausfrau**, auch Beaufsicht. der Schularb. Off. unter M M 127 a. d. G. *

Seifenverkäufer. der 20 Mark Mk. 2,40 frei Nachn. **P. Holster,** Breslau Sp. 64 (7898)x

---

Verdingung

Für den Neubau eines Finanzamtes Münster-Stadt in Münster i. W. sollen die

Erd-, Maurer-, Putz-, Estrich-, Asphalt-, Beton-, Steinmetz- und Eisenarbeiten vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, vom unterzeichneten Amt bezogen werden. Dort liegen die Zeichnungen und allgemeinen Bedingungen zur Einsicht aus.

Angebote sind verschlossen und versiegelt mit entsprechender Aufschrift bis zum 28. Oktober 1927 vormittags 12 Uhr einzureichen, wo sie vor etwa erschienenen Bietern geöffnet werden. (8205)y

Münster i. W., den 8. Oktober 1927.

Reichsbauamt, Steinfurterstraße 42.

Gardinen
Dekorationsstoffe
Rohstoffe
Bettdecken
Divandecken
wegen bevorstehender
Geschäfts-Verlegung
mit
10%
Rabatt
Gardinen-Zentrale
Rothenburg 18. (8230)a
Sendsonntag geöffnet!

Gewinnlisten
der
Deutschtum Lotterie
eingetroffen Stck 10 Pfg.
Lotteriebank
E. Vendel G m b H,
nur Salzstr. 57
(im Hause Weinhdlg. C. Riemer). a
Durchgehend geöffnet.



Erst prüfen dann kaufen

Und wir bitten ergebenst nicht nur unsere Schaufenster anzusehen. In unseren Geschäftsräumen befindet sich ja erst die große Auswahl aller Herbst- und Winterschuhwaren für Damen und Herren. Wir freuen uns, wenn Sie zu uns kommen, und wir Ihnen ganz unverbindlich die neuesten Modeschuhe zeigen und die günstigen Preise nennen dürfen.

Hauptpreislagen

12.50 **14.50** **16.50** **18.50**

Salamander
VIEHOFF

Prinzipalmarkt 41

Extra-Angebote für den Send

Echt Porzellan

4 Tassen mit Untertassen ind. blau	95 ₰
3 große Obertassen	48 ₰
Speiseteller Feston, prima	48 ₰
Dessertteller Feston, prima	28 ₰
Dessertteller Goldrand und Linie	38 ₰
Schüsseln 4eckig, prima . . 90 60	48 ₰

Steingut

Speiseteller tief und flach	12 ₰
Obertassen 15	12 ₰
2 große Gemüseschüsseln	95 ₰
1 runde Salatschüssel	25 ₰
Maßkrüge 1 Ltr. 45 ₰ — ¾ 35 ₰ — ½ 30 ₰ — ¼ 22 ₰	
Brotplatten	22 ₰

Glaswaren

Schüsseln, groß, Preß-Kristall, Schleuderst. 95	75 ₰
Dessertteller, Preß-Kristall, Schleuderstern	15 ₰
Kuchenteller, Preß-Kristall Schleuderstern	95 ₰
Weinrömer auf grünem Fuß	35 ₰
6 Dessertteller schöne Pressung	50 ₰
4 Biergläser fein geschliffen	95 ₰

Tägl. Bedarfsartikel

Küchenlampen 1.65 1.35	95 ₰
Flurlämpchen 65	48 ₰
Leibwärmer gute Qualität	95 ₰
Kokosbesen . . . 75 65	48 ₰
1000 Gramm Kernseife	85 ₰
1 Beutel (6 Stück) Blumenseife	95 ₰

Kaffeeservice für 6 Personen, fein dekoriert 3.95	**Satz Schüsseln** 6, 5 und 4teilig 95 75	48 ₰	**Aufsatz** 2teilig Preß-Kristall, Schleuderstern 1.45	**Roßhaarbesen** garantiert rein 1.95	1.25
Eßservice für 6 Personen, Golddekore 18.50	**Waschgarnitur** 3teilig, Creme 2.95		**Jardinere** Preß-Kristall, Schleuderstern 1.25	**Wärmflasche** Hochg anz, verzinkt 1.75	
Tafelservice für 12 Personen, Kantendekore 43.50	**Waschgarnitur** 5teilig, Golddekore 4.95		**2 Weinrömer** auf hoh., grünem Fuß, mit Weinranke 95 ₰	**Fleischhackmasch.** „Alexanderwerk" 6.75 5.95	4.50

Der große Geschirr-Verkauf ist bis Sendschluß verlängert!

Sonntag geöffnet! **Carl Waldeck** **Münster i. Westf. Roggenmarkt 10**

Auf dem internationalen Missionskongreß in Posen.

Von Prof. Dr. Schmidlin, Münster.

Als ich vor drei Jahren in den Spalten dieses Blattes über den akademischen Missionskursus in St. Gabriel bei Wien für die östlichen Länder berichtete, erlaubte ich mir, eine Parallele zwischen diesen Veranstaltungen für die Ausbreitung des Reiches Gottes und den gleichzeitigen nationalistischen Propagandareden französischer Bischöfe (an der Spitze Msgr. Baudrillart als Rektor des „katholischen Instituts" in Paris und Präsident der „französischen Freundschaften im Ausland") in Polen zu ziehen. Ich ahnte damals nicht, daß wir so bald schon im gleichen Rahmen der akademischen Missionskonferenzen für den Osten auf polnischem Boden tagen würden, nachdem wir vor zwei Jahren in Budapest für Ungarn und voriges Jahr in Leitmeritz für die Tschechoslowakei gelagt hatten. Auf Bitten der polnischen Delegation war hier beschlossen worden, die diesjährige Versammlung in Posen zu halten. Bezüglich der Sprache hatte man ausgemacht, daß die einheimischen Referenten polnisch und die deutschen, die vor allem in Betracht kamen, deutsch reden sollten; ich hatte aber selbst angeregt, auch französische Fachleute, wie Bischof Baudrillart (Kirchenhistoriker) und Erzbischof de Guébriant (Generalsuperior des Pariser Missionsseminars) heranzuziehen, die selbstverständlich sich der französischen Sprache bedienen konnten.

Wie war ich daher erstaunt, als mir das vorbereitende Komitee mitteilte, es habe den Beschluß gefaßt, in den Sektionssitzungen zwar das Deutsche zuzulassen, es aber in den Plenarversammlungen auszuschließen, weil darin nur französisch oder polnisch gesprochen werden dürfe, weshalb ich auch den mir zugewiesenen Vortrag über Mission und Wissenschaft französisch halten möchte. Natürlich erklärte ich, auf eine solche Zumutung um so weniger eingehen zu können, als weitaus die Mehrzahl der Teilnehmer (wenigstens aus dem Posener Gebiet und auch aus dem Ausland, einschließlich des slawischen) viel besser deutsch als französisch verständen. Nach monatelangen Verhandlungen wäre ich im Interesse der Missionssache vielleicht bereit gewesen, auf die inständigen Bitten des Komitees einzugehen (wie ich auch auf der Löwener missiologischen Woche französisch geredet habe), aber bei ruhiger Ueberlegung sonnte ich selbst kein sachlich durchschlagendes Argument entdecken, das es mir möglich gemacht hätte, auf den internationalen Kongreß in Posen nicht in deutscher Sprache über „Mission und Wissenschaft" zu sprechen. So blieb mir denn nichts anderes übrig, als mitzuteilen, daß ich eher auf die Teilnahme verzichten müsse, als auf die gänzlich unmotivierte Forderung einzugehen. Da man dies aber um jeden Preis vermeiden wollte, schlug man mir vor, auf eigenes Risiko entgegen dem Komiteebeschluß deutsch zu sprechen, und als ich das wegen der nicht abzusehenden unangenehmen Folgen ablehnen zu müssen glaubte, ging man schließlich die Einwilligung zu meinem deutschen Vortrag.

Als ich nach Ueberwindung der vielen Paßscherereien und der schlechten Zugverbindungen Mittwoch abend zur Eröffnungsversammlung eintraf, fand ich eine geradezu illustre Korona, über ein Dutzend meist polnischer Bischöfe unter Vorsitz des Protektors Kardinals Hlond von Posen, Hunderte von Priestern und Akademikern und wohl an die zweitausend Herren und Damen aus der Gesellschaft. Der französischen Eröffnungsansprache des Herrn Kardinals folgten einige Begrüßungsreden im Namen der Länder, für Deutschland vom Generalsekretär unseres akademischen Missionsbundes, Pater Freitag, in deutscher Sprache, die beifällig aufgenommen wurde. Das Hauptreferat hielt Msgr. Baudrillart über die Missionsgeschichte, auffallend ruhig und sachlich, ja unter rühmender Zitierung unserer missionswissenschaftlichen Publikationen, wenn er auch begreiflicherweise Frankreich als „Soldat Christi" pries.

Am folgenden und nächstfolgenden Vormittag fanden die Sektionsberatungen statt, vor allem die akademischen, in denen neben zwei polnischen Rednern deutscherseits Pater Freitag und Pater Thauren aus der Gesellschaft des göttlichen Wortes auftraten, letzterer mit dem Thema „Mission und Rassenfrage", ersterer mit dem Thema „Ziele und Wege der akademischen Missionsbewegung", lebhaft applaudiert auch da, wo er über die Liebe zum Vaterlande, dem deutschen wie dem polnischen, sprach. Am Nachmittag begann die Vortragsreihe in der Hauptversammlung Msgr. de Guébriant mit einem von apostolischem Geist und reichen Erfahrungen getragenen, jede politische oder nationale Note peinlich vermeidenden Rundblick über die gegenwärtige Missionslage und die daraus sich ergebenden Zukunftsaufgaben, worauf zwei polnische Redner ebenso sachverständig wie formvollendet über den polnischen Anteil am Missionswerk in der Vergangenheit und über die sozial-kulturellen Verdienste des christlichen Weltapostolats referierten. Da mein Vortrag an vierter Stelle angesetzt war und wegen der vorgeschrittenen Zeit nicht mehr gehalten werden konnte, wurde er auf den folgenden Tag verschoben.

Nicht wenig war ich überrascht, als mir tags darauf mitgeteilt wurde, es hätten sich neue Schwierigkeiten gegen meinen deutschen Vortrag erhoben; ich wurde dann gefragt, ob ich ihn nicht doch noch französisch halten könnte. Ich mußte diesen Vorschlag um so entschiedener zurückweisen, als ich mein Thema deutsch ausgearbeitet hatte und nicht von einer Minute auf die andere französisch improvisieren konnte. Als ich dann um 5 Uhr die Reihe der Referate mit dem meinigen eröffnen sollte, bestürmte mich alles, ich möchte doch das große Opfer bringen, nach dem Vorbild des Kardinals, der auch statt polnisch französisch gesprochen hätte. Da mir diese Analogie nicht einleuchtete, erklärte man mir, daß Se. Eminenz formell ein Veto gegen die deutsche Sprache meines Vortrages einlege. Dieser Wille des Erzbischofs und Protektors mußte unter allen Umständen respektiert werden, so daß wohl oder übel mir nichts übrigblieb, als auf mein Referat zu verzichten, nachdem inzwischen die beiden anderen Redner (ein polnischer Bischof über die Wichtigkeit der Missionsarbeit und der belgische Jesuit P. Charles über die Missionsaufgabe der Studenten) ihren Vortrag gehalten und auch jetzt noch die Unterhandlungen wegen meines Vortrages keinen Schritt weiter geführt hatten.

Indes gelang es noch am Abend, den vorher nur mangelhaft informierten Kardinal durch Mitteilung von der mir in den Vorverhandlungen gegebenen Zusage umzustimmen, so daß er seinen Widerspruch zurücknahm und sich mit meinem deutschen Vortrag einverstanden erklärte, der daher am letzten Nachmittag (Samstag) gehalten werden sollte. Aber noch am Vormittag fiel ich einem extrem nationalistisch gerichteten geistlichen Politiker in die Hände, der mir in heftigster Form erklärte, er würde wünschen und es bedauern, daß es eine Gegendemonstration bei meinem Vortrag gäbe, da wir als Hakatisten nur gekommen seien, um vor aller Welt zu zeigen, daß Posen immer noch eine deutsche Provinz und Kolonie sein solle!! Trotzdem verhielt sich alles ruhig und das ganze Publikum war recht freundlich als ich nach einer kurzen französischen Einführung (meist einer französischen Rekapitulation am Schlusse, die man gewünscht hatte) in deutscher Sprache meinen gewiß harmlosen Gegenstand, die Beziehungen zwischen Mission und Wissenschaft (im 1. Teile die wissenschaftlichen Leistungen der Missionare und im 2. die Rolle der Wissenschaft, insbesondere der Missionswissenschaft gegenüber dem Apostolat) behandelte, wobei ich auch den Anteil Deutschlands gebührend hervorhob. Nach mir redete noch ein polnischer Dominikaner über die gegenwärtige Missionsbeteiligung Polens, vor mir ein italienischer Priester Bertini vom römischen Zentralkomitee der Glaubensverbreitung französisch über die Nutzanwendungen aus den beiden letzten päpstlichen Missionsenzykliken. Ein französisches Rakетenfeuerwerk von Vaters Charles und eine italienische Ansprache des Vertreters des Nuntius beschlossen die Darbietungen, nachdem man den ursprünglichen Gedanken fallen gelassen hatte, daß ich im Namen der Referenten noch ein Schlußwort sprechen sollte, wobei ich an sich gern den Polen noch einige aufrichtige Freundlichkeiten gesagt hätte.



Vom Erdbeben in Österreich

Straßenfront zerstörter Häuser in Schwadorf bei Wien.

Warum gehe ich so ausführlich auf diese meine persönlichen Erlebnisse in der Sprachenfrage ein? Zunächst um falschen Darstellungen darüber vorzubeugen, und weiter, um zu illustrieren welch heißer Boden nach wie vor unser polnisches Nachbarland ist. Sonst aber kann ich nur Gutes melden. Geradezu rührend war es, wie die vielen polnischen Priester und Theologen, die bei uns in Münster studiert und zum Teil promoviert haben, in freundlichster und dankbarster Erinnerung an unsere Fakultät mir die Hand drückten und mich zu sich luden; auch mein Gastherr unterhielt sich mit mir in liebenswürdigster Weise, wenngleich nur in französischer Sprache. Von einem Posener Herrn wurde mir noch erklärt, ein solcher deutscher Vortrag und ein Beifall wie gegenüber dem Referat von Pater Freitag wäre noch vor zwei Jahren, ja, noch vor einem Jahr in Posen undenkbar gewesen, insofern sei immerhin ein gewaltiger Fortschritt zu verzeichnen, den man der katholischen Missionsidee zu verdanken habe. In bezug auf diesen übernationalen Völkerkreuzzug, der besser als alle Friedensreden und -verhandlungen die christlichen Nationen wieder zusammenzuführen und die chauvinistische Kriegspsychose zu überwinden imstande wäre, muß in der Tat die Posener Tagung vom 28. September bis 2 Oktober als eine große Errungenschaft bezeichnet werden, namentlich, weil dadurch Posen zu edlem Wetteifer im Dienste des Heidenapostolats aufgerüttelt und den missionsbegeisterten katholischen Nationen ebenbürtig eingereiht wird. Mehr als alles andere müssen auch wir deutschen Katholiken diese Verstärkung der Missionsarmee durch die polnische Legion begrüßen! —

Daß die Darlegungen, die sich auf meinen Vortrag in Posen beziehen, für die Oeffentlichkeit notwendig sind, ergibt sich aus der folgenden Berichterstattung eines polnischen Blattes. Unter 3 Oktober schreibt der rechtsstehende führende „Kurjer Poznanski": „Herr Schmidlin trug sein Referat „Mission und Wissenschaft" in deutscher Sprache vor, obgleich das Programm des Kongresses nur die französische und polnische Sprache als Vortragssprache in den öffentlichen Versammlungen zuließ. Diese grobe Taktlosigkeit des Vertreters der deutschen Missionswissenschaft muß man um so mehr brandmarken als H. Schmidlin die französische Sprache geradezu ausgezeichnet beherrscht. Wir haben den Eindruck, daß die Organisatoren des Kongresses eine zu weit gehende Nachgiebigkeit gegenüber dem Hochmut des Herrn Sch gezeigt haben. Wir haben jedenfalls angesichts dessen keine Veranlassung, uns mit dem Referat des Herrn Prof. Schmidlin zu befassen." Die ganze Einseitigkeit dieser Darstellung und die Unmotiviertheit dieser Beschimpfungen, gelinde gesprochen, diese „Taktlosigkeit" gegenüber einem Gaste, der nur gekommen war um der katholischen Sache und der Wissenschaft zu dienen, ist nach meinen Darlegungen evident, so daß jedes weitere Wort überflüssig ist.

Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern.

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

Am 5. Oktober traten die westdeutschen Handwerkskammern in Traben-Trarbach zur Beratung berufsständischer und wirtschaftspolitischer Fragen zusammen. Zunächst wurde über eine Reihe gesetzgeberischer Neuheiten berichtet, insbesondere über den Entwurf zur Abänderung der Titel 2 und 3 der Reichsgewerbeordnung. Der Berichterstatter wandte sich u. a. gegen die beabsichtigte Befreiung des Aufsuchens von Bestellungen durch Vorlegen von Warenmustern in Gastwirtschaften von dem Erfordernis eines Wandergewerbescheins. In diesem Zusammenhang forderte er eine weitgehende Einschränkung in der Gewährung von Wandergewerbescheinen. — Über den Stand der Vorarbeiten zum Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes sowie über den Entwurf des Steuervereinheitlichungsgesetzes wurden eingehende Referate erstattet.

In seinen Ausführungen über den Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Kammern für die freien technischen Berufe betonte der Berichterstatter, daß dieser Entwurf abgelehnt werden müsse. Der Grundfehler der Gesetzesvorlage sei das Schwanken zwischen dem Prinzip der Standesvertretung, wie es in den Ärzte- und Anwaltskammern begründet sei und dem der gewerblich wirtschaftlichen Vertretung der Handels- und Handwerkskammern. Zudem sei auch der Kreis der Mitglieder zu eng gezogen.

Die Erörterung der Konferenz über die Frage des Vorsitzes in den Ausschüssen der Innungen für die Entscheidung von Lehrlingsstreitigkeiten führten zu dem Ergebnis, daß sich die Versammlung für die Ernennung eines unparteiischen Dritten einsetzte. — Die von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft zur Frage der Verwaltungsreform ausgearbeiteten Richtsätze fanden grundsätzlich einstimmige Zustimmung der Versammlung.

Aus der Tätigkeit des Arbeitsausschusses des westdeutschen Handwerkskammertages, der am Tage vorher getagt hatte, ist zu berichten, daß dieser sich neben mehreren internen Fragen des Handwerks auch mit der Vertretung der Wirtschaft in den Berufsschulvorständen befaßte, die nach den bisherigen Feststellungen durchweg als nicht ausreichend bezeichnet werden muß. Der von einer Kammer vorgelegten Forderung auf Aufhebung der Übergangsvorschriften über die Verleihung der Lehrlingsanleitungsbefugnis stimmte der Arbeitsausschuß zu.

Tagung der preußischen Richter in Kiel.

‡ **Kiel**, 11. Okt. Im Anschluß an die in Kiel veranstaltete Tagung der preußischen Staatsanwälte hielt am vergangenen Sonnabend und Sonntag der preußische Richterverein seine diesjährige Vertreterversammlung in Kiel ab. Es wurden verschiedene Vorträge gehalten, die sich mit dem neuen Strafgesetzbuch, Gesetzgebungsfragen, Arbeiterrecht und Gerichtshilfe beschäftigten. Verschiedene andere Vorträge behandelten Justizverwaltungsfragen. In einer internen Sitzung wurde zur neuen Besoldungsordnung Stellung genommen und eine Entschließung gefaßt, in der es unter anderem heißt: „Die in Kiel versammelten Richter und Staatsanwälte legen gegen die Zurücksetzung der höheren Justizbeamten in der neuen Besoldungsordnung ernste Verwahrung ein. Wenn diese Zurücksetzung damit begründet wird, daß die Richter keine politischen Beamten seien, so erkennen die höheren Justizbeamten an, daß die politischen Beamten wegen der geringen Festigkeit ihrer Stellung guter Aufstiegsmöglichkeiten bedürfen, damit die Laufbahn für einen tüchtigen Nachwuchs anziehend bleibt. Aber auch die Laufbahn der unpolitischen Beamten muß anziehend bleiben, denn der Staat bedarf der unpolitischen Beamten ebenso wie der politischen. Die höheren Justizbeamten vermögen sich die Minderbewertung der Richter nicht zu erklären und erwarten, daß sie rückgängig gemacht wird. Sie erwarten das gleiche bezüglich der Staatsanwälte, die trotz ihrer Eigenschaft als politische Beamte aus nicht ersichtlichen Gründen in der neuen Besoldungsordnung schlechter gestellt worden sind, als die anderen politischen Beamten."

Im Zusammenhang mit der Besprechung von Organisations- und Standesangelegenheiten wurde an die österreichische Richtervereinigung eine Entschließung gesandt, in der der österreichischen Brudervereinigung herzliche Grüße übermittelt werden und das schmerzliche Bedauern über die brennende Wunde, die die Ereignisse des 15. Juli dieses Jahres in Österreich geschlagen haben, zum Ausdruck gebracht wird. Der Richterverein lehnt den Gedanken der gegenseitigen Rechtsangleichung und Rechtsvergleichung ab und hält ebenso unerschütterlich wie hoffnungsfreudig an seinem auf dem Kasseler Richtertag gefaßten Ziele fest.

Aus der Provinz Westfalen.

‡ **Gescher**, 13. Okt. (Wieder ein Diebstahl.) Nachdem vor einigen Nächten noch an zwei Stellen eingebrochen worden ist, wurde in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch der Kotten Wewers in Tungerloh Pröbsting heimgesucht. Dem Spitzbuben fiel ein Fahrrad in die Hände.

-r- **Velen**, 13. Okt. (Tragischer Unglücksfall.) Am Mittwoch wollte die Haustochter Elly Becker am Spätnachmittage mit dem Rade eben zum Acker, um noch dringende Arbeit zu erledigen. Unterwegs suchte sie einen vor ihr fahrenden Radler zu überholen. Sie rutschte dabei mit dem Rade vom Feldwege ab und verlor dabei die Gewalt über dasselbe. Sie stürzte und fiel mit dem Kopfe auf den nebenliegenden Acker und blieb besinnungslos liegen. In der Nähe beschäftigte Leute bemerkten den Vorfall und riefen schnell einen Arzt herbei, der aber nur noch den Tod des jungen Mädchens feststellen konnte. Der Familie bringt man allseits aufrichtige Teilnahme entgegen.

○ **Unna**, 12. Okt. (Ein vorgetäuschter Einbruch.) Der Betriebsleiter der Molkerei Unna meldete der Polizei, daß in die Molkerei nächtlicherweile eingebrochen worden sei, und daß die Einbrecher nicht weniger als 24 Zentner Butter erbeutet hätten. Der Kriminalpolizei kam die Sache verdächtig vor. Ihre Vermutung, daß der Einbruchsdiebstahl nur vorgetäuscht sei, bestätigte sich als sie den Betriebsleiter in Haft und ins Gebet nahm. Nach einigem Zögern gab dieser zu, den Einbruch in Szene gesetzt zu haben, um den durch schwere Betriebsverluste entstandenen Fehlbetrag in seiner Kasse auszugleichen.

:: **Schwerte**, 12. Okt. (Erhängt aufgefunden.) Der Lokomotivführer W. von hier entdeckte Mittwoch morgen auf einem Spaziergange auf dem schmalen Waldwege in der Nähe von Rathe im Gebüsch eine männliche Leiche. Sie hing an einem Strick, der an einem Baum verknotet war. Die Polizei wurde benachrichtigt, und die Mordkommission traf ebenfalls alsbald ein. Nach den bisherigen Ermittelungen liegt Selbstmord vor. Bei dem Toten soll es sich um den früheren Versicherungsagenten Ewald Romberg, früher in Dortmund, der im Alter von etwa 35 Jahren steht, handeln. Das Motiv der Tat ist in wirtschaftlichen Nöten zu suchen.

-r- **Recklinghausen**, 11. Okt. (Oberbürgermeister Hamm gegen den Staat.) Oberbürgermeister Hamm, der in geldwirtschaftlichen Fragen einen besonderen Ruf genießt, machte, nach einem Beschluß der Stadtverordneten, den städtischen Beamten eine Gehaltsaufbesserung nach den für Reichsbeamte geltenden Richtlinien zu gewähren, die nachstehenden, in ihrer Schärfe bemerkenswerten Ausführungen: Als Finanzdezernent muß ich pflichtgemäß die Erklärung abgeben, daß für diese Erhöhung der Gehälter, die für ein halbes Jahr immerhin 200 000 Mark und demnächst für ein volles Jahr 400 000 Mark Mehrausgaben mit sich bringt, eine Deckung nicht vorhanden ist. Unser Etat ist von den Regierungsstellen zurückgegeben und genehmigt worden mit der Bestimmung nur 250 Prozent Grundsteuer, 600 Prozent Gewerbeertragssteuer und 400 Prozent Lohnsummensteuer zu erheben. Wir müssen uns damit abfinden, und eben sparen. Derselbe Vater Staat veranlaßt aber in derselben Woche große neue Ausgaben, die insbesondere dadurch entstehen, daß verschiedene neue Gesetze wie dasjenige der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, herausgegeben wurden. Die Umgestaltung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes hat jetzt zur Folge, daß die Krisenfürsorge fortfallen muß. Zum mindesten dürfen keine neuen Kräfte mehr in die Krisenfürsorge eingeführt werden. Wenn wir genötigt sind, die Krisenfürsorge fallen zu lassen und unsererseits alle diejenigen zu übernehmen, die nicht mehr als erwerbslos angegeben werden, so haben wir mit einem Schlage 300 Wohlfahrtsempfänger zu unterstützen. Das bedeutet eine große Mehrbelastung der Städte. Davon spricht natürlich niemand, der die Statistik durchsieht und feststellt, daß die Erwerbslosigkeit abnimmt. Es handelt sich für den preußischen Fiskus um eine Summe von 160 Millionen Mark, die er durch diese Neuregelung erspart. Dadurch kann er also die Beamtenbesoldung erhöhen. Dies ist sehr leicht, und noch leichter ist es natürlich, den Gemeinden zu sagen, jetzt sorgt ihr dafür, daß die Ausgesteuerten verpflegt werden. Auf allen Gebieten geht es gegen die Gemeinden. Wie weit dieser Zustand noch dehnbar ist, kann jeder sich an den Fingern abzählen. Man wird schließlich einsehen, daß das ganze Kesseltreiben nur furchtbare Folgen für Länder und Gemeinden mit sich bringen wird. Es ist tatsächlich jetzt höchste Zeit, daß alle Parteien an ihre Kommunalvertreter in den Parlamenten herantreten, daß so der Kampf gegen die Gemeinden nicht mehr fortgeführt werden kann. Denn bald wird es wieder so weit kommen, daß Recklinghausen, trotz seines großen Vermögens, bei seinen schwierigen Finanzverhältnissen diese Ausgaben wird nicht mehr tragen können, da ein Ausweg nicht zu sehen ist.

ℰ **Marl**, 12. Okt. (Ihrer Verletzungen erlegen) ist die 19jährige Maria Müller, die im Verlaufe einer Eifersuchtsszene auf dem Hofe ihrer Eltern von dem Bergmann Heinrich Tenkotten in der Nacht von Sonntag auf Montag durch mehrere Revolverschüsse in den Unterleib schwer verletzt wurde.

○ **Castrop-Rauxel**, 12. Okt. (Folgen der Eifersucht.) Die Eheleute S. waren von einem Tanzvergnügen munter und fidel nach Hause gekommen, als es dem Ehemann einfiel, eine eifersüchtige Regung zu bekommen und der Frau vorzuwerfen, daß sie zu einem Tänzer zu liebenswürdig gewesen sei. Die Frau nahm das übel, es gab eine scharfe Auseinandersetzung, und es wäre zu Tätlichkeiten gekommen, wenn die Frau sich nicht vorher in das Schlafgemach zurückgezogen hätte. Als der Mann sich im Wohnzimmer niedergelassen hatte, um vor dem Schlafengehen noch einen Imbiß zu sich zu nehmen, wurde es im Schlafzimmer still und immer stiller, so daß der Mann, von dunklen Ahnungen erfüllt aufsprang und ins Schlafzimmer blickte. Da sah er seine Frau am Fensterkreuz hängen. Sie hatte sich die Eifersucht ihres Mannes so zu Herzen genommen, daß sie aus dem Leben scheiden wollte. Schnell schnitt der Mann sie ab und hatte die Freude, daß es noch zur rechten Zeit geschehen war. Die Frau schlug die Augen wieder auf und hat sich dann gelobt, künftig abzuwarten, bis ein natürlicher Tod sie aus dem Leben ruft.

-r- **Gladbeck**, 11. Okt. Die Einweihung des Erweiterungsbaues des St. Barbara-Hospitals) fand am Montagnachmittag statt. Der Vorsitzende des Kuratoriums des Krankenhauses, Pfarrer Effing, sprach allen, die mit an dem Entstehen und Gelingen des Baues, der nun mit zu den modernsten Krankenhäusern des Ruhrgebiets zählt und im Best Recklinghausen an führender Stelle steht, geholfen haben, seinen wärmsten Dank aus. Unter Führung des Chefarztes Dr. Köppchen und des Bauleiters Maifeld erfolgte eine eingehende Besichtigung des neuen Bauwerks. Erwähnt sei in der Hauptsache die Neueinrichtung von Operations und Untersuchungsräumen, Schaffung einer abgeschlossenen Entbindungs- und Wöchnerinnenstation, mit zwei getrennten gut ausgestatteten Entbindungszimmern, ferner die großzügigen Neuanlagen für die Krankenbehandlung durch Licht, Wasser, Elektrizität usw. Allgemeine Bewunderung fanden die prächtigen aufs modernste eingerichteten Baderäume, sowie die ein Schmuckstück darstellende neueingerichtete Bäckerei. Durch den Erweiterungsbau konnte die Zahl der Betten um 50 erhöht werden, so daß das Hospital jetzt über 470 Betten verfügt. Der Anbau eines neuen Flügels soll für weitere 100 Betten in allernächster Zeit Raum schaffen.

ℰ **Gladbeck**, 10. Okt. (Tagung der rhein.-westf. Badefachmänner.) Die Vereinigung der Betriebsleiter der öffentlichen Badeanstalten hielt hier ihre diesjährige Herbsttagung ab. Im Verlaufe der Verhandlungen, die vom Verbandsvorsitzenden Direktor Kamp-Köln geleitet wurden, wurde eine Reihe von Vorträgen gehalten. So sprach Direktor Werner-Essen über Badewasserreinigung und Wärmetechnik, Bade-Inspektor Ohlwein-Gladbeck über die notwendigen Einrichtungen zur Verhütung von Unfällen in öffentlichen Badeanstalten, Betriebsleiter Loch-Neuwied über Blindenschwimmunterricht und Blindenschwimmen. Eine lebhafte Aussprache löste die Mitteilungen von Direktor Brandecke-Breslau über Erfahrungen mit Paraffin und Schaumbädern aus. Während die Erfahrungen mit Schaumbädern nach der gesundheitlichen Seite hin als durchaus günstig bezeichnet wurden, bezeichnete man das Paraffinverfahren nicht nur als unästhetisch, sondern als geradezu gesundheitsschädlich; auch Stadtmedizinalrat Dr. vom Hövel-Gladbeck äußerte schwere Bedenken hinsichtlich der Einwirkung auf die Herztätigkeit. Weiterhin beschäftigte sich die Versammlung mit der Regelung für Schwimmmeister, den Jahresbeschlüssen der Badeanstalten, im Zusammenhange damit mit den Bäderpreisen, deren allgemeine Erhöhung als unumgänglich bezeichnet wurde und Steuerfragen. Eine Besichtigung der Gladbecker Badeanstalten und der Stadionanlagen bildete den Abschluß der Tagung.

Aus der Grafschaft Bentheim

-r- **Aus dem Kreise Bentheim**, 12. Okt. (Jagdpachtpreise.) Die Jagd der Feldmark Uelsen war bislang für den Preis von 800 Mark jährlich verpachtet. Da der Jagdpachtvertrag nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprach mußte jetzt die Neuverpachtung stattfinden. Der Pachtpreis beträgt 260 Mark jährlich. Jagdpächter wurde Rektor Specht-Nordhorn. Herr Krieter-Nordhorn pachtete die Jagd der Gemeinde Bauerhausen für 285 Mark. D'Averes (Nordhorn) pachtete die Jagd in Höckenkamp für 660 Mark und Herr Koers Bookholt pachtete die Jagd der Gemarkung Hardingen für 480 Mark. — Die Feldmarksjagden der Gemeinden Bentheim Stadt und Bauerschaft Bentheim, gemeinsam 4200 Morgen groß, in der außer allen Wildarten auch Hirsche vorkommen, wird neu verpachtet.

○ **Egge**, Kreis Bentheim, 6. Okt. (Ihre goldene Hochzeit) feierten gestern die Eheleute Egbert Klinge und Frau.

-r- **Uelsen**, 12. Okt. (Hohes Alter.) Die Frau Witwe Frantzen von hier trat am 8. Oktober in ihr 98. Lebensjahr. Die Frau ist verhältnismäßig noch ziemlich rüstig und im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte, insbesondere eines guten Gedächtnisses.

Aus den Nachbar-Provinzen.

-r- **Rütenbrock**, 12. Okt. ((Ein rüstiger Alter.) Seinen 83. Geburtstag feierte heute der Postagent M. Büter hierselbst. Trotz seines gesegneten Alters denkt er nicht daran, die Sichel ins Korn zu werfen und seine vielseitige Beschäftigung aufzugeben. Seit 48 Jahren verwaltet er mit großer Pflichttreue bis auf den heutigen Tag die Postagentur, wofür ihm bereits ein Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg durch die Postbehörde überreicht wurde; 35 Jahre hindurch ist er Rendant der Spar- und Darlehnskasse, außerdem ist er Kaufmann, Hotelbesitzer und Landwirt. Der Kirchenchor hat an ihm einen eifrigen Vorsitzenden. Weit über die Grenzen seiner Heimat ist er bekannt und beliebt. Mögen dem Geburtstagskinde noch viele sonnige Jahre in voller Rüstigkeit beschieden sein!

: **Haselünne**, 6. Okt. (Sitzung der städt. Kollegien.) Vor Eintritt in die Tagesordnung fand der Vorsitzende, Bürgermeister Rau Worte dankbaren Gedenkens für den am 7. September verstorbenen Bürgervorsteher, Volksschulrektor i. R. Heinrich Bögemann. Alsdann wurde als Nachfolger der Schuhmachermeister Hermann Robben in das Amt als Bürgervorsteher eingeführt und für den verstorbenen Rektor i. R. Bögemann als Gemeindewaisenrat der Ratsherr Kaufmann Schulte gnt. Cordes gewählt. — Die zweite Wohnung im neuen Sparkassengebäude wird dem Gemeindebuchführer W. Teuring vermietet. — Zur Hindenburgspende bewilligte die Versammlung einen entsprechenden Beitrag. — Die Beschlußfassung wegen Verkaufs einer städtischen Parzelle an der Meppener Straße an den Händler Zuchgan wurde vertagt. — Es wurde ein Ortsstatut auf Grund des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften beschlossen. — Die städtischen Rechnungen für 1926 wurden angenommen: Stadtkasse: Einnahme 186 099,43 Mk. Ausgabe 185 748,76 Mark. Gaswerkkasse: Einnahme 31 763,39 Mark, Ausgabe 24 920,86 Mark; Elektrizitätswerkskasse: Einnahme 22 468,41 Mark Ausgabe 21 179,39 Mark. Lateinschule: Einnahme 20 048,64 Mark Ausgabe 19 905,54 Mark; Berufsschulkasse: Einnahme 1128,45 Mark Ausgabe 1128,45 Mark. Volksschulkasse: Einnahme 24 576,75 Mark, Ausgabe 24 576,75 Mark. Die Genehmigung zur Aufnahme der erforderlichen Anleihe wie für Elektrizitätsversorgung, für Straßenpflasterungen usw. wurde erteilt. — In nächster Sitzung soll über die Neubenennung mehrerer Straße beschlossen werden. — Mitgeteilt wurde dann noch, daß die Bezirksschornsteinfegermeisterstelle dem Schornsteinfegermeister Jos. Vogt aus Osnabrück übertragen ist.

-r- **Mörs**, 12. Okt. (Entgleist) ist heute morgen gegen 9 Uhr auf der Strecke Duisburg-Mörs kurz vor dem Mörser Bahnhof ein aus Duisburg kommender Personenzug. Die Geleise mußten gesperrt werden, da die umgestürzten Wagen erst beiseite geschafft werden mußten. Personen wurden nicht verletzt; es entstand nur Materialschaden. Der Verkehr wurde bis zur Beendigung der Aufräumungsarbeiten eingleisig fortgeführt, wodurch erhebliche Verspätungen entstanden.

-r- **Krefeld**, 11. Okt. (Ermittelung des Täters eines Raubüberfalles.) Zu dem vor kurzem hier verübten Raubüberfall wird uns vom Polizeipräsidium mitgeteilt, daß gestern einer der Täter und zwar der aus Elberfeld stammende Eduard Hemers verhaftet worden ist. Der Name des anderen Tatgenossen ist jetzt auch bekannt. Es handelt sich um einen hier geborene

Nur Chlorodont

die Qualitäts-Zahnpaste von mehr als 5 Millionen Menschen allein in Deutschland als bestes Zahn- und Mundpflegemittel im Gebrauch. Besondere Vorzüge: macht die Zähne blendend weiß, entfernt häßlich gefärbten Zahnbelag, beseitigt unangenehmen Mundgeruch. Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf. — große Tube 1 Mk. — Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 Mark, für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mark. Man verlange **nur** Chlorodont

Heinrich Schledorn. Beide hatten vor kurzem im Norden unserer Stadt eine Kontoristin überfallen, die einen großen Geldbetrag bei sich hatte. und dann einen Chauffeur, der die Räuber mit seinem Auto verfolgte, durch einen Bauchschuß schwer verletzt.

Köln, 12 Okt. (Ein gewerbsmäßiger Manteldieb gefaßt) Seit einiger Zeit werden Kölner Gaststätten von einem gewerbsmäßigen Manteldieb unsicher gemacht, der mit Geschick immer die besten Mäntel von den Kleiderständern stahl. Jetzt ist es endlich der Kriminalpolizei gelungen, den Täter zu erwischen, gerade als er wieder einen feinen Mantel bei einem Althändler zu versilbern suchte. An der Hand von Pfandscheinen die der Dieb bei sich trug, konnte man ihm sofort sechs Manteldiebstähle nachweisen. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß der ganz gerissene Dieb nicht weniger als 29 Überzieher allerbester Qualität gestohlen hatte, von denen 16 beim Althändler und im Pfandhaus beschlagnahmt werden konnten Nach seiner eigenen Darstellung will der Festgenommene ein aus dem Elsaß ausgewiesener Gemeindebeamter sein, der durch seine Ausweisung und die ganzen unglückseligen Verhältnisse auf die schiefe Bahn gekommen ist

Koblenz, 12. Okt. (Der Abschied war zu schwer!) Ein im Schiffer... der Mosel und des Rheins bekannter Schiffer sollte sich auf Verlangen des Arztes zur Ruhe setzen. Dieser Tage sollte er nun, weil er unverheiratet war, den Kindern seines Bruders das Schiff übergeben. Die Kinder kamen an Bord. Mit tränenden Augen nahm der Alte Abschied von seinem Schiff. Als er dann über den Steg an Land gehen wollte, traf ihn der Schlag, und er fiel rückling ins Schiff und war tot. So blieb er bis zum Tode mit seinem Handwerk vereint.

Siegburg. 12. Okt. (Der falsche „Herr Minister".) Im nahen Wolsdorf war vor einigen Tagen „Herr Minister Hirtsiefer" ganz unvermutet eingekehrt. Kaum war dies bekannt, so waren auch schon eine Anzahl Mädchen, die man schnell weiß gekleidet hatte, zur Stelle, und begrüßten den hohen Besuch. In der gemütlichen Unterhaltung verstanden es einige Handwerksmeister, die Nöte ihres Gewerbes zu schildern, und der „Herr Minister" hatte für alle ein wohlwollendes Lächeln Alles war ob der sich bessernden Zukunfsaussicht in hoffnungsfroher Stimmung, bis ein in der Politik etwas besser Beschlagener auf den Gedanken kam, wie bei den jetzigen dringenden Arbeiten der Minister sich in Wolsdorf aufhalten könne. Man fand denn auch bald heraus, daß ein Herr aus der Umgebung von einem Spaßmacher im Scherz als Wohlfahrtsminister vorgestellt worden war.

Wiesloch, 12 Okt. (Fünf Generationen.) Ein seltenes Familienereignis erlebte kürzlich die älteste Frau im Stadtteil Alt-Wiesloch, Frau Elisabeth Zuber. Sie wurde nämlich Ur-Ur-Großmutter. Die Greisin hat 12 Kinder, 24 Enkelkinder, 10 Urenkelkinder und jetzt auch einen Ur-Ur-Enkel in Amerika Die Frau steht im 86 Lebensjahre, ist geistig und körperlich noch ziemlich rüstig und verrichtet unverdrossen ihre tägliche Hausarbeit.

Das Abenteuer eines ehemaligen Fremdenlegionärs.

Essen, 11 Okt. Eine ungeheuerliche Geschichte, in deren Mittelpunkt die phantastische Aufgabe der Befreiung eines Deutschen aus der französischen Fremdenlegion stand, beschäftigte in umfangreicher Verhandlung die Essener Strafkammer. Auf der Anklagebank saß der Mann, der dieses waghalsige Werk übernommen, aber es nicht durchgeführt hatte. Das war der 28 Jahre alte Arbeiter Karl Acht aus Osterfeld, der ehedem selbst bei der Fremdenlegion gedient hatte. Eines Tages war es ihm geglückt, zu fliehen, und dann landete er im vorigen Jahre nach Überwindung unendlicher Strapazen und Gefahren wohlbehalten wieder in der deutschen Heimat. Bei der Reiterabteilung, der er in der Fremdenlegion angehörte, diente auch der Sohn eines Dresdener Möbelhändlers, der auch heute noch dort ist. Der Möbelhändler, der seit Jahr und Tag auf Mittel und Wege sann, wie er seinen unglücklichen Sohn aus der Hölle von Tunis herausholen könne, erfuhr von der glücklichen Flucht des Osterfelder Fremdenlegionärs und setzte sich mit ihm ins Benehmen. Der Mann erbot sich, den Sohn des Möbelhändler durch einen waghalsigen Handstreich aus den Kasematten der Fremdenlegion zu befreien, ihn in rasender Autofahrt an die Küste von Tunis zu entführen und ihn dann in einem Segelschooner über das Meer nach Italien zu bringen. Der Dresdener Möbelhändler willigte hocherfreut in den Plan ein, ließ den Mann mit samt seiner Ehefrau nach Dresden kommen, händigte ihm als erste Zahlung für Unkosten einen Betrag von 450 Dollar und 1600 Lire aus; und dann dampfte der Befreierheld am heiligen Abend nach Genua ab. Die Ehefrau genoß in der Folgezeit für die Dauer des Befreiungswerts die ausgiebige Gastfreundschaft in der Familie des Möbelhändlers.

Einige Tage später lief aus Sizilien ein Schreiben von dem Manne ein, in dem er mitteilte, daß er in erfolgreichen Verhandlungen stehe wegen Charterung eines Segelschooners für die Überfahrt nach Tunis. In Wirklichkeit aber unternahm er eine Lustreise durch Italien, besuchte die Städte Genua, Palermo, bereiste das sonnige Sizilien und dann lief eines Tages in Dresden ein Telegramm ein, in dem um weitere 3000 Lire gebeten wurde. Nachdem er das Geld telegraphisch angewiesen erhalten hatte, schrieb er einen Brief, in dem es heißt: Das Meer ist wunderbar und ruhig Heute abend oder spätestens morgen früh werde ich in See stechen. Hoffentlich bleibt das Meer ruhig Ich muß nun ganz verzwickt fahren. Seid ohne Sorgen, wenn Ihr für die nächsten Tage, während ich auf dem Meere und in Tunis bin, nichts von mir hört Ich werde ihn aus der Hölle holen und wenn es mit allen Teufeln zugehen sollte, mögen auch einige Menschen ihr Leben dabei lassen müssen. Wochenlang hörte man nichts mehr von dem heldenhaften Mann, bis er eines Tages aus dem sonnigen Italien nach Osterfeld in abgerissener Kleidung und einem Barbestand von 1,10 Mark zurückkehrte Er erzählte dem Möbelhändler grausige Erlebnisse, die er in Tunis gehabt habe. In Wirklichkeit war er aus Italien nicht herausgekommen.

Den Möbelhändler hat die Geschichte über 3000 Mark gekostet. Und dann besaß der Schwindler noch die Dreistigkeit, von dem Möbelhändler Ersatz für entgangenen Verdienst während der sechs Reisewochen und für Kleiderabnutzung zu fordern. Er versprach ihm aber, daß er das Befreiungswerk demnächst, sobald er sich von den Strapazen der Reise erholt habe, wieder aufnehmen zu wollen, allerdings diesmal auf dem Wege über Holland. Der Möbelhändler aber ging hin und erstattete Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Das Gericht verurteilte „den Befreiungshelden von Osterfeld" wegen Betruges zu 6 Monaten Gefänanis Es vertrat die Auffassung, daß diese Strafe noch durchaus milde ist, wenn man bedenkt, daß der Angeklagte die Seelennot eines Elternpaares für seine Betrügereien mißbraucht hat.

Vermischtes.

* Vom Motorboot ins Flugzeug. Berlin, 12. Okt. Im Potsdamer Luftschiffhafen werden, wie der „Lokalanzeiger" meldet, zur Zeit interessante Versuche gemacht, die den Beweis erbringen sollen, daß das Besteigen eines in der Luft befindlichen Flugzeuges von Motorbooten aus möglich ist. Der Versuch ist an mehreren Tagen mißglücks, jedoch am Mittwoch nachmittag dem Artisten Spindler aus Stuttgart gelungen. Das Flugzeug kreuzte in geringer Höhe über dem Wasser und hatte am Rumpf eine mehrere Meter lange Strickleiter. Spindler befand sich in einem Motorboot. Sobald das Flugzeug über dem Boot war, faßte Spindler die Leiter und zog sich empor. Spindler glückte auch der Abstieg. Als er dann an Land ging, wurde er von den zahlreichen Zuschauern lebhaft beglückwünscht. Spindler will diese Versuche auch an den nächsten Tagen wiederholen Es sind die ersten Versuche dieser Art in ganz Europa.

* Ein erfolgreicher Scheckschwindler Berlin, 12. Okt. Die Polizei sucht nach einem stellungslosen Kellner Max Speidel aus Zweibrücken, der in zahlreichen mittleren Städten Beträge erschwindelt hat, indem er in Geschäften kleinere Einkäufe machte, mit einem ungedeckten Scheck bezahlte und sich die Differenz zwischen dem höheren Betrag des Schecks und dem Einkaufsbetrag auszahlen ließ. Nachdem sein erstes Scheckbuch, das von einer Bochumer Bank stammte, aufgebraucht war, gelang es ihm, noch andere in Minden und Krefeld zu erhalten. In Leckenwalde wurde ihm auf das letzte Blatt des vorherigen Scheckbuches anstandslos ein neues Scheckbuch gegeben, mit dem er sich jetzt nach Berlin gewandt hat.

Keine Notgebietserklärungen mehr!

Steuererlaß nach Maßgabe der Verhältnisse des einzelnen Falles. Ein neuer Erlaß des Reichsfinanzministers.

Von Dr. Dr. Ferdinand Jacobs, Steuerdezernent bei der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine, Berlin.

In der letzten Zeit wurde in den landwirtschaftlichen Versammlungen besonders auch im Westen des Reiches lebhaft Klage geführt über die Höhe der Ernteschäden infolge der Unwetter im August und September. Es wurde die Forderung erhoben, daß die Bezirke, die von den Wetterschäden besonders stark betroffen waren, wie früher, zu Notstandsgebieten erklärt würden und ein allgemeiner Erlaß der Steuern eintrete.

Auf dahin zielende Eingaben, die von verschiedenen Seiten, besonders auch von der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine an das Reichsfinanzministerium gerichtet wurden, erläßt jetzt der Reichsfinanzminister einen Erlaß, der sich eingehend mit der Frage der Steuerstundung und des Steuererlasses beschäftigt.

Nach Ansicht des Reichsfinanzministers war die Erklärung von Notstandsgebieten gerechtfertigt in einer Zeit, in der sich die Einkommensteuerzahlungen ohne Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit des einzelnen Steuerpflichtigen nach den äußeren Maßstäben der Zweiten Steuernotverordnung (Vermögen, Umsatz) richteten. Da die neuen Steuergesetze aber nicht mehr auf diesen Maßstäben aufbauen, sondern eine Berücksichtigung der Verhältnisse des einzelnen Falles erfordern, kommt nach Ansicht des Reichsfinanzministers bei den geltenden Vorschriften eine Erklärung zum Notgebiete nicht mehr in Frage. Bereits in seinem Erlaß vom 20. 1. 1926 hatte der Reichsfinanzminister zur Frage der Notstandsgebietserklärung ausgeführt, daß es auch innerhalb der von Hochwasser betroffenen Gebiete Steuerpflichtige geben könne, deren steuerliche Leistungsfähigkeit durch die Schäden nicht beeinträchtigt worden ist und sie daher ihre Steuerschulden pünktlich erfüllen könnten und müßten: Für die erheblich von Unwetterschäden Betroffenen können aber auch, ohne daß eine Erklärung zum Notgebiet erfolgt, durch Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse das gleiche Ergebnis für den Steuerpflichtigen erzielt werden wie durch die Notstandsgebietserklärung. Der Reichsfinanzminister führte in seinem neuen Erlaß vom 4. 10. insbesondere aus:

„Für die durch Hochwasser und ähnliche Unwetterkatastrophen geschädigten Landwirte gelten grundsätzlich die Anordnungen in meinen Erlassen vom 20. Januar 1926 — IIIa 3100 —, 26. Juni 1926 — IIIa 3500 — und 25. Mai 1927 IIIa 2500 —. In meinem Erlasse vom 14. September 1927 — IIIa 3587 —, der nur den Herren Präsidenten einzelner Landesfinanzämter zugegangen ist, habe ich bereits angeordnet, daß in den durch Hochwasser geschädigten Gebieten besonders wohlwollend nach diesen Anordnungen zu verfahren ist. Außerdem habe ich mit Rücksicht darauf, daß die Erntearbeiten infolge von Unwetterschäden erheblich in Rückstand gekommen sind, die Herren Präsidenten einzelner Landesfinanzämter ermächtigt, zu bestimmen, daß in Bezirken, in denen in letzter Zeit besonders schlimme Unwetterschäden aufgetreten sind und sich die Erntearbeiten infolgedessen verzögert haben, von der Erhebung von Zuschlägen nach § 170 Abs. 2 der Reichsabgabenordnung bei Landwirten abgesehen wird, wenn sie die Steuererklärung bis Ende Okt. einreichen. Ebenso ist unter den genannten Voraussetzungen von Maßnahmen gegen Landwirte abzusehen, wenn die Fragebogen erst bis Ende Oktober eingereicht werden Ich bemerke ausdrücklich, daß diese Abordnungen für alle Landesfinanzamtsbezirke gelten, in deren Gebiet in den letzten Monaten außergewöhnliche Wetterschäden eingetreten sind. Über diese meine bisherigen Anordnungen hinaus erscheint es mir nach den Folgeerscheinungen der Unwetterkatastrophen in den Monaten August und September angezeigt, im einzelnen Falle auch der Frage des Erlasses von rückständiger Einkommensteuer, Umsatzsteuer und Vermögenssteuer näherzutreten. Denn in den Fällen, in denen die Ernte, wie dies in einzelnen Teilen des Reiches der Fall gewesen ist, zu einem sehr erheblichen Teil vernichtet ist und die davon betroffenen Landwirte außerdem mit erheblichen Kreditrückzahlungen zu rechnen haben, ist den Landwirten mit einem Aufschub ihrer steuerlichen Verpflichtungen allein nicht gedient. Hier muß nach Prüfung der einzelnen Fälle Erlaß der Steuern eintreten. Dieser Fall ist bei der rückständigen Einkommensteuer früherer Jahre dann gegeben, wenn schon heute mit einiger Sicherheit feststeht, daß nahezu die ganze Ernte vernichtet ist, also ein Einkommen offensichtlich gar nicht in Frage kommt. Auch bei der Umsatzsteuer wird im einzelnen Falle bei ganz außergewöhnlich großen Schäden ein Erlaß, je nach Größe und Umfang der Schäden in Erwägung zu ziehen sein. Was die Vermögenssteuer anlangt, so wird auch hier bei Landwirten, die infolge der letzten Unwetterschäden ihrer Ernte ganz oder zu einem sehr erheblichen Teil verlustig gegangen sind, ein Teilerlaß rückständiger Vermögenssteuer in Frage kommen können.

Soweit es sich um die Frage der Stundung oder des Erlasses von Rentenbankzinsen bei den durch Hochwasser und sonstige Naturereignisse Geschädigten handelt, wird Stundungs- und Erlaßanträgen in geeigneten Fällen im Rahmen der durch den Runderlaß vom 13. Oktober 1926 — IIIa 3900 — erteilten Ermächtigung entsprochen werden können. Nach Lage des Falles wird vielfach von dem Erfordernis der Stellung eines besonderen Erlaßantrages und dem Nachweis der Schädigung abgesehen werden können; ich verweise hierbei auf meinen Runderlaß vom 3. August 1926 — IIIa 3647 —. In Fällen, in den die Ermächtigungen nicht ausreichen, ist mir zu berichten über die Beträge an Rentenbankzinsen, die hiernach erlassen werden, ersuche ich um eine kurze Sammelnachweisung zu führen und mir bis zum 1 Januar 1928 den Gesamtbetrag der erlassenen Zinsen für den Bezirk des Landesfinanzamtes anzueignen. Fehlanzeige ist erforderlich,

Ich ersuche die Herren Präsidenten der Landesfinanzämter, die Finanzämter anzuweisen da, wo wirklich die Unwetterkatastrophen der letzten Monate eine Gefährdung der Existenz der Landwirte im Gefolge haben, nach Prüfung der Verhältnisse des einzelnen Falles in wohlwollender Weise durch Erlaß aller oder eines Teiles der rückständigen Steuern zu helfen!"

Damit ist die Entscheidung über Steuerstundung und Steuererlaß in weitem Umfange den ausführenden Organen der Finanzverwaltung übertragen worden. Die Initiative zur Einleitung des Stundungs- bezw. Erlaßverfahrens hat in der Hauptsache von dem einzelnen Steuerpflichtigen bezw. von den örtlichen landwirtschaftlichen Berufsvertretungen auszugeben. Verwiesen sei besonders noch auf den Erlaß vom 25. Mai 1927, der aus Anlaß der Hochwasserschäden insbesondere auf den § 83 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz verweist, wonach das Finanzamt bei Hochwasserschäden und ähnlichen Ereignissen im Benehmen mit den Landesbehörden, mit den Vertretern der betroffenen Gemeinden, gegebenenfalls auch im Benehmen mit sonstigen geeigneten Persönlichkeiten insbesondere Angehörigen der Berufsvertretungen und Verbände unverzüglich Erhebungen über den Kreis der Betroffenen und die Höhe des Schadens anzustellen hat. Dringend erwünscht wäre, daß auch das Preußische Finanzministerium auf die Eingabe der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine hin in ähnlicher Weise wie das Reichsfinanzministerium eine Berücksichtigung der durch Hochwasser geschädigten Landwirte ermöglichen würde.

* Verbrechen oder Unglücksfall. Berlin, 12. Okt. Der D-Zug Nr. 14 lief heute abend mit einer offenstehenden Tür auf dem Stettiner Bahnhof ein. Nachdem sämtliche Fahrgäste den Zug verlassen hatten, fand man in dem offenstehenden Wagen zwei herrenlose Koffer. Die Strecke wurde nun abgesucht, und man fand zwischen Berlin und Zepernick die Leiche eines Mannes; der Schädel war zertrümmert und beide Beine abgefahren. Die Papiere lauteten auf einen Kapitän Wodrich aus Belling in der Uckermark. Es steht noch nicht fest, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Unglücksfall handelt.

* Dreiste Fassadenkletterer. w Berlin, 12. Okt. Einen dreisten Streich verübten Fassadenkletterer in der Wohnung eines Regierungsrates am Erdgeschoß eines Hauses in den Zelten. Der Hausherr hatte in den vorderen Räumen eine kleine Gesellschaft bei sich. Unterdessen stiegen Fassadenkletterer in das Schlafzimmer ein und stahlen eine wertvolle Perlenkette, eine Brillantnadel im Etui und eine andere Brillantnadel mit einem großen Stein, im ganzen Schmucksachen im Werte von 10 000 RM. Außerdem nahmen sie aus einem Schrank eine eiserne vernickelte Kassette, in der sie vergeblich die Hauptschmucksachen suchten.

* Der „Bubikopf" als Verräter. Berlin, 11. Okt. Der 25jährige Willy Brettner hat trotz seiner Jugend schon mehrere Einbrüche hinter sich. Auf diese Leistungen ist er aber weniger stolz, als auf sein ungewöhnlich langes, blondes Haar. Er pflegt es sorgfältig. Alle Augenblicke zieht er seinen Kamm aus der Tasche, führt ihn über die üppige Mähne, und jedesmal wirft er die Haare, die dabei zwischen den Zinken des Kammes hängen bleiben, achtlos beiseite. Das wurde ihm zum Verhängnis. In Frohnau bei Berlin waren im Laufe einer Woche nicht weniger als sechs Einbrüche in kleinen Villen und Landhäusern verübt worden. An allen diesen Stellen fanden die Kriminalbeamten ausgekämmtes, blondes Haar, das sie sorgfältig sammelten. In der Nacht zum Sonntag sahen Wächter einen verdächtigen Mann in eine Villa in Frohnau einsteigen. Beim Durchsuchen des Hauses fanden sie den Einbrecher im Keller, hinter Kohlen versteckt Er wurde zum Polizeipräsidium gebracht, und man stellte fest, daß der Verhaftete einen langen, blonden „Bubikopf" hat, der auffallend sorgfältig gekämmt ist. Nun ließ man den Einbrecher ein Weilchen allein im Zimmer. Er fühlte sich unbeobachtet, griff wieder zum Kamm und ließ wieder das ausgekämmte Haar achtlos fallen. Jetzt sagte man ihm die früheren sechs Einbrüche auf den Kopf zu und zeigte ihm die ganze Haarsammlung Brettner ärgerte sich schwer über die „verdammte Angewohnheit", mußte aber alles zugeben.

* Spinale Kinderlähmung in Ostpreußen. Königsberg, 12. Okt. Aus Klingenberg im Kreise Baunsberg wird die Erkrankung von vier Kindern unter Anzeichen von spinaler Kinderlähmung gemeldet. Wie die Königsberger Hartungsche Zeitung berichtet, sind dort im September in einem Zeitraum von 14 Tagen drei Kinder im Alter von 2–6 Jahren nach 3—4tägiger Krankheit gestorben, deren Tod wohl auch auf spinale Kinderlähmung zurückzuführen ist Ferner wird aus Seeburg gemeldet, daß ein 6 Jahre altes Kind in Krokau an spinaler Kinderlähmung gestorben ist. Außerdem sind dort noch zwei weitere Erkrankungen zu verzeichnen.

* Um sieben Millionen beschwindelt. Halle, 10. Okt. Wegen eines Stadtbankskandals, der unserer Stadt rund sieben Millionen Mark kostet, ist nunmehr gegen 30 Personen Anklage erhoben, in erster Linie gegen den Stadtbankdirektor Berger und seine beiden Assistenten, sodann gegen Kunden der Stadtbank, die durch unwahre Angaben sich große Kredite zu verschaffen gewußt haben. In Haft ist allein der Kaufmann Karl Schröder aus Berlin, der Gründer einer Bureaumöbel-Vertriebsgesellschaft. Die Schwindeleien dieses Mannes bilden einen Roman. Schröder, ein Lebemann, der in zwei Jahren allein sechs Kraftwagen verbrauchte, schloß Freundschaft mit dem Stadtbankdirektor Berger. Berger glaubte, ein aussichtsreiches Unternehmen vor sich zu haben und gab eigenmächtig unter Umgehung der städtischen Kreditkommission gegen Kellerwechsel allmählich hunderttausende Mark Kredit. Als Revision in Aussicht stand, wurden diese Kellerwechsel vertauscht gegen andre Wechsel, die man durch fingierte Unterschriften oder die Unterschriften von Angestellten als Warenwechsel aufmachte Um jederzeit eine zweite Firma für die Unterschrift bereit zu haben, gründete Schröder mit einem Angestellten eine neue Gesellschaft in Berlin, die Kartothekſystemmöbel-Gesellschaft, kurz Karsy genannt. Die Gesellschaft besaß nichts als einen Firmenstempel. Berger ließ sich Dutzende von Wechseln der Karsy aufhängen. Als Berger wegen der Deckung — die Schuld war auf 400 000 Mark angewachsen — besorgt wurde, führte Schröder ihn und seinen Stellvertreter in das Möbellager in Halle und prahlte vor allem mit kostbaren Prunkmöbeln, die in einem verschlossenen Raum standen. Den Schlüssel hatte er, wie er bedauernd sagte, leider nicht zur Hand, aber er schlug mit dem Hammer in die Rabitzwand ein Loch, und durch das Loch sahen dann die Stadtbankleiter einen prächtigen Bibliothekschrank. Nun waren sie überzeugt, daß beträchtliche Gegenwerte da seien. In Wirklichkeit war der Schrank das einzige Möbelstück im ganzen Raum. Um Berger weiter zu beschwichtigen, erzählte Schröder von seiner bevorstehenden Verlobung mit einer reichen Hamburgerin. Berger gab schleunigst weiter Kredit, auch für ein kostspieliges Verlobungsgeschenk, damit die Verbindung ja zustande käme. Schröder fuhr auch eines Tages in einem neuen teuern Kraftwagen vor, den Verlobungsring am Finger. Der Wagen sei ein Geschenk seines Schwiegervaters. In Wirklichkeit existierte weder die Braut noch der Schwiegervater. Mit der Entlassung Bergers brach auch Schröders Unternehmen zusammen. Die Stadt trauert um eine halbe Million. Es gibt noch eine Anzahl Kunden der Stadtbank, die das Institut um noch größere Summen geschädigt haben, aber keiner hat den bodenlosen Leichtsinn und die Vertrauensseligkeit des merkwürdigen Stadtbankdirektors so frech auszunutzen gewußt wie Schröder.

* Doppelter Todessturz vom Kirchturm. Ilmenau, 12. Okt. An dem durch Witterungseinflüsse schadhaft gewordenen Kirchturm in Frauenwald bei Ilmenau werden gegenwärtig Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Dabei stürzte ein Teil des Gerüstes ein und zwei Arbeiter, die sich zur Zeit des Einsturzes auf der höchsten Spitze befanden, stürzten ab. Sie waren sofort tot.

Der erste Gesamtkongreß der katholischen Kinder- und Jugendfürsorge Deutschlands in München.

vom 17. bis 19. Oktober 1927

verspricht eine besonders eindrucksvolle Kundgebung und wirksame Förderung der gegenwärtig so stark im Vordergund stehenden Aufgaben der Kinder- und Jugendfürsorge zu werden. Angesichts des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes und der in Vorbereitung befindlichen Neuordnung des Unehelichenrechtes wird einleitend die Stellung der Caritas zum Lebens- und Erziehungsrecht des Kindes, insbesondere auch des unehelichen Kindes erörtert werden. Weiter werden die heute stark im Vordergrund stehenden Fragen der inneren und äußeren Verwahrlosungsquellen der Bedeutung von Familie und Beruf für die Jugendrettung erörtert Eine besondere Behandlung erfahren die Fragen der Anstaltserziehung, der Kleinkindererziehung, der Mitarbeit des Arztes im Fürsorgewerk für die Jugend, sowie die Heilpädagogik. Aus der Jugendfürsorge im engeren Sinne werden noch besonders besprochen: Vormundschaftswesen, Schutzaufsicht, Jugendgerichtsarbeit. Eine große öffentliche Kundgebung sehen die beiden Vorträge „Vom Ethos katholischer Jugendrettung" und „Private Jugendwohlfahrtspflege und Volksstaat" vor. Die Anmeldungen zum 1 Gesamtkongreß der katholischen Kinder- und Jugendfürsorge Deutschlands sollten zur Sicherstellung guter Quartiere möglichst umgehend erfolgen Die Teilnehmergebühr ist 6 Mark. Die Zusendung der Teilnehmerkarte erfolgt nach Einsendung des Betrages auf Postscheckkonto 7048, Kath. Jugendfürsorgeverein, Kongreßbüro München. Die Gebühr für eine Tageskarte ist 2,50 Mark. Auskünfte jeder Art erteilt: Deutscher Caritasverband, Abteilung Jugendfürsorge, Freiburg i. Br. und Kath Jugendfürsorgeverein der Erzdiözese München-Freising, München, Altheimereck 20/II Telefon 91 377 und 91 378. Telegrammadresse: Gesamtkongreß München. Das Kongreßbüro befindet sich ab Samstag, den 15. Oktober 1927 vormittags 8 Uhr im Hauptbahnhof Mittelbau, ab Montag, den 17. Oktober vormittags 8 Uhr in der Universität. In Verbindung mit dem Kongreß sind Besichtigungen zahlreicher caritativer Erziehungsheime vorgesehen Mit dem Kongreß sind gleichfalls verbunden: 1. Ausflug zum Wendelstein am Sonntag, den 16 Oktober 2. Ausflug zum Walchensee, nach Mittenwald und Garmisch-Partenkirchen am Donnerstag den 20. Oktober Genaueres ist aus dem ausführlichen Programm ersichtbar, das zugestellt wird durch die Geschäftsstelle des Kongresses: Freiburg i. Br., Abteilung Jugendfürsorge im Deutschen Caritasverband und Kath Jugendfürsorgeverein, München, Altheimereck 22/II. und auch bei dem Kongreß zu haben ist.

Luftfahrt.

Der erste größere Leistungsflug mit Rohrbach-Rocco.

Travemünde, 12. Okt. Als Auftakt zu der Vergleichungsprüfung zwischen Rohrbach Rocco und Superwal hat heute das Großflugboot Rocco nach seiner Überführung aus Kopenhagen vom Seeflughafen Travemünde aus den ersten größeren Leistungsflug in Deutschland unternommen. Die Maschine startete gegen ½12 Uhr mittags unter Führung des türkischen Korvettenkapitäns Ssaumi mit einem Fluggewicht von 10 100 Klg., d. h. 400 Klg. mehr als vertraglich vorgesehen war. Der Flug führte über Lübeck—Kiel—Rendsburg—Hamburg und zurück Das Boot flog unter dem Bogen der Brücke über dem Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Hochdonn hindurch. Später kreiste die Rocco noch etwa 1½ Stunden lang über der Gegend von Travemünde und landete kurz vor Einbruch der Dunkelheit wieder im Ausgangshafen. Bei dem heutigen Sechsstundenflug hat das Großflugboot Rocco mit einer Geschwindigkeit von 180 Kilometern rund 1100 Kilometer zurückgelegt, was der Strecke Kopenhagen—Amsterdam—Paris entspricht Maschine und Motor erwiesen sich als durchaus einwandfrei. Auch heute arbeitete, wie schon bei dem Überführungsfluge von Kopenhagen, die Funkstation der Rocco vollkommen zufriedenstellend. Die Leistungsflüge der Rocco werden morgen fortgesetzt.

Nachtflugverkehr bei Streckenbeleuchtung.

tu Hannover, 11. Okt. Zur Frage der Befeuerung der Flugstrecken hören wir von zuständiger Stelle, daß sie zunächst auf der Strecke Hannover—Berlin zur Durchführung gelangen soll und zwar wird damit am fünften oder sechsten November begonnen werden. Das Flugzeug der Linie Amsterdam—Berlin verläßt Hannover nachmittags 16.30 Uhr, also bei Eintritt der Dunkelheit und schlägt dann die Strecke nach der Reichshauptstadt durch die Befeuerung unterstützt ein.

Travemünde Seeflughafen der deutschen Luft-Hansa.

tu Lübeck, 11. Okt. Am 15. Oktober wird die Seeflugleitung der deutschen Luft-Hansa von Stettin nach Lübeck verlegt. Von diesem Tage ab wird die gesamte Organisation des deutschen Seeflugverkehrs in Travemünde untergebracht. Travemünde wird somit Haupt-Seeflughafen der Luft-Hansa. Die Linie Lübeck—Kopenhagen soll im kommenden Winter bereits mit Seeflugzeugen beflogen werden.

Das Reich gibt zwei Millionen für den neuen Zeppelin?

Friedrichshafen, 12. Okt Nachdem eine ursprünglich von dem Reich den Zeppelin-Werken für den Bau des neuen Zeppelins zugesagte Beihilfe später durch das Parlament verweigert worden ist, hat Reichsverkehrsminister Koch bei einem vor einigen Wochen erfolgten Besuch der Werft in Friedrichshafen im Gespräch mit maßgebenden Herren über die Vollendung des Luftschiffes durchblicken lassen, daß das Reich sich doch noch zu einer Beihilfe von wahrscheinlich zwei Millionen Mark für die Zeppelin-Werke bereit erklären werde. Es bestehen natürlich Schwierigkeiten, diese Summe im Etat unterzubringen, doch ist zu erwarten, daß die Aussprache zwischen Dr. Eckener und dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler, die in einigen Tagen in Berlin stattfinden wird, diese Schwierigkeiten aus der Welt schaffen kann.

Leviné mit dem „Leviathan" nach Amerika abgefahren.

Paris, 12. Okt. Der amerikanische Flieger Leviné hat sich auf dem Dampfer „Leviathan" nach Amerika eingeschifft. Bei seiner Abfahrt erklärte er auf Befragen, daß er es lebhaft bedauere, nicht im Flugzeug nach Amerika zurückkehren zu können, jedoch die Hoffnung noch nicht aufgegeben hätte, im nächsten Frühjahr den Ozean in der Richtung Europa—Amerika zu überfliegen. Die Zähigkeit, mit der er an seinem Plan festhält, ist zu bewundern.

Das Flugzeug-Restaurant.

„Gesucht, ein schwindelfreier Küchenchef mit starkem Herzen für ein Flugzeug-Restaurant." Diese Anzeige konnten Reisende jüngst in den Speisewagen der großen französischen Linien lesen. Viele schüttelten ungläubig den Kopf Tatsächlich besteht schon seit dem 10. Juli dieses Jahres ein regelmäßiger Restaurationsbetrieb auf der Flugstrecke Paris—London. Gleich nach der Abfahrt vom Flugplatz Le Bourget-Paris, gegen 12 Uhr mittags, wird das Frühstück serviert. Ankunft in Croydon um 2.30 Uhr. Um 4 Uhr Rückflug nach Paris. Die Reisenden nehmen den Tee an Bord des Flugzeuges ein, das gegen 6,30 Uhr wieder in Paris landet. Das Flugzeug-Restaurant ist die Erfindung eines Direktors einer französischen Schlafwagengesellschaft, der während des Krieges Flugzeugführer war. Die Verwirklichung seiner Idee war ziemlich einfach Im Anfang wurden nur kalte Speisen serviert, der Kaffee blieb in den Thermosflaschen schon heiß. Der Tee auf der Rückfahrt wurde auf einer elektrischen Kochmaschine zubereitet. Neuerdings werden im Flugzeug-Restaurant auch warme Speisen verabreicht Sie werden vor der Abfahrt „bratfertig" in Körbe verpackt, der Flugzeug-Küchenchef tut ein übriges, und das Ganze wird auf einem elektrisch geheizten Tisch warm gehalten. Der Speisesaal des Flugzeug-Restaurants ist natürlich ziemlich eng. Das hindert die Reisenden aber nicht, es sich in 1000 Meter Höhe recht gut schmecken zu lassen. Die Kellner versichern, daß im Flugzeug weniger Geschirr zerbrochen wird als im Speisewagen.

Lohnbewegung.

Zu den Lohnforderungen im Ruhrbergbau.

Essen, 12. Okt. Von bergbaulich interessierter Seite wird mitgeteilt, daß die bisher geltende Lohnregelung frühestens am 1. April 1928 gekündigt werden könne. Die Ruhrzechen brauchten die bisher stets abgelehnte Preiserhöhung für Kohle um 7½ Prozent, um bei den bisherigen Bergarbeiterlöhnen ohne Verlust arbeiten zu können. Unter diesen Umständen könne von einer neuen Lohnerhöhung nicht die Rede sein.

Die Tarifverhandlungen bei der Aboak vertagt.

Berlin, 12. Okt. Die zur Beilegung des Tarifskonflikts bei der Aboak heute vormittag angesetzten Schlichtungsverhandlungen sind auf morgen nachmittag vertagt worden.

Verbindlichkeit des Schiedsspruches in der ostsächsischen Textilindustrie.

tu Dresden, 12. Okt. Der von dem Schlichtungsausschuß Dresden am 28. September für die Textilindustrie Ostsachsens gefällte Schiedsspruch, der eine Erhöhung der Grundgehälter um 10 Prozent vorsah, ist vom Schlichter für den Freistaat Sachsen für verbindlich erklärt worden

Rechtsprechung.

Mildere Vorschriften für Viehhändler ungültig.

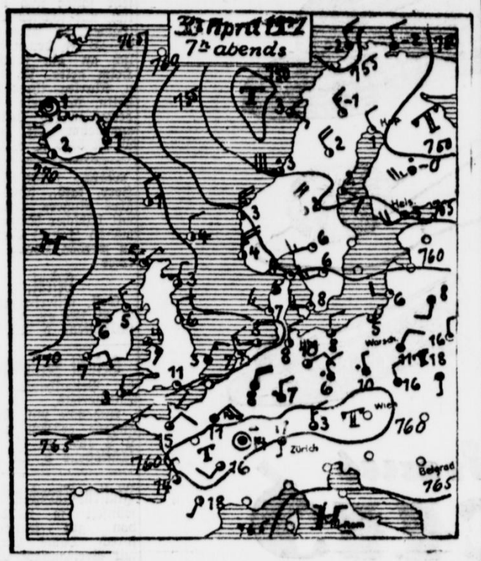
(Nachdruck verboten.)

Als H. vor einiger Zeit von einem Polizeibeamten auf einer Chaussee von Münster i. W. nach Warendorf betroffen wurde, wie er Vieh fortschaffte, forderte ihn ein Polizeibeamter auf, ihm sein Kontrollbuch vorzuzeigen. H erklärte, er könne das Kontrollbuch nicht vorzeigen, da er ein solches nicht bei sich führe. Das Amtsgericht verurteilte H. auf Grund des Viehseuchengesetzes und der Ausführungsvorschriften, da er verpflichtet gewesen sei, ein Kontrollbuch bei sich zu führen, falls er Vieh fortbringe. Diese Entscheidung focht die Staatsanwaltschaft zugunsten des Angeklagten beim Kammergericht an und stützte sich auf einen Erlaß des Landwirtschaftsministers vom 26. Februar 1926, wonach das Kontrollbuch auf der Handelsniederlassung des betreffenden Viehhändlers bleiben könne, wo das Vieh bei seinem Eintreffen alsbald einzutragen sei. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf und sprach H. frei, indem u. a. ausgeführt wurde, der Erlaß des Landwirtschaftsministers vom 26. Februar 1926 sei nicht rechtswirksam, da er nicht befugt sei, anstelle der gesetzlichen Vorschriften mildere zu setzen. An und für sich habe H gegen die Vorschriften des Viehseuchengesetzes usw. verstoßen Habe H aber angenommen, der erwähnte Erlaß sei gültig, so habe er sich in einem entschuldbaren Irrtum über eine Verwaltungsvorschrift befunden, so daß eine Verurteilung nicht eintreten könne, da Fahrlässigkeit zu verneinen sei.



Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster.



Allgemeine Wetterlage Donnerstag vormittag.

Die Hochdrucklage der letzten Zeit scheint einem allmählichen Verfall entgegen zu gehen, der hauptsächlich auf Konto wärmerer, meist westlicher Strömungen zu setzen ist, die sich zunächst in höheren Schichten, jetzt auch in tieferen Schichten bemerkbar machen. Der gestrige Polarlufteinbruch hat sich in der Hauptsache auf die skandinavischen Gebietsteile beschränkt, wo heute und gestern regelrechter Winterfrost bis 7 Grad herrschte. In Deutschland sind nur die Höhenlagen der Gebirge von der Kältewelle erreicht worden; so sank auf der Schneekoppe die Temperatur auf 4 Grad von 9 Grad am vorhergehenden Tage. Die Wetterlage steht unter dem wachsenden Einfluß eines von Island sich südlich ausdehnenden Wirbels, es wird in den nächsten Tagen wieder eine Westwind-Wetterlage vorherrschen. Ob sich eine grundsätzliche Änderung der Witterung selbst damit einstellt, ist zur Zeit noch nicht abzusehen; jedenfalls erwarten wir zunächst noch Anhalten des Trockencharakters bei etwas wärmeren Temperaturen und stärker bewölktem Himmel.

Aussichten für Freitag.

Stellenweise vormittags neblig-feucht, sonst keine wesentliche Änderung des Wetters.

Flugwetter für N.-W.-Deutschland.

Mäßige Winde aus S.-W licher bis westlicher Richtung bis 35 Stundenkilometer, morgens in Flughöhe stellenweise Wolken, tagsüber jedoch Flughöhe wolkenfrei, Sicht beschränkt.

Wetterlage, Münster, Donnerstag, 13. Oktober, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 2,8 Grad C.; höchste von gestern: 13,4 Grad C., tiefste der Nacht: 0,0 Grad C. Bodenwindrichtung: S. Stärke 1. Stundengeschwindigkeit: 6 Klm. gleich 1,7 Sekundenmeter bezw. 1 Klg. Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: Cirren und Alto Cu. aus N.-W. Witterung: heiter. Barometerstand: 768,1 Millimeter. Tendenz: fallend. Sicht bis 15 Klm. Luftlinie

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 12. Oktober 14 Uhr 8,6 Gr., 21 Uhr 4,4 Gr., 13. Oktober 7 Uhr 1,0 Gr. Relative Feuchtigkeit 12. Oktober 14 Uhr 90 Proz., 21 Uhr 90 Proz., 13. Oktober 7 Uhr 90 Proz.

Die letzte Nacht war am kältesten!

Münster, 13. Okt. In der letzten Nacht erreichte das Minimumthermometer den tiefsten Stand dieses Herbstes in der Gegend von Münster. In den Außenbezirken der Stadt wurden 0,2 Grad Wärme gemessen, auf freiem Felde und auf Wiesen sank die Temperatur jedoch auf — 0,8 Grad, und in den frühen Morgenstunden zeigte sich Reif. Nach den vorliegenden Meldungen hat dieser Frost, der sich nur auf eine Stunde Dauer beschränkte, keinen Schaden angerichtet.

*

Ein Nahbeben in Budapest beobachtet.

Budapest, 13. Okt. Die seismographischen Apparate der Erdbebenwarte der Budapester Universität verzeichneten gestern um 8,21 Uhr ein Nahbeben. Zwei weitere Beben wurden um 15,47 Uhr und um 16,50 Uhr aufgezeichnet.

Ein Vulkan steigt aus dem Meere.

Suva, 12 Okt. Der britische Konsul auf den Tonga-Inseln teilt durch Funkspruch mit, daß nach einem am 8. Oktober von dem englischen Schiff Laburnam übermittelten Bericht die Falcon-Insel wieder aufgetaucht ist. Die Insel ist nach den gemachten Beobachtungen etwa 1½ Kilometer lang und 1200 Meter breit. Ihre Küste steigt allmählich zu einem in Tätigkeit befindlichen, 305 Fuß hohen Vulkan an. Sie liegt ungefähr 50 Meilen nördlich von Nukualofa in der Tongatabu-Gruppe. — Im Tongaarchipel (Freundschaftsinseln), eine Inselgruppe im Großen Ozean, gibt es etwa 200 größere und kleinere Inseln. Die größte ist die Tongatabu-Insel mit der Hauptstadt Nukualofa. In ihrer Nähe liegt die jetzt wieder aufgetauchte Falcon-Insel. Das Verschwinden und wieder Auftauchen derartiger Inselchen dürfte ihre Ursache in ihrem vorwiegend vulkanischen Charakter haben.

Halali in der Leichtathletik.

Der Herbst ist ins Land gezogen, die Zeit des Leichtathleten ist vorbei. Ein ereignisreicher Sommer liegt hinter uns, der wie noch kein anderer seit Kriegsende sich durch hervorragende Leistungen deutscher Leichtathleten ausgezeichnet hat. Das hervorstechendste Merkmal der letzten Leichtathletikjahre war vornehmlich das, daß das Allgemeinkönnen bei uns sich von Jahr zu Jahr außerordentlich hob, alljährlich wurde der Durchschnitt erheblich leistungsfähiger, schraubte sich die Leistungskurve beträchtlicher höher. Ergebnisse, die vor einem Jahre noch als gut galten, wurden im nächsten Jahre von einer ganzen Reihe Leichtathleten erreicht und genügten dann bei stärkerem Wettbewerb nicht mehr, zu Erfolgen zu kommen. Diese Entwicklung konnte natürlich als äußerst günstig bezeichnet werden, sie bewies, wie sehr auch die Leichtathletik allmählich begann, die Masse zu ergreifen, und zum andern, daß wir bei uns mit unserem Leichtathletikbetrieb auf gutem Wege waren, denn es ist letzten Endes doch unser Ziel, möglichst viele Volksgenossen zu erfassen und auszubilden und zu guten Leistungen zu bringen. Und über diesem guten Durchschnittskönnen als der Basis der Pyramide erhebt sich dann als die Spitze die Bestleistung einzelner besonders Befähigter, die Höchstleistung. Die Verbesserung dieser Einzelleistungen ist abhängig von der Verbesserung der Leistungen der breiten Masse, steigt die Zahl und die Leistungsfähigkeit der Sporttreibenden, dann steigt auch die Zahl und das Können der hervorragenden Begabten, der schärfere Wettbewerb unter den Auserlesenen macht sich notwendigerweise in erhöhten Leistungen bemerkbar.

Und diese Erscheinung fiel ganz besonders in diesem Jahre in die Augen, sie gab ihm seine bestimmende Note. Dieser Athletiksommer hat uns als Früchte der stetig sich entwickelnden letzten Jahre überragende Einzelleistungen unserer Besten in so großer Zahl geschenkt, daß man fast schon von einem Jahr der Reife, der Erfüllung zu sprechen geneigt ist. Noch nie seit dem Wiederaufbau unseres sportlichen Lebens hat die Welt so aufgehorcht von überragenden Leistungen und Siegen deutscher Leichtathleten. War es in früheren Jahren der Name eines einzigen Houben, der im Auslande bekannt war und internationale Klasse darstellte, so können wir in diesem Sommer mit einer ganzen Reihe von Namen aufwarten, die im internationalen Wettbewerb Geltung haben und als Gegner gefürchtet werden.

Der äußere Ausdruck und Gradmesser gestiegener Leistungen sind immer Rekorde, in der Veränderung unserer Höchstleistungsliste findet das Anwachsen unserer Leistungsfähigkeit seinen sichtbarsten Niederschlag. So ist denn die Feststellung, daß nicht weniger als 16 neue deutsche Höchstleistungen in diesem Jahre aufgestellt worden sind, nur ein Beweis für unsere Ausführungen. Diese große Zahl zeigt klar, wie sehr unsere Leichtathleten sich in diesem Jahr verbessert haben. Erfreulicherweise ist auch wieder eine Welthöchstleistung darunter, unserem dreifachen Weltrekordmann des Vorjahres, Dr. Peltzer, ist es trotz seiner schlechten Form fast während des ganzen Jahres noch zum Schluß gelungen, in einem famosen 1000 Meter-Rennen in Paris, in dem er seinen schärfsten Gegner schlug, den bisherigen Weltrekord zu unterbieten. Die anderen neuen deutschen Höchstleistungen verteilen sich fast alle auf die Läufe und Würfe. In den Sprüngen ist wie seit Jahren nur im Weitsprung durch Dobermann ein Fortschritt zu verzeichnen, und dazu ist auch die Höchstleistung im Zehnkampf verbessert worden. Von den anderen 13 Rekorden entfallen 8 auf die Läufe und 5 auf die Würfe. Namentlich das letzte fällt besonders auf, denn wir haben außer dem kaum mitzuzählenden Hammerwerfen nur 6 Wurfwettbewerbe. Bis auf das beidarmige Speerwerfen sind alle anderen Wurfhöchstleistungen höher geschraubt worden, zum Teil auf internationale Geltung, wie im Diskuswerfen und Speerwerfen. Unter den Laufwettbewerben sei die endliche Verbesserung von Brauns 400 Meter Rekord hervorgehoben, der bereits seit 1912 stand. Weiter haben alle langen Strecken sowie alle drei noch in Betracht kommenden Staffelläufe eine Erhöhung ihrer Bestleistung gefunden.

Das sind nur die Bestleistungen Einzelner, aber die Steigerung der Leistungen derer, die die Nächstbesten sind, steht durchweg nicht viel dahinter zurück. Das läßt am besten die Liste der zehn Besten des Jahres erkennen, in der in der Regel nur knappe Unterschiede die Einzelnen trennen. Die kurzen Strecken waren ja in den letzten Jahren schon immer unsere Stärke, hier hatten wir die meisten Eisen im Feuer, wie alle internationalen Begegnungen zeigten. In diesem Jahre haben wir aber auch in den Mittelstrecken starken allgemeinen Fortschritt zu verzeichnen, namentlich auffallend im 400 Meterlauf; die 50 Sekunden-Grenze hier ist bereits auf die 49 Sekunden-Grenze heruntergedrückt worden, unterhalb der unsere Extraklasse steht. In den langen Strecken sind wir trotz des Fortschrittes Einzelner noch nicht an die internationale Leistungsfähigkeit herangekommen.

Das gleiche gilt von den Sprungwettbewerben. Hier fehlt uns noch die größere Auswahl tüchtiger Könner. Nur im Weitsprung kommen wir gegenüber dem Auslande einigermaßen mit, da Dobermann eine Kraft ist, dessen Können, wie seine stete Sicherheit und sein Rekord von 7,53 Meter zeigt, im internationalen Wettbewerb eine Rolle spielen kann. Im Hoch- und Stabhochsprung hat sich zwar das Durchschnittskönnen etwas gehoben, aber auch unsere Besten können es hier noch nicht mit den Besten des Auslandes aufnehmen.

Die allgemeine Leistungssteigerung in den Wurfwettbewerben ist eins der erfreulichsten Kapitel der diesjährigen Leichtathletikzeit. Gerade das Können des Durchschnitts ist außerordentlich gestiegen, im Diskuswerfen vor allem, aber auch im Speerwerfen und Kugelstoßen; und unsere Besten, Hofmeister und Schlokat, sind zur ersten internationalen Klasse zu rechnen, stellt doch z. B. Hofmeisters Rekordwurf von 47,01 Meter die Weltbestleistung des Jahres dar.

Die gute Durchschnittsleistung einer großen Masse und weiter die sich daraus ergebende große Zahl besonders veranlagter Könner ist die Voraussetzung für eine Geltung der deutschen Leichtathletik gegenüber den anderen Völkern. Die nächsten Olympischen Spiele stehen im Blickpunkt des allgemeinen Interesses, Erfolge dort können uns nur dann blühen, wenn wir nicht nur einen einzelnen überragenden Mann in den Kampf schicken können, sondern eine ganze Anzahl nahezu gleich guter Leute im Feuer stehen haben. Das haben uns sowohl unsere eigenen Erfahrungen in Stockholm gelehrt, wie auch hat es das Beispiel der Amerikaner bei den letzten Spielen wieder deutlich gezeigt. Nicht nur einzelne, sondern möglichst viele gute Kräfte heranzubilden muß deshalb der wichtigste Gesichtspunkt sein, unter dem die Vorbereitung in der uns noch zur Verfügung stehenden Zeit bis Amsterdam einzurichten ist.

Dr. Ostrop.

Der Speerwurf-Rekord von Schlokat anerkannt.

Der technische Ausschuß der Deutschen Sportbehörde f. L. hat jetzt den von Schlokat-Insterburg mit 64,60 Meter in Oslo aufgestellten deutschen Speerwurf-Rekord offiziell anerkannt.

Tennis.

Olympisches Turnier oder nicht?

Über die Veranstaltung eines Olympischen Tennisturniers bei den Amsterdamer Olympischen Spielen 1928 liegt eine endgültige Beschlußfassung bisher immer noch nicht vor. Die Aussichten sind sehr gering, denn der Hauptangelpunkt der bestehenden Differenzen ist in keiner Weise ungeklärt und ein Kompromiß ist kaum zu erwarten. Der J. O. C. schaltet alle Tennisspieler aus, die einmal Professional waren, da grundsätzlich niemand an den Olympischen Spielen teilnehmen darf, der einmal Berufssportler war. Auf der anderen Seite verlangt der Tennisverband die Wiederanerkennung von solchen Berufsspielern zu Amateuren, die 5 Jahre lang nicht mehr als Berufssportler tätig waren, verlangt also gewissermaßen eine Amnestie.

Deutsche Tennissiege in Lugano.

Bei dem in Lugano beendeten internationalen Tennisturnier auf den Plätzen der Villa Castagnola konnten die beteiligten deutschen Spieler und Spielerinnen sehr erfolgreich abschneiden. Der Frankfurter Gosewich gewann das Herreneinzel gegen Ehrenreich und außerdem das Herrendoppel mit Ehrenreich als Partner gegen Chiesa-Cumming 4:6, 6:1, 6:4, 6:3. Frau Dr. Hoet-Frankfurt a. M. holte sich das Dameneinzel gegen Frl. Luchini und außerdem das „Mixed" mit Gosewich als Partner 7:5, 4:6, 6:3 gegen Frau Enderlin-Cumming.

Internationales Tennisturnier in Meran.

Bei dem großen internationalen Tennisturnier in Meran konnten die beteiligten Deutschen bislang gut abschneiden. Froitzheim schlug im Herreneinzel den Italiener del Bono 6:3, 7:5 und W. Stapenhorst den Italiener de Martino mit 7:5, 6:4. Bei den Damen siegte Frau Friedleben 6:0, 6:1 über die Italienerin Macchi, dagegen mußte sich Frl. Konert der Amerikanerin Miß Ryan 2:6, 4:6 beugen. Im „Mixed" siegten Fr. Friedleben-Dr. Buß 6:1, 6:3 über Frau Schmedes-Eger und in der nächsten Runde dann Cerelli-d'Alva in drei Sätzen. Frau Rau-Prenn siegten 6:1, 11:9 über Frl. Amende-Menzel, dagegen unterlagen Frl. Konert-Stapenhorst gegen Gagliardi-Benzi.

Fußball.

Das nächste Meisterschaftsspiel des S. C. Münster 08.

Infolge des überaus günstigen Abschneidens des S. C. Münster 08 bei den bisherigen Meisterschaftskämpfen, sieht man den weiteren Spielen dieses Vereins mit ganz besonderem Interesse entgegen. Das nächste Treffen findet bereits am kommenden Sonntag statt und zwar wieder hier in Münster. Der Gegner ist der V. f. L. Osnabrück. Wir werden auf dieses Spiel in unserer Sonntagsnummer noch näher eingehen.

Kuzorra-Schalke 04 als Ersatz-Internationaler.

Für das Ländertreffen Deutschland — Norwegen am 23. Oktober in Altona ist der Schalker Spieler Kuzorra als Ersatzmann vom Spielausschuß des Deutschen Fußballbundes nominiert worden. Damit hat wenigstens ein westdeutscher Spieler bei diesem Ländertreffen Berücksichtigung gefunden.

Schwimmen.

200 Meter Brust unter 3 Minuten.

Eine ganz ausgezeichnete Leistung vollbrachte bei den Hallenschwimmwettkämpfen im Haager Regentenbad der junge Holländer Körperheel-Rotterdam. Er schwamm die 200 Meter Brust in der ganz famosen Zeit von 2:59. Die Leistung bedeutet natürlich einen neuen holländischen Rekord. Rademacher bekommt also von ganz unerwarteter Seite Konkurrenz. Einen weiteren neuen holländischen Rekord stellten im 100 Meter Rückenschwimmen van Essen-Amsterdam und Haas-den Haag im toten Rennen mit 1:20 auf. Diese Zeit hält allerdings keinen Vergleich mit der deutschen Bestleistung aus.

Radsport.

Moeskops in Mailand geschlagen.

Einen überraschenden Ausgang nahmen in Mailand das Flieger- und Vorgabefahren. Der ehemalige Weltmeister Moeskops wurde beide Male glatt geschlagen. Im Fliegerhauptfahren gewann Mori, der kürzlich von seinem Weltrekord von sich reden machte, vor Bergamini, Moeskops und Faucheur und auch im Vorgaberennen behielt der Italiener Mori die Oberhand.

Möllers Gegner in Paris.

Am kommenden Sonntag startet bekanntlich der Hannoveraner Möller bei den Eröffnungsrennen auf der Pariser Winterbahn. Als seine Gegner sind verpflichtet worden: Weltmeister Linart, Paillard und Bréau. Möglicherweise wird der Weltmeister noch durch den Amerikaner Keenan ersetzt.

Ein erstklassiges Feld geht auch zu dem großen Fliegerrennen um den „Preis der französischen Radfahrer-Union" an den Start, nämlich die Weltmeisterfahrer Martinetti, Moeskops, Kaufmann sowie Faucheux, Schilles und der Amerikaner Dempsey.

Binda schlägt Girardengo.

In Turin trafen die beiden Meisterfahrer Italiens, Weltmeister Binda und Girardengo in einem Straßenrennen über 115 Kilometer zusammen, das für die italienische Straßenmeisterschaft gewertet wird. Dem Weltmeister gelang es, seinen gefährlichen Gegner klar zu schlagen. Binda siegte in 3:25,49 Std., während Girardengo als Zweiter 3:31,33 Std. benötigte.

Meister Sawall in Paris.

Der deutsche Stehermeister Walter Sawall hat bereits eine Reihe von Verträgen mit der Pariser Winterbahn abgeschlossen, wird also ein gut Teil der Wintersaison in der französischen Hauptstadt verbringen. Fest verpflichtet ist er schon für den 11. November, 25. Dezember, 18. und 30. Januar.

Boxsport.

Im Berliner Sportpalast

standen sich, wie bereits gemeldet, im letzten Kampf des Abends um die Meisterschaft Harry Stein (102) und Erich Kohler (98) gegenüber. Harry Stein war seinem Gegner an Können und auch an Reichweite überlegen und vermochte auch den Kampf auf der ganzen Linie vorteilhaft für sich zu gestalten. Kohler mußte in der 13. Runde vom Ringrichter ermahnt werden, ernsthafter zu kämpfen und gab daraufhin entmutigt auf. Harry Stein bleibt also weiter deutscher Fliegengewichtsmeister.

Die Suche nach einem Gegner für Tunney.

Die ersten Ausscheidungskämpfe zur Ermittlung eines neuen Gegners für den Weltmeister im Schwergewichtsboxen, Gene Tunney, nehmen bereits am 14. Oktober mit dem Treffen Jack Delaney — Renault ihren Anfang. Am 4. oder 14. November sollen dann der Europameister Paolino und der Engländer Phil Scott aufeinander treffen. Jack Sharkey und Heeney treffen sich dann am 18. November und Dempsey und Godfrey sollen erst im Frühjahr bei Freiluftkämpfen in die Ausscheidungen eingreifen.

Kirchliches.

Zum Tode des Bischofs von Henle.

Regensburg, 12. Okt.

Über 20 Jahre ist Bischof von Henle an der Spitze der Regensburger Diözese gestanden, ein vorbildlicher Priester und treusorgender Hirte der ihm Anvertrauten. Franz Anton Henle wurde am 22. Mai 1851 in einem Dorfe bei Ulm geboren und nach Absolvierung seines theologischen Studiums im Jahre 1873 zum Priester geweiht. Dann war er Präfekt am bischöflichen Seminar in Dillingen, bis er sich 1887 als Dozent für neutestamentliche Exegese an der Universität München niederließ. Im Jahre 1890 wurde er Domkapitular in Augsburg und 1895 dort Generalvikar. Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurde Henle Bischof von Passau, und gleichzeitig erhielt er die Ernennung zum Reichsrat der Krone Bayerns. Mit dem bayerischen Kronenorden wurde ihm das persönliche Adelsprädikat verliehen. Im Jahre 1906 wurde er an die Spitze der Regensburger Diözese berufen, die er bis zu seinem letzten Tage mit der ganzen Hingabe, die ihn auszeichnete, betreute. Auch sein hohes Alter hielt ihn nicht ab, seinen hohen bischöflichen Pflichten nachzukommen. Zu seinem Bistum gehört bekanntlich Nonnersreuth. In Übereinstimmung mit den übrigen bayerischen Bischöfen hat Bischof von Henle immer wieder zur Zurückhaltung gemahnt. Aus einem Leben voller Arbeit und Mühen, aber auch schöner Erfolge, ist er jetzt abberufen worden. Sein Andenken wird über seine Diözese hinaus weiter leben.

Bischofsweihe durch einen chinesischen Bischof.

Msgr. Josef Hou, einer von den sechs chinesischen Priestern, die kürzlich in Rom zu Bischöfen geweiht wurden, hat kurz nach seiner Rückkehr nach seiner Mission in Ningpo den Direktor des Seminars vom hl. Paul zu Ningpo, den Franzosen Msgr. Andreas Defebure, zum Bischof geweiht. Ein chinesischer Jesuit und ein französischer Priester assistierten bei der Feier.

Es ist anzunehmen, daß diese Bischofsweihe eines Europäers durch einen chinesischen Bischof viel zu wachsender Verbreitung des Katholizismus in China und zu der Errichtung neuer Kirchen beitragen wird.

Briefkasten

Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung des Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

Stellmacherei. Die Anmeldung des Gewerbes ist gebührenfrei. Die Anmeldung hat nicht bei der Polizeibehörde, sondern bei der Steuerbehörde zu erfolgen.

Münster. Sofern Porto für die Rücksendung beigefügt war, empfiehlt sich die Rücksendung, sofern Sie die Tücher nicht behalten wollen. Andernfalls müssen Sie dieselben für eventl. Abholung aufbewahren und der Firma einen Termin mitteilen, bis zu dem Sie die Abholung wünschen.

B. M. 30. Bei Oberlandarei geht der Weg zur Gewerbelehrerin nur über die technische Lehrerin. Die Aufnahme in das technische Seminar setzt bei Ihnen aber den Besuch einer Haushaltungsschule oder ein Jahr Frauenschule voraus. Daran schließen sich zwei Jahre technisches Seminar. Als technische Lehrerin (für Hauswirtschaft und Handarbeiten) werden Sie in die Gewerbelehrerinnen-Bildungsanstalt aufgenommen, wenn Sie a) eine wenigstens einjährige hauswirtschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit nachweisen und die Ersatzreifeprüfung bestanden haben, oder b) eine wenigstens zweijährige hauswirtschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit nachweisen und (wenn möglich) die Prüfung als Haushaltspflegerin oder Gesellin bestanden haben, oder c) eine wenigstens einjährige hauswirtschaftliche oder gewerbliche Tätigkeit nachweisen und die Prüfung als Zeichenlehrerin, Werklehrerin oder Turnlehrerin bestanden haben. Der Besuch der Gewerbelehrerinnen-Bildungsanstalt dauert 2 Jahre.

Schönheits-Reparaturen. 1. Die Schönheitsreparaturen liegen mit 4 Prozent in der Friedensmiete. 2. Seit dem 1. 2. 1924. 3. Der Vermieter ist nur verpflichtet, Schönheitsreparaturen in Höhe von 4 Prozent der Friedensmiete in der Wohnung anzulegen. 4. Ihr Fluranstrich fällt mit Rücksicht auf die Lage des Flurs nicht unter die Schönheitsreparaturen.

Himmelskunde. Die Saturnmonde heißen: Mimas, Enceladus, Thetis, Dione, Rhea, Titan, Hyperion, Japetus.

Geschäftliches.

Steiners Künstlerspiele

haben mit dem Oktober-Programm sogar das glänzende Programm des September übertroffen. Da tanzt Alice Scheffer in jugendlicher Frische ansprechend-freundliche Tänze. Elton ist ein flotter „Finanzminister", denn er läßt als Zauberkünstler auch alles Ergreifbare — verschwinden. Elmers und Sylt sind das große Rätsel — bis daß die „Dame" die Perücke abnimmt und sich zum Erstaunen des Publikums als vorzüglicher Damenimitator entpuppt. Valy von Losa, Humoristin am Flügel: Rasse und Klasse! Lobend seien erwähnt Pia und Ruth, die tänzerisch und mimisch Gutes boten, und die urkomischen Musikanten, die, flott und sauber arbeitend, wahre Beifallsstürme hervorriefen. Der Ansager des Kabaretts ist oftmals nur noch ein aus Gewohnheit beibehaltenes Requisit der Künstlerspiele, er wirkt aber ganz vorzüglich anregend, wenn er von der Qualität des jetzigen, des Herrn Danisch, ist. Gute Sprachformen, glänzender Vortrag, und Geist eine gute Portion für den Alltag, zeichnen den jetzigen Ansager aus.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene,** für Politik **Heinrich Heilemann,** für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp,** für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl,** für Handel und Sport **Josef Engbers,** für Inserate **Anton Busch,** sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.,** Münster i. W.

Zum Send!

Ein Angebot ohnegleichen!



Damen-Lack-Spangen elegante Form . . . . . nur **6.90**

Damen schwarze Wildl.-Spangen gute Ausführ. nur **7.25**

Damenspangen und Zugschuhe prima Qualität, mit L.-XV.-Abs. . . nur **5.75**

Herren-Lack-Halbsch. elegante Form, weiß gedoppelt . . . . . nur **10.50**

Herren braune Boxk.-Halbsch. Original Goodyear gedoppelt . . nur **8.50**

Herren braune Boxk.-Halbsch. mit Creppgummisohlen . . . nur **14.50**

Herren-Rindbox-Schnür-Stiefel extra kräftige Ware . . . . . nur **8.50**

Schuhhaus Düllmann HAMMERSTR. 43 · TEL. 1309

Sendsonntag geöffnet!

Gesuchte Wohnungen

Bankbeamter (Dauermieter) sucht 2 hübsch möbl. Zimmer mit el. Licht, Dauerbrenner od. Heiz., in gut. Hause. Morgenkaffee. Beding., abends Kaffee od. Tee erw. Wohn. mit voll. erkl. Verpfl. wird bevorz. Off. unt. J J 49 a. d. Gesch. *

Für einige Wochen ein möbl. Zimmer gesucht. Nähe Bahnhof bevorz. Angeb. unter F F 121 a. d. Gesch. *

Lyzeallehr. stud. phil. sucht einf. heizb. Zimmer, ev. gegen Erteilung von Nachhilfestd. Off. unter F F 5443 an d. Geschäftsstelle. h9546

Für 2 Studenten z. 25. Oktober Wohn- u. Schlafzimm. gesucht. Offerten unt. A B 135 a. d. Gesch. *

Freundl. möbl. Zimm. für kürzere Zeit gesucht. Angeb. m. Preisangabe unter J K 143 an die Gesch. d. Bl. *

Junges Mädchen, (berufstätig) sucht sofort. einf. möbl. Zimmer in ordentlichem Hause. Offert. unter A A 80 an die Gesch. *

2 Seminaristinnen suchen ein einfaches bill. Zimmer für sofort. Off. unter A A 115 a. d. Gesch. *

Jung. Kaufm. sucht Zimmer mit Morgenk. u. Abendessen in best. Hause, Sonntags abwesend. Offerten unter D D 119 a. d. Gesch. *

Werkstatt 20—30 Quadratm., ev. mit Nebenraum, ges. Preisofferten erb. u. M O 146 a. d. G. *

Einf. möbl. heizb. Z. für ält. alleinst. Witwe f. sof. od. spät. ges. Off. m. Preisang. u. J J 124 a. d. Gesch. *

Beamter sucht für d. Zeit bis 1. 11., eventl. länger. möbl. Zimmer. Angeb. u. H H 123 an die Geschäftsst. *

Student (Jurist) sucht zu sofort möbl. Zimmer mit Morgenkaffee in der Nähe der Universität. Offerten unter J B 200 an die Geschäftsstelle der „Buerschen Zeitung", Buer in Westf. h9567

Offene Stellen

Klein. Haush. sucht zuverlässige Hilfe, die zu Hause schlafen k., evtl. auch nur für vormittags. Die Stelle ist dauernd. Meldung u. O O 1628 a. d. G. *

Ält., kath. Mädchen, das in all. Zweigen d. Haushalts erf. ist und gute Zeugn. u. Empf. hat z. Führ. e. klein. Haush. (Lehrerin) ges. Vorst. mitt. zw. 2—3. Goebenstr. 14, II. *

Ein ordentl. junges Mädchen für sämtl. Küchen- u. Hausarbeiten w. Erkr. des jetzigen f. bald gesucht. Warendorferstraße 78a, part. *

Suche sofort ein junges Mädchen, brav und katholisch Frauenstraße 41a.

Suche zu sofort oder später ein durchaus häusl. erzogenes, sauberes, junges Mädchen, welches sich unter Anleitung der Hausfrau für alle Hausarbeiten einarbeit. will. Solche, die auf Dauerstellung bedacht sind, werden bevorzugt. Waise nicht ausgeschl. Frau Oberingenieur A. Kristen, Fröndenberg (Ruhr), Ardeyerstr. 6. h9507

Ordtl. Putzhilfe gesucht. Paulstraße 19. *

Waschfrau mit guten Empfehlungen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl. *

Junges Mädchen zur weiteren Ausbild. in Küche und Haushalt für bürgerl. Haushalt, 2 Kinder, in Münster gesucht; evtl. Haustochter mit Familienanschluß. Gefl. Zuschr. unter O P 147 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Zum 1. Nov. oder später ein zuverlässig., kath. Kinderfräulein (eventl. Kindergärtnerin) zu 4 Kindern im Alter von 4½—9 Jahren gesucht. Kenntn. im Nähen sehr erw. Frau Reg.-Rat Laurenz, Haus Lüttinghaus bei Ochtrup. h9552

Sauberes, kinderlieb. Mädchen für ¾ Tag zum 15. 10. gesucht. Grevenerstraße 45. *

Krankenpflege. Auf einem Gutshofe in Nähe von Münster zur Pflege e. älteren bettlägerigen Frau geeignete Person gesucht. Gefl. Offerten unter J J 134 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Suche zum 1. Novbr. für meinen Privathaushalt ein tüchtiges Mädchen, welches gut angelernt ist. Küche kann erlernt werden. Frau B. Lühn, Wefelerstr. 48 I.

Im nahen Ort des Münsterlandes wird für feineren Wirtscha tsbetrieb (ohne Landwirtschaft) sauberes, ehrliches Mädchen gesucht. Für Küche u. Hausarbeit. Lohn 50 Mk. Näheres unter J J 5446 an die Gesch. h9551a

Suche für sofort ein tüchtiges, sauberes Mädchen zur Mithilfe im Geschäft. C. Terwege & Co., Rothenburg 1. *a

Gesucht zum 1. Nov. perfektes Küchenmädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) nach Bocholt, Zweitmädchen vorhanden. Zu erfrag. Annenstraße 13. *

Ich suche zu sofort, evtl. später ein durchaus zuverläss. bess. Mädchen zu 2 Kindern und für Hausarbeit; Nähkenntnisse erwünscht. Frau Wertheim, Goebenstr. 13. *

Tücht., jüngere Verkäuferin gesucht Off. mit Gehaltsanspr. u. C F 139 an die Geschäftsst. *

Zum 1. November tüchtiges, zuverlässiges Mädchen gesucht mit gut. Empfehlg. * Heger, Auguststr. 6.

Suche mögl. sofort f. meine Tochter, 21 J. alt, welche nach zehnjähriger Lyzeumsbild. auch ein praktisch. Pensionsjahr durchgemacht hat, zur weiteren Ausbildung auch in der besseren Küche eine geeignete Stellung als Haustochter bei engstem Familienanschluß, Zuzahlung u. Übereinkunft, eventl. Pensionat. Off. unt. H J 142 d. d. Gesch. *

Für herrsch. Haush. tücht. Alleinmädchen mit nur gut. Empfehlungen geg. hoh. Lohn für sofort ges. *7977 Frau Ebert, Hohafstraße 20.

Suche f. meine Walzenmühle baldmöglichst einen tüchtigen und ehrlichen Müllermeister. Falls verheiratet, steht Wohnung frei. h9559) Jos. Schole, Walzenmühle, Lüdinghausen.

Ich suche für sofort einen Laufjungen vorerst für halbe Tage. Derselbe kann im nächsten Frühjahr als Lehrling übernommen werden. f4681 Willy Feller, Radio-Großhandlung, Katthagen 24.

Schweizer, ledig oder verheiratet, für neuzeitlichen Stall gesucht. Nur nüchterne Leute mit guten Zeugnissen wollen sich melden. W. Barenbräuker, Münster i. W., Hammerstraße 78. Telephon 2611.

Junger Schlosser oder Schmied, der sich im Karosseriebau ausbild. will, sofort ges. Franz Grabe, Grevenerstraße 17. *

Möbelvertreter sucht für das Industriegebiet mechanische Schreinerei zur dauernden Anfertigung v. Eichen-Speise- und Schlafzimmern. Gefl. Offerten unter O O 5450 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Chauffeur mit Ia. Referenz. ges. Off. u. D E 138 an d. Geschäftsst. d. Bl. *

Jüngerer Friseurgehilfe zum 1. 11. oder 15. 11. nach Rheine gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter C D 137 an die Geschäftsstelle d. Bl *

Werkzeugmaschinen-Großhandlung sucht kaufm. Lehrling. Off. unter V V 1629 an die Geschst. d. Bl. *

Sohn achtbarer Eltern als Klempnerlehrling gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. f4685

Jüngerer Metzgergeselle sofort gesucht f4686 Herm. Lackamp, Münster, Südstraße 47.

Hausdiener zum Packen und für Botengänge gesucht * Eink.-Gem. der Friseure Königsstraße 32.

Gesuchte Stellen

Junges Mädchen, 21 Jahre (kathol.) in allen Hausarbeiten erfahren, welch. auch die einfache Küche erlernt hat, sucht zum 15. Oktober oder 1. November Stellung in kath. Hause. Offerten unter Nr. 5427 an die Ang.-Annahme Korle, Michaelisplatz 7/8. *7973

Tüchtiges, fleißiges Mädchen sucht zum 1. Novbr. Stellung im Haushalt. Beste Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. K K 1625 a. d. G. *

Zuverl., ehrl. Waschfrau sucht noch einige Wasch. u. Putzstellen. Empf. vorhanden. Off. unter L M 145 a. d. Gesch. *

Übernehme Vertretungen in aufblühender Industriestadt. Angeb. u. C C 118 a. d. Gesch. *

Landwirtssohn, 25 Jahre, katholisch, i. Besitze d. Führerscheins 3b, sucht Stellung in der Landwirtschaft, Fuhrwesen oder verwandt. Betriebe. Suchender ist mit sämtlichen Arbeiten und Maschinen vertraut. Gefl. Angebote unter L L 5448 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Jung. Schneidergehilfe 19 J., sucht Stellung, wo er sich auf s. Großstück weiter ausbilden kann. * Jos. Reiking b. Schneidermeister H. Geers, Sögel (Hann.).

Suche für meinen Sohn, 23 Jahre, Stellung als Konditorgehilfe. Derselbe ist mit allen vorkommenden Arbeiten aufs beste vertraut. h9560 Fritz Kriekemeyer, Dorsten, Telephon 245.

Verloren u. Gefunden

Kl. schwarzer Rehpinscher Dienstag nachmitt. vom Himmelreich abhand. gek. Gegen Belohng. abzug. Bergstraße 27 pt. *a

Habe meine Wohnung verlegt
von Hafenstraße 79
nach Mebbenerstr. 9, pt.
Frau Albrecht,
Hebamme. *



Freitag morgen von 8—12 Uhr
Fischv.kauf
Hamburger- und Gallitzinstr.-Ecke
Nur frisch von See eintreffende Ware kommt zum Verkauf. *a



Morgen Freitag von 8—12 Uhr billiger *a
Seefischverkauf am Cördeplatz
Empfehle alle Sorten Seefische sowie ff. Fischfilet u. grüne Heringe bill. Nur lebendfrische Ware.

Heute Ia. frischer
Schellfisch
Th. Gülker,
Feinkost-Delikateß.
Jüdefelderstraße.
Ruf 2666. *a

Übernehme Umzüge
jeder Art und sonstige Fahrten. Ausführung mit Lieferwagen bei billigster Berechnung.
Eilboten-Institut „Grüne Radler"
4621 Anruf 4621.
f4319g

Mech. Schreinerei
Nähe Essen-Ruhr, mit massivem Wohnhaus, großen Lagerräumen, auch für andere Zwecke geeignet, fortzugshalber zu verkaufen. Guter Auftragsbestand vorhanden.
Gefl. Offerten unter K K 5447 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Verkauf einer landwirtschaftlich. Besitzung.
Im freiwilligen Auftrage des Landwirts Herrn Konrad Müller in Sustrum werde ich
am Montag, den 17. Oktober 1927, nachm. 3½ Uhr
in der Sandikerschen Wirtschaft in Sustrum die zu Sustrum, Haus Nr. 38 belegene landwirtschaftliche Besitzung, in Größe von ca. 29 Morgen
öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.
Ein Teil des Kaufpreises kann stehen bleiben. Sustrum ist Bahnstat. Kluse (Bahnstrecke Rheine—Emden).
Bernhard Schulte,
beeidigter Auktionator.
Papenburg. Tel. 45.
h9566

Haus
bei hoh. Anzahlung in guter Lage zu kaufen gesucht. Offerten unt. D D 1619 an die Geschäftsstelle. *7976 von Selbstverkäufer gegen unbedingte Sicherheit. Offerten unter G H 141 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Billige Send-Angebote!



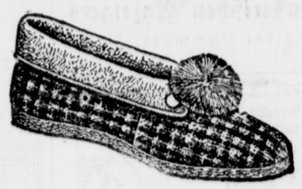


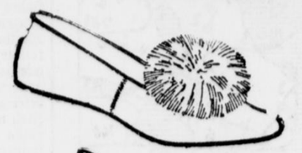


Damen-Spangen mit bequemem Blockabsatz, Lederausführung 5.90
Damen-Lack-Spangen bequemer Sitz, Blockabsatz 6.90
Damen-Lackschuhe Spangen, gute Qual., Lederausführ., Block- u. L. XV.-Leder-Absätze . . 8.50
Damen-Schnürschuhe prima Boxr., sehr solide Verarbeitung, halbhohe Absätze 9.75
Damen braune Spangen prima echt Boxc., in verschied. Ausführung., mit Wildleder kombiniert 12.50

Herren-Halbschuhe kräftiges Boxrind, solide Lederausführung 6.90
Herren-Halbschuhe braun Boxrind, gute Verarbeitung, bequeme Form 8.90
Herren-Stiefel prima Boxrind, echt gedoppelt, breite und schlanke Formen 10.50
Herren-Halbschuhe mit reicher Lackgarnitur, echt gedoppelt 10.50
Herren-Halbschuhe mit Kreppe-Gummisohlen echt prima Boxcalf 16.50

Kamelh.-Stoff-Haussch. mit Filz- u. Ledersohlen, verdeckte Naht 43/46 2.50 36/42 2.10
Kamelhaar-Hausschuhe gute, warme Qual., Filz- und Ledersohlen, verd. Naht 43/46 2.95 36/42 2.50
Kamelhaar-Kragensch. mit Filz- u. Ledersohlen, verdeckte Naht . . . 4.50 3.25 2.8. 36/42 2.25
Kamelhaar-Hausschuhe sehr gute, warme Ware, Kamelhaar und Wolle 43/46 4.50 3.75 36/42 3.25
Kinder-Ohrenschuhe aus Kamelhaarstoff 31/35 1.85 25/30 1.75 18/24 . . . . 1.50







Send-Sonntag von 11–6 durchgehend geöffnet
Alleinverkauf
der altbekannten **Dr. Diehl-Stiefel, Dr. Scholl-Einlagen**

Schuhhaus Marcus

Heirat
wünscht Mr. Ing., 26 Jahre, kath., große, vornehme Erscheinung, sehr solide und häuslich, mit schöner Villa, Damen, im Alter von 20—28 J., denen wirklich an ein sonniges Heim gelegen ist, woll. u. Klarleg ihrer Verhältn. sich meld. Einheirat in jed. Geschäft angenehm. Off. unter M M 5449 a. d. G. *

29jähr., festbesoldeter Herr, kath., sympathisches Äußere wünscht mit hübscher Dame (20 bis 25 Jahre) bekannt zu werden zwecks spät. Heirat. Gefl. Offerten unter B B 129 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Gesucht Mittagstisch im Privathause des Südviertels. *
Angebote mit Preisangabe erbeten unter L L 1626 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Filialen, Sprachunterr. wünscht ig. Mädchen von gut. italien. sprech. Dame Angeb. mit Preisangabe unter M M 1627 an die Geschäftsstelle. *7979

Margarine-Vertreter-
Vertretung von großem konzernfreiem Werk an sehr gute Herren zu vergeben, welcher bereits Konkurrenzfabriken vertreten hat. Es handelt sich um Marken, welche bisher im Bez. Münster nicht eingeführt waren. Neuzeitliche Verkaufsmöglichkeiten, gute Qualitäten. Gegebenenfalls wird für einige Tage der Woche ein Lieferauto gestellt. f8227g

Bill Fiedler,
Lehrer a. D. Folkwang Schule, Essen, erteilt alle 14 Tage
Gesangunterricht
in Münster. f8237a
Anmeldungen erb. an
Frau Dr. Kropff,
Klosterstraße 14.

Zigarrengeschäft
oder dazu geeignetes Ladenlokal in guter Lage, mit oder ohne Inventar, gegen bar zu kaufen gesucht
Gefl. Offerten unter H H 1623 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Unter meiner Nachweisung steht eine im Kreise Aschendorf belegene
landwirtsch. Besitzung
in Größe von ca. 40 Morgen
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es sind große, massive und gutgehaltene Gebäulichkeit vorhanden. h9567
Bernhard Schulte,
beeidigter Auktionator,
Papenburg. Tel. 45.

Landwirt im Stadtkreis
sucht 1000 b. 1200 Mk.
Offerten unter D D 1619 an die Geschäftsstelle. *7976

Größerer Lagerraum
mit Büro, Hofraum und Wageneinfahrt für Eisengroßhandlung zu pachten oder mieten gesucht.
Offert. unt. 2226 an die Ann.-Exp. M. Lückertz, Ludgeristr. 12 *e

Margarine-
Fabrik sucht
Vertreter
Es wollen sich nur Herren oder Firmen melden, welche über Lager verfügen und bereits Margarine-Vertretungen inne hatten. f8228n
Ausführl. Angebote u. Referenzen erbeten an **Führ'sche Margarine-Werke H. Meyer-Lippinghausen, Lippinghausen b. Herford**
Konzernfrei!

Laufbursche
per sofort gesucht.
Marmorwerk Mosecker
Mittelhausen 20 22
f4680g

2 tüchtige, gewandte Verkäuferinnen
mit nur guten Zeugnissen für Lebensmittelgeschäft bis zum 1. 11. gesucht, mit Familienanschluß. f8223n
H. Andreschewski, Düsseldorf, Ackerstr. 26

Verkäuferin
zum baldigen Eintritt von
Lebensmittel-, Haushalt- und Porzellanhandlung gesucht.
(Kreis Steinfurt). Evtl. volle Pension. Bedingung. Beste Zeugnisse, Erfahrung im Kundendienst, Dekorations- und Lackschriftkenntnisse erwünscht. Offerten mit Bild unter A A 11 an die Grevener Verlags- u. Werbeanstalt H. A. Zioch Greven i. W. f8213

Leistungsfähige Firma
sucht für das Münsterland zum Vertrieb ihrer erstklassigen Dichtungsmaterialien einen energischen
Vertreter
mit besten Beziehungen zur Industrie gegen Vergütung höchster Provision. Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. O P 5431 an die Gesch. h9524j

Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder später einen
Lehrling
mit mindestens Obersekunda Reife. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten an
Ibbenbürener Volksbank A. G.
Ibbenbüren i. W. f8231§

Der Steckbrief gegen den am 9. Juni 1897 zu Krakau geborenen Diamantenhändler **Josua Rakower-Wachsstock** aus Scheveningen (Holland) ist erledigt.
Bocholt i. W., den 23. Sept. 1927. h9563
Preuß. Amtsgericht.

Der Steckbrief gegen den am 18. Mai 1889 geborenen Fabrikarbeiter **Antonius Bernhardus ten Berge**, zuletzt wohnhaft in Aalten (Holland) ist erledigt. h9562
Bocholt i. W., den 6. August 1927
Preuß. Amtsgericht.

Der Steckbrief gegen den Kaufmann **Henricus Willem Nederhod**, zuletzt wohnhaft in Amsterdam, ist erledigt.
Bocholt i. W. den 27. Sept. 1927. h9561
Preuß. Amtsgericht.

Kl. Geschäft
in kl. Stadt zu kaufen gesucht. Keine Lebensmittel. Angebote unt. B B 117 a. d. Gesch. *

Tüchtige Näherin
empfiehlt sich für alle Näharbeiten außer dem Hause. Offerten unter B C 136 a. d. Gesch. *

Telephon-Nr. abzugeben.
Off. unter G G 122 a. die Geschäftsstelle. *

Gründl. Nachhilfe in Deutsch, Franz., Engl. erteilt pens. **Lehrerin.** Stunde 1,50 Mark.
Off. u. O O 128 an die Gesch. d. Bl. *

Geschäftsmann sucht 3000 Mark
gegen mehrf. Sicherh. von Selbstverleiher zu leihen. Offerten unter J J 1624 a. d. G. *

1. Hypothek,
ca. 12—14 000 Mk., auf Einfamilienhaus, Südviertel belegen, Wert heute 45 000 Mark, gesucht. Offerten unter E E 1620 a. d. G. *

Hypothek, 1500 Mark,
1. Stelle mit Nachlaß zu verkaufen. Off. u. F F 1621 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Zu kaufen gesucht
Ein getrag. **Mantel u. Anzug** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 5431 an Anz.-Annahme **Korte**, Michaelisplatz 7/8. *

Achtung
Zahle hohe Preise für getragene
Anzüge
aller Art,
Hosen, Joppen, Schuhe usw.
Lewenthal,
Schillerstraße 70
Telephon 2413.
Komme zur bestellten Zeit. *797an

Motorrad,
ca. 3 PS., zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter S S 131 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Einfacher Eckschrank
zu kaufen gesucht
Gefl. Offerten unter L L 126 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Guterh. Nähmaschine
für den Haushalt zu kaufen gesucht. Preisofferten unter A A 116 an die Geschäftsst. *

Auto,
Zweisitzer, eventl. auch Viersitzer, 4—5 PS., in bestem Zustande, gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des Baujahres und äußerstem Preis unter R R 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Büroeinrichtg.
oder einzelne Teile, sowie Theken, mit und ohne Glas, zu kaufen gesucht.
Königsstraße 32.

Zu verkaufen
Zimmer-Gaslampe Petroleum-Ampel
zu verkaufen. *
Goebenstr. 14, 2. Etg.

Zwei Spiegelscheiben
je 2,15×2,50 bezw. 1,50×2,50 Met. groß, zu verkaufen. *
Warendorferstr. 119.

Gebr., aber guterh. Gaskocher, Flamm., abzugeben. *
Hammerstr. 15, pt.

Ford-Limousine,
guterhalten, 6fach sehr gut bereift, zum Preise von 1750 Mark zu verkaufen. Die Hälfte des Preises wird evtl. in Möbeln übernommen. Offerten unter C C 5440 an die Geschäftsstelle. h9543

Paulsens-Juli-Eßkartoffeln
abzug. Schulze Brüning, Kinderhaus. h9540

Schöner von Posfoop und andere Sorten abzugeben. h9539
Schulze Brüning, Kinderhaus.

Verkaufe:
Einen 5 To. M. A. G.-Lastkraftwagen versteuert fahrbereit, außerdem
einen 3—4 To. Adlerlastkraftwagen mit fast neuem Kühler zum Preise von 400 Mk. (selbiger kann z. Ausschlachten Verwendung finden).
Johann Schulte, Lingen (Ems), Fernruf 265. h9565

3 guterhaltene Kaminöfen
preiswert z. verkaufen. Anfragen unter A 1205 an **A. Crsand, Ann.-Exp., Dortmund.** *

Ein Kabinit
(Eiche), Aktertum, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. *

Guterh. Ofen
billig zu verkaufen. *
Rosendahl,
Bohlweg 136, 3. Etage.

Antikes Kabinett,
guterhalten, zu verkaufen. Offerten unter T T 5454 an die Geschäftsstelle. h9569

Zwei sehr guterhaltene Matratzen
billig zu verkaufen.
Näheres bei **Buchh. Wüllner Nordwalde.**

Habe monatlich einige hundert Paar Holzschuhe abzugeben. h9541
Jos Kemper, Senden i. W.

Echter deutscher Pinscher (Rüde),
Farbe: Pfeffer und Salz, ff. kopiert, 5 Monate alt, sehr wachsam, bill. abzugeb. *
Südstraße 67, pt. *

Schwein, 160 Pfund schwer, u. 7 Ztr. **Futterkartoff.** zu verk. *
Gremmendorferweg 31.

Offene Wohnungen
Einf., gut möbl. Z. an ruh. Herrn sof. od. später abzugeben. *
Augustastr. 45, pt., l.

1 od. 2 freundl. Zimm. m. Mrgk. zu verm. an Damen nur aus gutem Hause. Zentr.-Heiz., el. Licht. Off. unter S T 112 a. G. *7975

Mansardenwohnung
2 gr. Zimmer, Küche, Keller, in kl. kathol. Hause, Stadtbez. Münster sof. zu verm. an ruhige Mieter. Angeb. unter G G 1622 an d. Geschäftsstelle d. Bl. *

Schönes, ruh. Zimmer mit Morgenk., nächste Nähe des Hauptbahnhofes, für sofort oder zum 1. Nov. zu vermieten, am liebsten an ein berufstät. Herrn. Näh. in d. Gesch. *

2 gut möbl. Zimmer (Mans.) in ruh. Hause mit Morgenkaffee zu verm. Elektr. Licht. Dauerbrandofen. Wo, sagt die Geschst. *

Waren-Verkaufsstelle
des Beamtenvereins zu Münster i. W. e. G. m. b. H.
Freitag, den 28. Okt. 1927, 8 Uhr abends, im Saale der Warenverkaufsstelle — Engelstraße 32 — Hinterhaus
Ordentliche General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht für 1926/27
2. Jahresrechnung für 1926/27 zur Genehmigung
3. Revisionsbericht des Aufsichtsrats.
4. Entlastung des Vorstandes
5. Bestimmung der Tage für die Gewinnauszahlung
6. Bericht des Verbandsrevisors
7. Wahlen für Aufsichtsrat und Vorstand
8. Beschaffung eines Geschäftsautos und Kreditfrage.

Münster i. W., den 7. Oktober 1927.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
gez. Holthausen
8221n Rechtsanwalt und Notar.

Auto-Wagenremise
sofort zu vermieten. *
Frauenstraße 8.

Großer gewerblicher Raum,
6×7½, part., sofort zu vermieten. *
Frauenstraße 8.

In bess., ruh. Hause auf Mauritz find. sol. bess. Dame od. Herr (Beamt. od. Kaufm.) bei einz. Dame gut **möbl. Zimm.** m. Kaffee f. 28 Mk. Evtl. m. Mittagstisch. Näh. in d. Geschst. d. Bl. *

Wohnung,
2 Z., Küche u. Zubeh. im Westen d. Stadt an ig. Ehep. od. kleinen Haushalt zu vermiet. Dringlichkeitsk. nicht erforderlich. Off. unt. T T 132 a. d. Gesch. *

Möbl. Zimmer
in ruh. Haushalt an sol. Handwerker sofort zu vermieten. f4687
Plönniesstr. 4, 2. Etg.

Schlafstellen
zu vermieten. Näheres Heilstraße 59, 2. Etg., rechts, Hinterhaus *

2 freundl. möblierte Zimmer
in gutem Hause zum 15. Oktober zu vermieten.
Jüdefelderstraße 22. *

2—3 Zimmer
für **Bürozwecke** zentral gelegen sofort zu mieten **gesucht.** *7972a
Preisoff. u. E E 82 an die Geschäftst.

Gesuchte Wohnungen
Dauerm. sucht eleg. **1—2-Zimmerwohnung.** Dauerbrenn. u. elektr. Licht. Off. u. F K 125 an die Geschäftsst. *

Studentin sucht in der Nähe der Univers. **möbliertes Zimmer** zum 20. Okt. Angeb. u. G G 5444 an die Geschäftsstelle. h9545

Verbilligte Konserven

Äpfelmus, tafelfertig	2 Pfd.-Dose	59 ₰
Pflaumen m. Stein	2 Pfd.-Dose	68 ₰
Gemüsen-Erbsen	2 Pfd.-Dose	69 ₰
Junge Erbsen	2 Pfd.-Dose	83 ₰
Mäuse-Kartoffeln	10 Pfund	65 ₰
Rotkohl	Pfund	10 ₰
Wirsing	Pfund	14 ₰
Eßäpfel	10 Pfund	125 ₰
Weintrauben	Pfund	45 ₰

Margarine

Ia. Tafel, lose	Pfund	45 ₰
	½ Pfund-Paket	47 ₰
Hill's extra	½ Pfund-Paket	75 ₰

Backöl

Ia. helles Backöl	Liter	79 ₰

Cocosfett

Cocosfett in Platten	Pfund	52 ₰
Alfico „ „	Pfund	59 ₰

Ravensberger Würstchen
4er = 120 Gramm Frischgewicht . . . Dose 50 ₰

Kernseife	1 Kilo-Paket	78 ₰
braune Schmierseife	Pfund	25 ₰
Toilettseife	3 Stück	85 ₰
Olivenölseife	Stück	35 ₰

Neu aufgenommen:

Hühnerfutter (Mais, Gerste, Weizen)	10 Pfund	140 ₰

s8234r
Heinr. Hill

Kleine Anzeigen, wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheits-Anzeigen finden durch den **„Münsterschen Anzeiger"** weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

1,45
Gewaltige Mengen
Waschsamt
II. Wahl, in 20 schönen, modernen Farben
Etagen- **WOLFF & CO** Geschäft
Salzstraße 37 1. und 2. Etage

Emelka-Theater
beehrt sich, 2 Spitzenfilme aus der Neu-Produktion 27/28 darzubieten:



Alpentragödie
Ein Großfilm in 8 Akten
von überwältigender Darstellung und Bildschönheit nach dem gleichnamigen Roman von
Richard Voß
In den Hauptrollen:
Lucy Doraine, Wladimir Gaidarow, Hanni Hoeß, Louis Ralph, Fritz Kortner, Olgang Zilzer, Arnold Korff.

Diebstahl
Das Hohe Lied der Mutterliebe
Tragödie in 7 Akten mit der gefeierten
Corinne Griffith
Eine Handlung, die alle angeht.
Das urewige Motiv menschlichen Fühlens, der verzweifelte Schrei einer Mutter: „Ich gab meinem Kinde das Leben, nichts darf mich von ihm trennen".



Ein Spielplan, der alle Erwartungen übertrifft und unvergeßlich sein wird.